

Hier bin ich - Film ab!

Digital Storytelling bei Kindern und Jugendlichen mit
Fluchterfahrung

Julia Leu
■■■■■■■■■■

Annina Probst
■■■■■■■■■■

Departement Gesundheit
Institut für Ergotherapie
Studienjahr: 2018
Eingereicht am: 07.05.2021
Begleitende Lehrperson: Kim Caroline Roos

**Bachelorarbeit
Ergotherapie**

Inhalt

| | |
|---|----|
| Abstract | 5 |
| 1. Einleitung | 6 |
| 1.1 Bezug zur Ergotherapie | 6 |
| 1.2 Fragestellung..... | 8 |
| 1.3 Zielsetzung | 8 |
| 2. Theoretischer Hintergrund | 9 |
| 2.1 Digital Storytelling..... | 9 |
| 2.2 Der narrative Ansatz..... | 9 |
| 2.3 Digital Storytelling als narratives Instrument..... | 10 |
| 2.4 Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung | 11 |
| 2.5 Canadian Model of Occupational Performance and Engagement | 12 |
| 2.6 Canadian Model of Client-Centred Enablement | 13 |
| 3. Methodisches Vorgehen | 16 |
| 3.1 Ein- und Ausschlusskriterien | 16 |
| 3.2 Datenbankrecherche | 17 |
| 3.3 Auswahlverfahren..... | 19 |
| 4. Ergebnisse..... | 20 |
| 4.1 Studie 1 | 20 |
| 4.2 Studie 2 | 23 |
| 4.3 Studie 3 | 26 |
| 4.4 Studie 4 | 28 |
| 4.5 Studie 5 | 31 |
| 4.6 Studie 6 | 35 |
| 4.7 Ergebnisse im Bezug zum CMCE | 39 |
| 4.7.1 Enablement Skills | 41 |
| 5. Diskussion | 47 |
| 5.1 Diskussion der Ergebnisse in Bezug zum CMCE | 47 |
| 5.1.1 Advocate..... | 47 |
| 5.1.2 Design und build | 48 |
| 5.1.3 Educate..... | 49 |

| | |
|--|-----|
| 5.1.4 Specialize | 50 |
| 5.2 Limitationen und negative Aspekte des DST | 51 |
| 5.3 Beantwortung der Fragestellung | 52 |
| 6. Schlussfolgerung | 54 |
| 6.1 Limitationen | 54 |
| Verzeichnisse | 55 |
| Literaturverzeichnis | 55 |
| Abbildungsverzeichnis..... | 59 |
| Tabellenverzeichnis..... | 59 |
| Abkürzungsverzeichnis | 59 |
| Wortzahl | 60 |
| Danksagung..... | 61 |
| Eigenständigkeitserklärung | 62 |
| Anhang A Glossar..... | 63 |
| Glossar..... | 63 |
| Literaturverzeichnis Glossar | 65 |
| Anhang B Suchmatrix | 66 |
| Anhang C Würdigung der Hauptstudien | 74 |
| Würdigung der Studie 1 von Emert (2013) | 74 |
| Würdigung der Studie 2 von Lopez-Bech & Zuniga (2017)..... | 81 |
| Würdigung der Studie 3 von Lenette et al. (2015) | 88 |
| Würdigung der Studie 4 von Anderson & Mack (2019)..... | 94 |
| Würdigung der Studie 5 von Botfield et al. (2018) | 100 |
| Würdigung der Studie 6 von Njeru et al. (2015) | 105 |

Anmerkungen

Die Urheberinnen dieser Arbeit werden als Verfasserinnen bezeichnet. Als Autor/-innen werden Urheber/-innen von Studien oder anderen referenzierten Medien sowie Fachliteraturen bezeichnet.

In der vorliegenden Arbeit werden jeweils sowohl die männliche als auch die weibliche Form eingesetzt. So kann eine gendergerechte Sprache gewährleistet werden. Eine Ausnahme bildet dabei das Wort «Verfasserinnen», da es sich um zwei weibliche Personen handelt.

Die Abkürzungen werden beim ersten Erwähnen in Klammern hinter die ausformulierte Bedeutung gesetzt. Von diesem Zeitpunkt an werden sie nicht mehr ausgeschrieben. Sie werden im Anhang im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt.

Abstract

Darstellung des Themas

Die mit einer Flucht verbundenen Erlebnisse können negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen haben. Die Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung ist ein neuer Bereich der Ergotherapie. Digital Storytelling kann eine neue, durch Ergotherapeuten anwendbare, Therapieform werden.

Ziel

Durch die Einordnung der Intervention in das Modell CMCE soll ein Übertrag in die Ergotherapie geschaffen werden. So wird festgestellt, inwiefern Digital Storytelling eine Intervention in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung sein kann.

Methode

Eine systematische Literaturrecherche in acht Datenbanken ergab sechs Hauptstudien, welche kritisch beurteilt wurden. Die Ergebnisse wurden zusammengefasst, gewürdigt und in das Modell CMCE eingeordnet.

Relevante Ergebnisse

Digital Storytelling konnte allen Enablement Skills des CMCE zugeordnet werden. Dabei stellten sich die Skills Advocate, Design/Build, Educate und Specialize als besonders überraschend und relevant für die Ergotherapie heraus.

Schlussfolgerung

Aufgrund der erfolgreichen Einordnung in das CMCE zeigt sich Digital Storytelling als eine mögliche, von Ergotherapeuten/-innen durchführbare, Intervention, die Potential hat die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung zu unterstützen. Es wird jedoch noch weitere Forschung im Bereich der Ergotherapie benötigt.

Keywords

Digital Storytelling, Therapeutisches Mittel, Kinder und Jugendliche, Flucht

1. Einleitung

Im Jahr 2018 wurden in der Schweiz 15'255 Asylgesuche gestellt (Staatssekretariat für Migration, 2018). Die Auswirkungen der Migration auf das Wohlergehen von Flüchtlingskindern sind weitreichend. Die mit der Flucht verbundenen Erlebnisse, wie die Freiheitseinschränkung und das Flüchten aus der gewohnten Umgebung, wirken sich negativ auf das psychische Wohlbefinden von Kindern aus (Fazel et al., 2012). Jedes fünfte Kind erfüllt gemäss einer deutschen Studie Kriterien für eine Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) (Baumann, 2018). Sprachliche Hindernisse sowie die Schwierigkeit Flüchtlinge für die Therapie zu erreichen, können Barrieren für eine ergotherapeutische Behandlung sein. Es besteht ein Bedarf an neuen, niederschweligen Therapieformen, welche das Versorgungssystem ergänzen und gar Lücken schliessen können (Wagner, 2016). Nicht das Ausmass, die Grausamkeit oder die Dauer der traumatischen Ereignisse sind ausschlaggebend für die Entwicklung der Kinder, sondern was mit den Kindern nach dem Trauma passiert (Keilson, 1991). Therapieangebote für Kinder mit Fluchterfahrung sind also gerechtfertigt, aber noch nicht etabliert. Traumatisierte Jugendliche erleben positive Gefühle wie Zugehörigkeit und Akzeptanz im Zusammenhang mit sozialen Medien und Informations-Kommunikations-Technologien. Durch Vernetzung mit anderen Flüchtlingen, welche oftmals ähnliche Erlebnisse teilen, bieten diese Technologien therapeutisches Potential an (Pottie et al., 2020). Weiter bietet gemäss Kowitt et al. (2016) der Ausdruck von Kreativität einen Weg, um Trauer und Verlust zu kommunizieren, zu verarbeiten und Resilienz* zu entwickeln. Die Anwendung von kreativem Ausdruck im Verarbeitungsprozess von Kindheitstraumata bei Jugendlichen mit Fluchterfahrung kann sogar eine langfristige Coping Strategie* sein. Digital Storytelling* (DST) kann eine neue niederschwellige Therapieform bieten und die oben aufgeführten Argumente in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung kombinieren.

1.1 Bezug zur Ergotherapie

«Flucht und Vertreibung von Menschen hat direkte und indirekte Auswirkungen auf Betätigungsmöglichkeiten, die notwendig sind, die menschlichen Bedürfnisse zu

befriedigen, die Menschenrechte zu erlangen und Gesundheit zu schaffen und zu erhalten» (Feiler & Jenni, 2014). Dies erkennt der Weltverband der Ergotherapie, World Federation of Occupational Therapists (WFOT), im Jahr 2014 in Form einer Positionserklärung an. Alle Menschen haben aufgrund ihrer Existenz das Recht auf Betätigungsmöglichkeiten. Dieses Recht ist unabhängig von der Staatsangehörigkeit, dem rechtlichen Status, dem Mitgefühl der Öffentlichkeit, dem Engagement humanitärer Einrichtungen oder der Spendentätigkeit (Feiler & Jenni, 2014).

Zur Rolle der Ergotherapie gehört beispielsweise die Befriedigung von menschlichen Bedürfnissen und Rechten durch die Schaffung neuer Möglichkeiten, damit Menschen an Betätigung teilhaben können (Feiler & Jenni, 2014).

Zu den vom WFOT beschriebenen Grundsätzen passt das Konzept der Betätigungsadaptation* (occupational adaptation), das von Kielhofner (2008) im Rahmen des Model of Human Occupation (MOHO) beschrieben wurde.

Der Begriff «Adaptation*» wird in der Ergotherapie verwendet, um den Umfang zu beschreiben, in welchem Personen in der Lage sind sich zu entwickeln. Damit wird auch das Ausmass beschrieben, in dem sich Menschen als Reaktion auf Herausforderungen (beispielsweise Flucht, Migration, Traumatisierungen) verändern (Kielhofner, 2008).

Gemäss Kielhofner (2008) besteht die Adaptationsfähigkeit eines Menschen aus dessen Betätigungsidentität* (occupational identity) sowie aus der Betätigungskompetenz* (occupational competence). Die Betätigungsidentität beschreibt, wer ein Mensch ist und wer er in Zukunft als tätiges Wesen sein möchte. Dies wird durch die Betätigungsgeschichte des Individuums beeinflusst. Die Betätigungskompetenz beschreibt den Grad, in dem ein Mensch fähig ist, seine Betätigungsidentität erfolgreich in eine Handlung umzusetzen.

Die Betätigungsadaptation ist also das Konstrukt einer positiven Betätigungsidentität sowie das Erreichen der Betätigungskompetenz. Kommt es zu grossen Veränderungen im Leben und somit in den Betätigungsmöglichkeiten, kann es sein, dass sich eine Betätigungsidentität verändert und somit die Aufrechterhaltung der Kompetenz gefährdet ist (Kielhofner, 2008). In diesem Fall können Ergotherapeuten/-innen ihren Klienten/-innen helfen, die Betätigungsidentitäten neu zu definieren, die Kompetenz wieder zu ermöglichen und so eine Betätigungsadaptation vornehmen.

Dies kann durch die ergotherapeutische Verwendung von DST im Bereich von Flucht möglich gemacht werden.

1.2 Fragestellung

Wie kann Digital Storytelling als therapeutisches Mittel für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung im Modell «CMCE» eingeordnet werden?

1.3 Zielsetzung

Das Ziel dieser Arbeit ist es, durch das Analysieren von sechs Hauptstudien herauszufinden, inwiefern Digital Storytelling die ergotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung unterstützen kann.

Es soll zudem aufgezeigt werden, wie Digital Storytelling bereits angewendet wird. Die Ergebnisse der Studien werden in Bezug zum Canadian Model of Client-Centred Enablement (CMCE) gestellt. Dieser Bezug soll darstellen, ob und welche ergotherapeutischen Skills für die Anwendung von Digital Storytelling verlangt werden. Somit wird ein Übertrag in die ergotherapeutische Arbeit im Bereich von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung geschaffen.

2. Theoretischer Hintergrund

2.1 Digital Storytelling

DST wurde in den späten 1990er Jahren entwickelt und verbreitet durch das Center for Digital Storytelling (CDS) in Berkley, Kalifornien. Dieses Zentrum hat sich mit Gemeinschaften und Organisationen, deren Ziel es war, persönliche Geschichten von benachteiligten Menschen zu verbreiten, zusammengeschlossen, um Narrative* (Erzählungen) von Individuen zu sammeln und zu teilen. Es soll eine Plattform geboten werden, um den Prozess der Erstellung von digitalen Geschichten zu vereinfachen und somit eine gemeinschaftliche Aktivität zu ermöglichen (Lal et al., 2015).

Im Folgenden wird der narrative Ansatz sowie das DST als solches erläutert.

2.2 Der narrative Ansatz

Die Idee des Narratives ist mit jeder Disziplin und jeder Profession schon in Berührung gekommen (Riessman & Quinney, 2005). Aufgrund der weiten Verbreitung des Begriffs, hat die Bedeutung an Spezifität verloren. Oft wird der Begriff Narrativ mit «Geschichte» oder mit allen Arten von Gesprächen oder verfassten Texten gleichgesetzt. Die Verfasserinnen beziehen sich bei der Definition auf die Argumentation von Ingamells et al. (2010). Ein Narrativ trägt eine spezifische Bedeutung und spiegelt *eine* Erzählung statt *die* Erzählung. Die erzählende Person soll so ihre eigene Geschichte erzählen können und auch das Gefühl erhalten, dass das Interesse auf der individuellen Erzählung liegt. Die Verwendung eines narrativen Ansatzes fokussiert hierbei darauf, wer die erzählende Person ist und wie die Erzählung vermittelt wird (Ingamells et al., 2010).

Gemäss Freeman (2015) kann die Verwendung von einem narrativen Ansatz helfen, kritische Momente im Leben wie zum Beispiel grosse Transitionen* in der Entwicklung des Lebens, traumatische Erfahrungen, spirituelle Krisen und kulturelle Problematiken zu verarbeiten und richtig handzuhaben.

Weiter beschreibt White (2003) den narrativen Ansatz als Mechanismus, um mit einer Gemeinschaft in Kontakt zu treten und deren spezifischen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Problematiken zu thematisieren.

Nicht nur für die erzählende Person bietet der narrative Ansatz Vorteile. Auch die betreuende Fachperson kann von diesem Vorgehen profitieren. Erzählungen bieten die Möglichkeit ein umfassendes Verständnis der Probleme, welche Klienten beschäftigen, zu erhalten. So wird die Grundlage für klientenzentriertes Arbeiten geschaffen und gefestigt (Greenhalgh & Hurwitz, 1999).

Der narrative Ansatz kann somit über ein breites Spektrum hinweg angewandt werden. Er verlangt, dass sich die Anwender mit marginalisierten* Gruppen befassen, einen dialogischen Ansatz verwenden und systemische Probleme erkennen (Healy & Hampshire, 2002).

2.3 Digital Storytelling als narratives Instrument

DST ist eine Form des narrativen Ansatzes, bei dem Geschichten aus dem Leben mit Hilfe von Digitalen Medien, Fotos, Videos, Texten und Bildern rekonstruiert werden (Lenette et al., 2015).

Eine digitale Geschichte dauert durchschnittlich zwei bis drei Minuten und beinhaltet narrative, visuelle (Video, Fotografien, Kunst) und musikalische Anteile (Lal et al., 2015).

Der Prozess der Herstellung des Narrativs bringt die Vorteile des oben beschriebenen narrativen Ansatzes. Häufig werden dafür Workshops mit Gruppen durchgeführt, wo die Teilnehmenden ihre Geschichten erzählen. Durch das Erzählen, Überarbeiten und Reflektieren der Geschichten haben die Individuen die Möglichkeit sich auf ihre Stärken zu fokussieren, von andern gehört zu werden, Resilienz zu entwickeln und therapeutische Wirksamkeiten zu erleben (Begun & Beltran, 2014). DST hat auch das Potential Gruppen von Erzählenden oder marginalisierten Gemeinschaften eine Stimme zu verschaffen. Es gibt bereits erfolgreiche Projekte, die dazu beigetragen haben, Gemeinschaften aufzubauen und Fürsprache für marginalisierte Gruppen wie Flüchtende, Einheimische und medizinische Patienten zu erhalten (Kerstetter, 2015). Es wird dadurch mit Hilfe eines counter-narratives*

(«Gegen-Erzählung») gegen Vorurteile, Stereotypen und vorherrschende durch die Gesellschaft hervorgebrachte Narrative gekämpft (Lenette et al., 2015).

Ein weiterer Einsatzbereich des DST ist die Edukation. Fertige digitale Geschichten können edukativ eingesetzt werden. (Kerstetter, 2015) Durch den Konsum von digitalen Geschichten können Menschen Informationen über ein bestimmtes Krankheitsbild, erlebte Situationen oder Lebensgeschichten von anderen Menschen erfahren. Die digitale Geschichte bietet dabei einen Erfahrungsbericht, Informationen, Coping-Strategien* und vieles mehr. Cueva et al. (2013) haben in einer Studie mit 67 Gesundheitsfachpersonen DST als Schlüsselement zur Krebs-Edukation eingesetzt. Dieser Ansatz wurde als nachhaltige, unterstützende und kulturell respektvolle Art beschrieben, um medizinische Inhalte zu vermitteln. Auch für die Anwendung bei Kindern und Jugendlichen besteht Evidenz. Laut Anderson und Cook (2015) befähigt DST Kinder schwierige Erfahrungen bewusst anzugehen und gleichzeitig die kreative Kontrolle zu erhalten. Mit einer Vielzahl von Möglichkeiten kann die Geschichte erzählt werden.

Gemäss Botfield et al. (2018) gibt es wirksame Ansätze von DST, von denen vor allem Adoleszente mit Fluchterfahrung profitieren können. Somit existiert auch in diesem Bereich neue Evidenz.

2.4 Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung

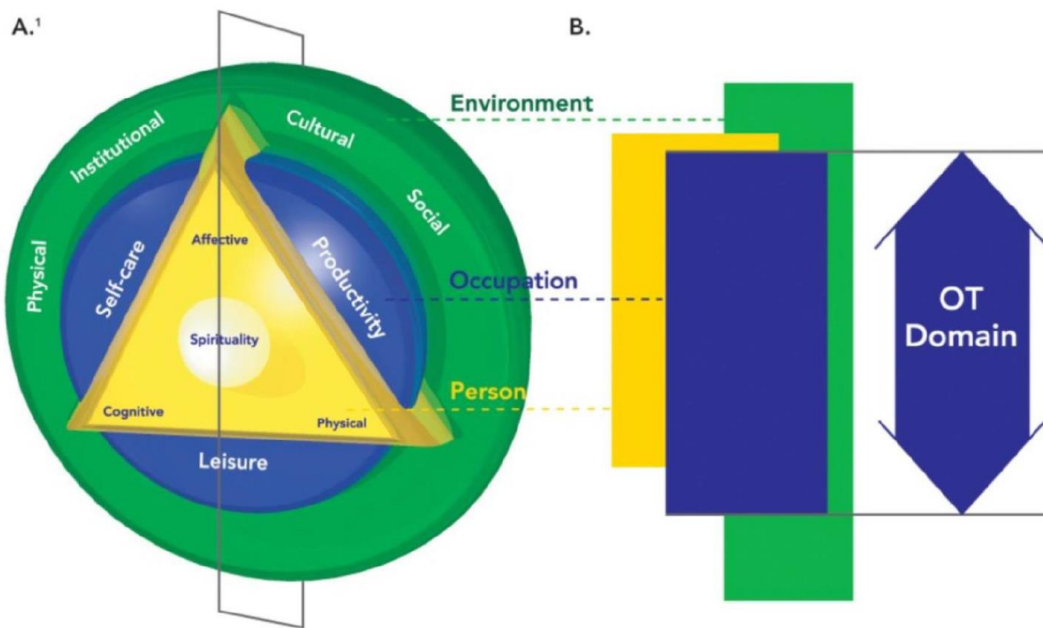
Der Begriff «Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung» wird in der Literatur nicht einheitlich definiert. Die für die vorliegende Arbeit verwendeten Studien benutzen unterschiedliche Begrifflichkeiten und Definitionen. Aufgrund der tiefen Studiendichte im Bereich DST ist es den Verfasserinnen nicht möglich sich auf nur eine Definition zu fokussieren. Sie verwenden daher den Begriff «Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung». Darin werden Kinder und Jugendliche eingeschlossen, die aus ihrem Heimatland geflohen sind aufgrund von Kriegszuständen oder finanziellen beziehungsweise sozialen Missständen. Dabei ist es möglich, dass die Fluchterfahrung vor mehreren Jahren oder wenigen Monaten erfolgte. Die verwendete Definition schliesst Studien mit Keywords wie «refugee», «refugee background», «asylum seeker» und «immigrant» ein.

2.5 Canadian Model of Occupational Performance and Engagement

Im folgenden Abschnitt wird das Canadian Model of Occupational Performance and Engagement (CMOP-E) vorgestellt. Das für die vorliegende Arbeit verwendete Modell CMCE basiert auf dem CMOP-E.

Im Jahr 1991 veröffentlichte der kanadische Berufsverband der Ergotherapeuten, Canadian Association of Occupational Therapists (CAOT) die erste Version des Canadian Model of Occupational Performance (CMOP) (Dehnhardt, 2012). Das CMOP zeichnet sich durch die Priorisierung von *Betätigung** und *Klientenzentrierung** aus, wobei Letzteres auch bedeutet, dass der/die Klient/-in den Therapieprozess mitgestalten kann. Im Jahr 2007 erweiterte der kanadische Berufsverband das CMOP durch *Betätigung und Engagement*. Somit wurde aus dem CMOP das CMOP-E. *Engagement* bedeutet dabei *Eingebundensein und Dazugehören*, auch wenn der Klient nicht aktiv an einer Aktivität teilnehmen kann (Dehnhardt, 2012). *Engagement* wird durch die zehn *Enablement Skills* beschrieben, welche die Schlüsselkompetenzen der Ergotherapeuten/-innen darstellen (Townsend & Polatajko, 2007).

Wie in der Abbildung 1 ersichtlich wird im CMOP-E Modell dargestellt, wie der Mensch in der Umwelt, in der er sich *betätigt*, eingebettet ist. Auch wird beschrieben wie Mensch, *Betätigung* und Umwelt zusammenhängen (Dehnhardt, 2012). Dabei steht der Mensch (*Spiritualität*) im Mittelpunkt des Modells. Darunter versteht das CMOP-E den Geist (*Charakter*) sowie die Komponenten, welche der Mensch zum Handeln benötigt: *Physische, kognitive und affektive Anteile*. Rund um den Menschen wird der *Betätigungsbereich* dargestellt, welcher in folgende drei Teile aufgeteilt wird: *Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit*. Sowohl die *Spiritualität* wie auch die *Betätigung* sind in der Umwelt eingebettet, welche sich wiederum in vier Teile unterteilt: *Physische, institutionelle, kulturelle und soziale Umwelt*. Die Schnittstellen der *Betätigung*, der *Umwelt* und der *Spiritualität* bilden den Einsatzbereich der Ergotherapie.



A.¹ Referred to as the CMOP in *Enabling Occupation* (1997a, 2002) and CMOP-E as of this edition
 B. Trans-sectional view

Polatajko, H. J., Townsend, E. A., Craik, J. (2007). *Canadian Model of Occupational Performance and Engagement (CMOP-E)*. In E. A. Townsend and H. J. Polatajko, *Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision of Health, Well-being, & Justice through Occupation*. p.23 Ottawa, ON: CAOT Publications ACE.

Abbildung 1: CMOP-E (Townsend & Polatajko, 2007)

Des Weiteren gehört zum CMOP- E das Erfassungs- und Messinstrument Canadian Occupational Performance Measure (COPM) sowie das Prozessmodell Canadian Practice Process Framework (CPPF) (Dehnhardt, 2012).

Die Verfasserinnen fokussieren sich in der vorliegenden Arbeit auf das CMCE, welches auf dem CMOP-E aufbaut und im Folgenden erläutert wird

2.6 Canadian Model of Client-Centred Enablement

Das CMCE ist dem CMOP-E angegliedert und definiert die Schlüsselfertigkeiten der Ergotherapeuten/-innen, mit denen sie ihre Klienten/-innen befähigen wieder die gewünschten Betätigungen ausführen zu können (Dehnhardt, 2012). Die Enablement Skills beinhalten zehn Schlüsselkompetenzen, welche häufig kombiniert werden und in unterschiedlichen Stadien des Therapieprozesses zum Einsatz kommen (Townsend & Polatajko, 2007). Nachfolgend werden diese zehn Schlüsselkompetenzen vorgestellt, wobei sich die Verfasserinnen auf Townsend und Polatajko (2007) beziehen.

Adapt: Gleichbedeutend mit adaptieren, anpassen oder ergonomisch gestalten. Bei der Schlüsselkompetenz adapt passen Ergotherapeuten/-innen die Umwelt oder die Betätigung an, um dem/der Klienten/-in Partizipation* zu ermöglichen.

Advocate: Gleichbedeutend mit sich für Rechte einsetzen, sowie ein- und herausfordern oder mobilisieren. Ergotherapeut/-innen setzen sich für die politischen und legislativen Rechte der Klienten ein. Dies kann für eine Klientengruppe, wie auch für Einzelklienten/-innen der Fall sein. Advocate hängt stark mit der Occupational Justice* (Betätigungsgerechtigkeit) zusammen.

Coach: Gleichbedeutend mit beraten, ermutigen oder reflektieren/spiegeln. Bei coach nutzen Ergotherapeut/-innen ihre Kompetenzen des Beratens, Reflektierens, Spiegeln und Ermutigens, um den/die Klienten/-in an sein/ihr Ziel zu führen und dabei zu unterstützen.

Collaborate: Gleichbedeutend mit zusammenarbeiten, verknüpfen, kooperieren oder vermitteln. In dieser Schlüsselkompetenz wird mit dem/der Klienten/-in und dessen sozialen Umfeld gearbeitet. Dies können Familie, Lehrpersonen oder Freunde sein. Es werden verschiedene Sichtweisen miteinbezogen sowie gemeinsam Ziele und Lösungen erarbeitet.

Consult: Gleichbedeutend mit beraten, empfehlen oder vorausdenken. In dieser Schlüsselkompetenz beziehen Ergotherapeut/-innen die Rolle des Experten, in welcher beratend zur Seite gestanden wird. Oft kommt dies gegenüber grösseren Institutionen zum Tragen.

Coordinate: Gleichbedeutend mit managen, Prioritäten setzen oder vermitteln. Ergotherapeuten/-innen setzen gemeinsam mit dem/der Klienten/-in Prioritäten, entwerfen eine Therapieplanung oder koordinieren innerhalb der Gesundheitsprofessionen.

Design/Build: Gleichbedeutend mit konstruieren, anpassen, entwickeln oder umsetzen. Bei design/build nutzen Ergotherapeuten/-innen ihr Fachwissen und ihre Kreativität, um Umwelt oder Materialien der Klienten/-innen anzupassen und Partizipation sowie Betätigung zu ermöglichen.

Educate: Gleichbedeutend mit beibringen, anleiten oder instruieren. In dieser Schlüsselkompetenz vermitteln Ergotherapeuten/-innen Wissen und Fertigkeiten. Dies kann gegenüber von Gruppen oder Einzelpersonen sein. Oft kommt educate auch im pädagogischen Bereich zum Einsatz.

Engage: Gleichbedeutend mit ermutigen, an Tätigkeiten heranzuführen, Partizipation ermöglichen oder motivieren. Bei engage unterstützen Ergotherapeuten/-innen ihre Klienten/-innen beim Herauskräftisieren ihrer Ziele und helfen ihnen ihre Wünsche auszusprechen und zu verdeutlichen.

Specialize: Gleichbedeutend mit spezifischem Wissen anwenden oder validieren. Durch erlernte Fertigkeiten wenden Ergotherapeut/-innen ihr Wissen und Können an, um Klienten zu helfen. Diese Schlüsselkompetenz wird von den Klienten oft nicht bemerkt.

3. Methodisches Vorgehen

Die Fragestellung der vorliegenden Arbeit wird mit Hilfe einer systematischen Literaturrecherche beantwortet. In diesem Kapitel wird das Vorgehen der Literatursuche und der Auswertung der gefundenen Studien beschrieben.

3.1 Ein- und Ausschlusskriterien

Um relevante Studien zu finden und die Themenwahl einzuschränken, wurden Ein- und Ausschlusskriterien definiert. Die Recherche beinhaltet nur Studien, die zwischen 2010 und 2021 publiziert wurden und somit dem neusten Stand der Forschung entsprechen. Dabei lehnen sich die Verfasserinnen auch an die weltweite Digitalisierung, welche die Interventionsart des DST möglich macht. Da kaum deutschsprachige Literatur gefunden wurde, beschränken sich die Verfasserinnen auf englischsprachige Studien. Um einen Übertrag auf Kinder und Jugendliche, welche in die Schweiz flüchten oder geflohen sind, machen zu können, werden nur Studien aus westlichen Ländern mit ähnlichem soziodemografischem Hintergrund eingeschlossen. Dazu zählen beispielsweise amerikanische, europäische, teilweise asiatische Länder sowie Australien. Im Bereich der Population werden Kinder und Adoleszente zwischen 6 und 25 Jahren priorisiert. Kinder unter 6 Jahren werden ausgeschlossen, weil das Erzählen ihrer Geschichte in diesem Alter schwierig ist, da viele Erinnerungen schon vergessen sind. Um bei der Bachelorarbeit berücksichtigt zu werden, müssen die Teilnehmenden der Studie eine Fluchterfahrung, die kürzlich erfolgte oder länger zurück liegt, haben. Es werden auch Teilnehmer/-innen eingeschlossen, welche schon vor mehreren Jahren in ein westliches Land migriert sind.

Es werden zudem Studien eingeschlossen, deren Intervention das DST beinhaltet. Studien, die narrative Ansätze benutzen, nicht aber DST als solches, werden ausgeschlossen.

Die verwendeten Studien müssen für Studierende der ZHAW abrufbar oder erwerblich sein.

Tabelle 1: Ein- und Ausschlusskriterien der Literaturrecherche

| Kriterium | Ein-/Ausschlusskriterium |
|------------------|--|
| Erscheinungsjahr | 2010 – 2021 (Anlehnung an Digitalisierung) |
| Geografie | Industrialisierte Länder mit ähnlichem soziodemografischem und digitalisiertem Hintergrund, wie die Schweiz (USA, Kanada, Australien, europäische und asiatische Länder) |
| Population | Personen mit Fluchterfahrung, mit Fokus auf Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 25 Jahren |
| Setting | Keine Einschränkung |
| Intervention | Ausschliesslich Digital Storytelling |
| Studiensprache | Englisch |
| Abrufbarkeit | Für ZHAW-Angehörige zugänglich oder erwerblich |
| Studiendesign | Alle qualitativen Studiendesigns |

Anmerkungen. Eigene Darstellung

3.2 Datenbankrecherche

Im Zeitraum von Oktober 2020 bis Januar 2021 wurde in acht verschiedenen Datenbanken nach Literatur gesucht. Die Verfasserinnen wählten dabei Datenbanken verschiedener Bereiche, damit die Thematik breit erfasst wird. Um möglichst viele Ergebnisse zu erhalten, wurde in den medizinischen Datenbanken CINAHL, MEDLINE, AMED, Bibnet und PubMed gesucht. Des Weiteren wurde die psychologische Datenbank PsycARTICLES sowie die beiden pädagogischen Datenbanken ERIC und Fachportal Pädagogik zur Literatursuche verwendet. Es wurden relevante Schlüsselbegriffe (Keywords) für die Fragestellung definiert, in die englische Sprache übersetzt und passende Synonyme gefunden (siehe Tabelle 2). Eine effiziente und treffsichere Suche wurde so verfolgt. Für die Recherche wurden die in der Tabelle genannten Keywords zu Suchkombinationen zusammengefügt und mit Booleschen Operatoren wie «AND» und «OR» verbunden. Mit dem Trunkierungszeichen «*» wurde die Suche erweitert (z. B. therap* oder

health profession*). Keywords und Synonyme des gleichen Schlüsselbegriffs wurden mit «OR» verknüpft. Die Keyword-Gruppen wurden anschliessend mit «AND» verbunden. Mit «NOT» wurden Themenbereiche aus der Suche ausgeschlossen.

Tabelle 2: Keywords für die Literaturrecherche

| Schlüsselbegriffe | Keywords | Synonyme |
|------------------------|-----------------------|---|
| Digital Storytelling | Digital Storytelling | Storytelling Narrativ |
| Therapeutisches Mittel | Intervention | Therap* Treatment Program Strateg* Rehabilitation |
| Kinder und Jugendliche | Child and young Adult | Child* Kid* Infant* Teenager Adolescent |
| Fluchterfahrung | Refugee | Political Refugee War refugee Asylum Asylum seeker |

Anmerkungen. Eigene Darstellung

3.3 Auswahlverfahren

Da es passend zur Fragestellung nicht viele Studien gibt, wurden bereits Titel ab einer Trefferzahl von 80 durchgelesen. Bei passenden Titeln wurden die Abstracts durchgelesen und entsprechend den Ein- und Ausschlusskriterien aussortiert. Die Suchmatrix mit den Hauptstudien wurde erstellt (siehe Anhang B). Zudem wurde in gefundener Literatur durch das Einbeziehen zitierter Literatur nach weiteren passenden Studien gesucht. Doppelt aufgeführte Studien wurden aussortiert. Die relevanten Studien wurden nochmals anhand der Ein- und Ausschlusskriterien überprüft und aussortiert. Die zehn übrig gebliebenen Studien wurden kritisch gewürdigt. Dies anhand der «Qualitative Studies (Version 2.0)» von Letts et al. (2007). Unter den letzten 10 Studien ist ein Review, welches mit der «Systematic Review Checklist» des «Critical Appraisal Skills Programme (CASP)» kritisch gewürdigt wurde (Brice, 2020). Vier Studien wurden aufgrund der unzureichenden Methodik oder unpassender Interventionsansätzen ausgeschlossen. Fünf qualitative Studien und ein Review wurden nach der systematischen Bewertung als Hauptstudien ausgewählt und werden im nächsten Kapitel erläutert. Im Anhang sind die vollständig ausgefüllten Formulare ersichtlich (siehe Anhang C).

4. Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die fünf qualitativen Hauptstudien sowie ein Review zusammengefasst und kritisch gewürdigt. Die Analyse der qualitativen Studien erfolgt auf der Grundlage des Formulars von Letts et al. (2007). Das Review wird mit dem CASP (Brice, 2020) gewürdigt. Anschliessend werden die Inhalte der sechs Studien tabellarisch den Enablement Skills des CMCE zugeordnet und erläutert. Somit wird die Relevanz für die Ergotherapie verdeutlicht. Die Beantwortung der Fragestellung kann dadurch hergeleitet werden.

4.1 Studie 1

‘The Transpoemations Project’: digital storytelling, contemporary poetry, and refugee boys (Emert, 2013)

Ziel

Die Studie erhofft sich durch die Durchführung eines 5-wöchigen Sommerlager in welchem Kinder und Jugendliche eine digitale Geschichte erstellen, folgende Ziele zu erreichen:

- Sicherheit im Lesen und Schreiben der englischen Sprache gewinnen
- Ihre Identität als bikulturelle/multikulturelle Individuen untersuchen
- Verschiedene Medien nutzen, um Aspekte ihrer Identität auszudrücken
- Kulturell angemessene soziale Fähigkeiten erlernen
- Sich als Mitglied einer Lerngemeinschaft zu identifizieren
- Eigenschaften entwickeln, die einen interessierten Schüler auszeichnen

Teilnehmende (sampling)

Die Teilnehmer spielen alle in einer von der Gemeinde organisierten Fussballmannschaft für Flüchtlinge, deren Gründer die akademische Förderung der Spieler unterstützen. Diese Fussballteams wurden alle ins Lager eingeladen. Folgende Eigenschaften der Teilnehmer werden in der Studie beschrieben:

- 70 Jungen zwischen 8 und 18 Jahren

- Aus den Ländern: Tansania, Ghana, Somalia, Gambia, Äthiopien, Eritrea, Pakistan, Afghanistan, Iran und Irak
- Teilweise seit erst 3 Monaten in den USA, einige schon seit einem Jahr
- Alle besuchen eine öffentliche Schule im Südosten Amerikas, jedoch nicht alle die gleiche.

Digital Storytelling Intervention

Über fünf Wochen hinweg wurde der Prozess bis zur fertigen digitalen Geschichte durchgeführt.

- Erste Woche: In der ersten Woche wurde ein Gedicht analysiert. Das Gedicht (Where I am From, George Ella Lyon) handelt von Herkunft und Heimat.
- Zweite Woche: In der zweiten Woche haben die Teilnehmer, basierend auf dem Gedicht der ersten Woche, ihr eigenes Gedicht geschrieben. Dabei haben sie sich stark mit der englischen Sprache auseinandergesetzt. Auch mit dem Thema Heimat und Herkunft wurde intensiv gearbeitet.
- Dritte Woche: Die Gedichte wurden revidiert, mit dem Ziel herauszufinden, welche Bilder dazu passen könnten. Dafür wurde stark innerhalb der Gruppen gearbeitet. Die Teilnehmer haben gelernt, auf sich und andere Rücksicht zu nehmen und zuzuhören.
- Vierte Woche: Mit der Software MovieMaker erlernten die Jungen, den Umgang mit digitalen Geräten. Viele hatten noch nie mit Computern gearbeitet und wurden so langsam herangeführt. Sie lernten einfache Computermanöver. Sie fügten Titel und Bilder ein und suchten Musik aus.
- Fünfte Woche: Die Teilnehmer sahen sich gegenseitig ihre Filme an und vergaben ein Feedback. Eine positive Feedback Kultur wurde etabliert. Am Ende der letzten Woche wurde ein öffentlicher Anlass organisiert, wo die digitalen Geschichten gezeigt wurden. Die Jungen waren Experten ihrer Geschichte und deren Entstehung.

Ergebnisse

Zunächst werden allgemeine Ergebnisse beschrieben, danach werden Kategorien gebildet.

Allgemeines:

- Oft hatten diese Schüler Mühe mit der Aussprache, dem Vokabular und dem Verständnis in traditionellen Lernumgebungen wie dem Klassenzimmer. Dies löste bei ihnen Ängste und Schüchternheit aus. Im Kontext des DST wurden sie als furchtlos und engagiert beschrieben, da ihnen das Projekt so wichtig war.
- Die Teilnehmer haben ihre Fähigkeit zur Resilienz erfahren. Die fremde Technik und die Sprache stellten eine grosse Herausforderung dar, trotzdem gelang es das Endprodukt rechtzeitig fertig zu stellen.

Becoming collaborators:

Durch den Prozess der Entwicklung eines Gedichts und schliesslich einer digitalen Geschichte geschah viel innerhalb der Gruppe. Die Arbeit mit digitalen Geräten brachte die Teilnehmenden aus ihrer Komfortzone und führte dazu, dass sie einander halfen und auch mit den erwachsenen Personen in Kontakt traten. Es wurde ein kollaborativer Prozess erlebt.

Becoming Experts:

Der Event hat den Schülern die Möglichkeit gegeben, sich und ihren Film zu präsentieren. Sie konnten sich selbst in der Rolle des Experten erleben, was in der aktuellen Situation im neuen Land sonst sehr fern scheint. Die Selbstwirksamkeit wurde so gesteigert.

Becoming Meaning Makers:

Die Jungen haben die Möglichkeit erhalten etwas von ihrer Kultur und ihrer Herkunft preiszugeben. Sie haben sich Gedanken darüber gemacht, wie sie diese Hintergründe und Zukunftswünsche für die Zuschauer vermitteln sollen. So erhielten sie eine Stimme und die Möglichkeit einen Unterschied zu schaffen. Auch hier wurde die Selbstwirksamkeit erlebt und gestärkt.

Würdigung und Fazit der Verfasserinnen

Die Studie hat eine relativ grosse Population von 70 Teilnehmenden, was als positiv zu würdigen ist. Auch die ausführliche Beschreibung der Intervention und der grosse Anteil an evidenzbasierten Hintergrundinformationen im ersten Teil sind als gut zu bewerten.

Es fehlen methodische Informationen, beispielsweise wie Daten gesammelt und festgehalten wurden, wie der Bias im Sampling aussieht und wie genau aus den erhobenen Daten die Ergebnisse gewonnen wurden. Beim Ergebnisteil ist zudem nicht ersichtlich, wie viele der Teilnehmenden ein gewisses Phänomen so erlebten oder ob es Unterschiede gab. Es wurde stark verallgemeinert.

Durch die Thematik der Flüchtlinge, die grosse Population und die spezifische Anwendung des Digital Storytelling ist die Studie nichtdestotrotz anwendbar auf die vorliegende Bachelorarbeit.

4.2 Studie 2

Digital Storytelling: putting young asylum seekers at the heart of the story (Lopez-Bech & Zuniga, 2017)

Ziel

In der Studie werden zwei Workshops beschreiben, in welchem Jugendliche innerhalb von drei Tagen eine digitale Geschichte erstellen. Dabei soll Folgendes aufgezeigt werden:

- Die Notwendigkeit eines interkulturellen Dialoges und den Wert der interkulturellen Perspektiven für die Inklusion von Flüchtlingen und Asylbewerber/-innen in Europa.
- Den Fokus auf das Potenzial von Flüchtlingen und Asylbewerber/-innen setzen und damit einen Teil der Entwicklung ihrer neuen Gesellschaft sein.

Teilnehmende (sampling)

Bei den Teilnehmenden handelt es sich um Jugendliche, welche in Schweden oder Belgien Asyl ersuchen. Einige der Jugendliche haben Fluchterfahrung. Weitere Angaben zum Sampling wurden nicht gemacht.

Digital Storytelling Intervention

Über drei Tage wurden in den Ländern Schweden und Belgien je einen Workshop zum Thema DST mit jugendlichen Asylsuchenden und Flüchtlingen durchgeführt. Dabei wurden die Selbstfindung und die Gemeinschaftsbildung in den Vordergrund gesetzt.

- Zuerst wurden kleine Gruppen gebildet
- Durch kreative Schreibübungen tasteten sich die Jugendlichen an ihre Geschichte heran und fingen an, ein Skript zu schreiben.
- Während und nach dem Schreiben trafen sich die Jugendlichen in sogenannten «story circles» (“Geschichtenkreis”), in welchen sie sich austauschten und Feedbacks einholten. Dies schaffte eine sichere Umgebung, das Vertrauen und das Selbstbewusstsein, welches sie benötigen, um ihre Geschichte mit anderen zu teilen.
- Nach Beendigung des Skripts lasen die Jugendlichen das Geschriebene laut vor und nahmen eine Sprachaufnahme auf. Das Vorlesen ihrer Geschichte und dabei die eigene Stimme zu hören, löst in den Jugendlichen Stolz, aber auch Unsicherheit und Angst aus.
- Zum Schluss suchten die Jugendlichen mithilfe der anderen Teilnehmenden persönliche Bilder und passende Musik zu den Sprachaufnahmen.
- Am Schluss entstand ein zwei- bis dreiminütiger Film, welcher auf dem eigenen Skript und der Sprachaufnahme basiert. Gemeinsam wurde der Film angeschaut.

Ergebnisse

Es ist anzunehmen, dass die Ergebnisse anhand von Beobachtungen und Interviews gesammelt wurden. Sie wurden in einem Fliesstext verfasst, jedoch kristallisieren sich drei Hauptthemen heraus, in welchen das DST positive Einflüsse auf die Jugendlichen hatten:

Persönliche Ebene:

- Der Lernprozess des Workshops stärkte das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die Teilnehmer/-innen fühlen sich stolz, zufrieden und glücklich es geschafft zu haben.
- Das DST bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Einzigartigkeit und ihre Stärken herauszuarbeiten sowie diese weiterzuentwickeln.

Soziale Ebene:

- Diese Methode und ihr Prozess stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und bietet die Möglichkeit, Beziehungen zwischen den Teilnehmenden aufzubauen.
- Der Akt des Schreibens und Teilens stillt das menschliche Bedürfnis in den Dialog zu treten, Netzwerke und Beziehungen zu knüpfen.

Inklusion:

- Das Teilen der persönlichen Geschichte erzeugt Vertrauen, Empathie und öffnet die Barrieren zwischen den Asylsuchenden und den Einheimischen.
- Die Geschichten haben das Potential, eine vorgefasste Meinung über Asylsuchende und Flüchtlinge zu ändern, indem diese durch die Geschichte auf eine persönliche und tiefgründige Art neu kennengelernt werden.
- Die Geschichten bilden eine Quelle aus Wissen über die Herausforderungen, vor welchen die Jugendlichen gestellt wurden und somit einen Nutzen, um den jungen Asylbewerber/-innen zu helfen und sie in die Gesellschaft einzugliedern.

Würdigung und Fazit der Verfasserinnen

In der vorliegenden Arbeit wurde der Ablauf der Workshops erläutert, so dass die Methode des DST übertragbar ist.

Jedoch fehlen sehr viele wichtige Informationen zu den Stichproben, sowie die Erklärung, an welchen Methoden die Ergebnisse festgemacht werden. Zudem werden keine weiteren Evidenzen erläutert, was einen negativen Einfluss auf die Bewertung der Arbeit hat. Die Ergebnisse wurden stark verallgemeinert und entsprechen nicht immer dem Forschungsziel.

Durch die passende Thematik, sowie die passende geografische Lage und die passende Population sind Teile dieser Arbeit anwendbar auf die vorliegende Bachelorarbeit.

4.3 Studie 3

Digital Storytelling as a Social Work Tool:

Learning from Ethnographic Research with Women from Refugee Backgrounds (Lentz et al., 2015)

Ziel

Ziel der Studie ist es, das Potential des DST im Bereich der sozialen Arbeit zu erfahren. Es gibt bis heute sehr wenig Evidenzen zu narrativen Ansätzen im Bereich der sozialen Arbeit, die Autoren/-innen sehen darin jedoch Potential.

Dieses soll an drei Frauen mit Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund getestet werden.

Teilnehmende (sampling)

Folgende Charakteristika der Frauen wurden beschrieben:

- Drei alleinerziehende Mütter in Brisbane
- Migriert zwischen 2004 und 2007
- Zwei sprechen fließend Englisch, nur eine Frau ist der Sprache noch fremd
- Alle Frauen leben in einem Mietobjekt
- Sie haben zwischen fünf und sieben Kinder, teilweise schon Enkelkinder
- Zwei Frauen haben die Autoprüfung absolviert und eine Festanstellung, eine Frau hat weder den Führerschein noch eine Festanstellung.

Digital Storytelling Intervention

Während acht bis neun Monaten wurden die Frauen in der Herstellung einer digitalen Geschichte unterstützt. Die Zusammenarbeit beinhaltete das gemeinsame Vorbereiten, die Erstellung und die Verbreitung der erstellten digitalen Geschichte. Die Frauen haben kurze Skripte geschrieben über Themen, die vorher mit den Forschenden in Form eines Interviews besprochen wurden. Dazu gehörten Themen

wie Familie, Kinder, Religion, Kultur, Kochen, Gemeinschaft, Spiritualität, Hoffnung und Trauer. Die Skripts wurden mit Mikrofonen eingelesen. Anschliessend wurde mit dem Programm iMovie Bilder von früher oder lizenzfreie Bilder aus dem Internet eingefügt.

Mit Hilfe der Forschenden wählten die Frauen ihre Bilder passend zu ihren Lebensgeschichten und den Texten aus. Sie haben auch Musik ausgesucht und eingefügt. So entstanden fertige digitale Geschichten über das Leben dieser drei Frauen.

Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden in vier Kategorien eingeteilt: Der Wert des Geschichten Erzählens, des Zuhörens, des Dokumentierens von Geschichten und Implikationen für den Arbeitsbereich der sozialen Arbeit.

Der Wert des Geschichten Erzählens

Der ganze Prozess ermutigte die Frauen dazu, ihre Geschichte zu erzählen und zu teilen. Dies ermöglicht es ihnen, ihr Handeln in der Welt zu reflektieren und auszudrücken. Sie erhielten die Möglichkeit, ein neues Bild ihrer Herkunft sowie ihrer aktuellen Situation in einem neuen Land zu vermitteln. Die Frauen haben reflektiert, was sie alles schon erlebt haben, wodurch die Resilienz gestärkt wurde.

Der Wert des Zuhörens von Geschichten

Für die Zuhörer/-innen der produzierten digitalen Geschichten wurde ein neuer Zugang zu Erfahrungen und Erlebnissen von Personen mit Fluchterfahrung erstellt. Es wird ein vertieftes Verständnis für die Lebenswelt der Teilnehmenden geschaffen.

Der Wert des Dokumentierens von Geschichten

- Für die Teilnehmerinnen war das Erstellen einer digitalen Geschichte so als ob sie ein Fotoalbum über diese schwierige Zeit im Leben erstellten. Sie waren sehr engagiert in der Herstellung, da der emotionale Bezug gross ist.

- Ebenfalls wurde ein «multiplier effect» (Multiplikationseffekt) festgestellt. Familienangehörige und andere, welche die Geschichten anschauten, waren dazu ermutigt, selbst über ihr Leben zu reflektieren.
- In diesem Bereich der Ergebnisse wird als einzigartiger Wert des DST beschrieben, dass das bei Erzählungen entstehende Gefühl von Wachstum und Stärke intensiviert wird, wenn der Film mit Mitmenschen geteilt wird.

Würdigung und Fazit der Verfasserinnen

Der theoretische Teil zu Beginn der Studie ist sehr umfassend und informativ. Der Bezug zur Intervention sowie zum Studienzweck wird sofort klar. Die Anwendung des DST ist nachvollziehbar, die Ergebnisse sind umfangreich beschrieben und kategorisiert.

Das Sampling von drei Personen ist sehr klein. Drei Frauen ergeben nicht ein umfassendes Bild der Anwendung von DST. Weiter ist die Beschreibung der Durchführung der Intervention eher kurz. Es fehlen strukturierte Erfassungen, Feldnotizen oder Journaleinträge.

Das Sampling passt nicht vollständig zur Fragestellung der Bachelorarbeit, da es sich um erwachsene Frauen handelt. Es können jedoch allgemeine Überträge auf Kinder und Jugendliche gemacht werden. Auch der Bereich der sozialen Arbeit ist auf die Ergotherapie übertragbar. Die restliche Thematik stimmt mit der, der vorliegenden Bachelorarbeit überein. Die Studie gibt allgemein einen guten Einblick über ein Anwendungsbeispiel des DST und kann für die Beantwortung der Fragestellung der Verfasserinnen verwendet werden.

4.4 Studie 4

Digital Storytelling: A Narrative Method for Positive Identity Development in Minority Youth (K. M. Anderson & Mack, 2019)

Ziel

Die Studie hat zum Ziel den Einsatz von DST als narrative Methode zur Identitätsentwicklung am Beispiel von afroamerikanischen Jugendlichen, die in wirtschaftlich benachteiligten städtischen Gebieten leben, erforschen. Die

Jugendlichen begegnen Schwierigkeiten, wie ethnische Hindernisse, sozioökonomischer Status und Gewalterfahrung. Weiter sollen den Teilnehmer/innen die Möglichkeit geboten werden, einen Einblick in die Medienproduktion und die Konstruktion von Geschichten zu erhalten.

Teilnehmende (sampling)

Die Teilnehmer:

- Sind afroamerikanische Jugendliche, die in städtischen Gebieten leben.
- Sind zwischen 14 – 17 Jahre alt
- Besuchen ein Gemeinschafts-Zentrum für afroamerikanische Jugendliche, das auch andere Gruppenaktivitäten bietet

Digital Storytelling Intervention

1. Einheit:

Die Teilnehmenden haben Informationen zum Programm, dem Ziel und dem Inhalt erhalten. Sie haben eine digitale Geschichte einer Hilfsperson angeschaut und so eine Idee für das Konzept erhalten.

Sie haben erfahren, dass es nicht unbedingt das Ziel ist, ein traumatisches Erlebnis zu dokumentieren. Sie sollen Herausforderungen jeglicher Art, die sie in ihrem Leben überwunden haben, dokumentieren. Ebenfalls in der ersten Stunde wurden die ersten Ideen für Texte ausgetauscht.

2. Einheit:

In der zweiten Einheit wurden Skripte der Erzählungen geschrieben. Um die Jugendlichen in der Entwicklung der Geschichten zu unterstützen, wurden sie mit einem Bogen ausgestattet, der Fragen wie wer, was, wo und wann abdeckte. Es gab auch ein Tool, das sie beim emotionalen Reflektieren unterstützen sollte.

3. Einheit:

In der dritten Einheit wurden Audioaufnahmen der Geschichten gemacht. Sie wurden dabei durch die Hilfspersonen unterstützt, da es oft sehr emotional war, die Geschichte einerseits das erste Mal laut vorzulesen und andererseits sich selbst auf der Aufnahme zu hören.

In dieser Einheit wurden auch bereits Bilder und Musikstücke gesucht, die die Erzählung unterstützen sollten. Sie hatten die Möglichkeit, eigene persönliche Bilder zu verwenden oder im Internet nach passenden zu suchen. Die technischen Entscheidungen und Prozesse dauerten teilweise lange. So konnten die Teilnehmenden ihren Verarbeitungsprozess steuern und durch die technischen Aufgaben länger oder kürzer gestalten.

4. Und 5. Einheit:

Die Jugendlichen arbeiteten in dieser Endphase an der Fertigstellung der digitalen Geschichten. Sie hörten ihre Audioaufnahmen immer wieder an, um zu entscheiden, wo genau Bilder und Töne eingefügt werden sollen.

6. Einheit:

Diese Einheit beinhaltet ein informelles Filmfestival. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit, Angehörige dafür einzuladen, was einige auch getan haben. Die Teilnehmenden selbst haben die Geschichten der anderen noch nicht fertig gesehen. Die Kombination aus dem Hören der Stimmen der Studierenden, dem Betrachten der persönlichen Bilder und der dazugehörigen Tonspur lieferte bewegende und fesselnde Berichte über ihre Lebenserfahrungen.

Ergebnisse

- Die Teilnehmenden entwickelten ein kritisches Verständnis ihres Lebenskontexts, ein Gefühl der Kontrolle und Verantwortung über ihr Leben.
- Weibliche Teilnehmerinnen hatten mehr Mühe schwierige Lebensereignisse zu adressieren und zu reflektieren als männliche Teilnehmer.
- Ihre Erinnerungen mit technischen Hilfsmitteln zu organisieren, half den Teilnehmenden dabei, negative Emotionen zuzulassen und in die Geschichten einzuarbeiten.
- Sie lernten das Erlebte und Überwundene wertzuschätzen sowie, dass sie selbst Einfluss auf ihre Geschichte und somit auf ihre Identität haben.
- DST bietet Jugendlichen die Möglichkeit, ihre persönliche und soziale Identität zu entwickeln, Erfahrungen zu kommentieren und proaktiv in ihrem eigenen Leben teilzunehmen.

- DST ist eine der effektivsten Methoden, um die Handlungsfähigkeit zu verändern: Es kann selber entschieden werden, was man erzählen, vermitteln und kommunizieren möchte.
- DST ist auch auf die Ergotherapie Praxis übertragbar. Es ist wichtig, dass eine gute Beziehung zum Klienten besteht und ein vertrauensvolles Setting aufgebaut werden kann. DST ist eher zeitaufwändig und macht im Gruppensetting Sinn.

Würdigung und Fazit der Verfasserinnen

Der theoretische Hintergrund zu Beginn der Studie ist sehr umfassend und verschafft ein gutes Bild des Studienzwecks. Die Durchführung der Intervention ist sehr ausführlich beschrieben, was ebenfalls positiv zu bewerten ist. Auch die Resultate und die Implikationen sind passend zu den anderen Teilen der Studie. Es fehlen jedoch Informationen im Bereich der Methodik. Wie genau die Daten gesammelt wurden oder genauere Beschreibungen der Testpersonen.

Die Daten wurden nicht in Gruppen gegliedert oder mit Codes versehen, was an der Zuverlässigkeit der Daten zweifeln lässt.

Die Studie ist in sich stimmig und das Sampling passt zu der Bachelorarbeit. Die Kritikpunkte, die gefunden wurden, sind häufig aufzufinden bei qualitativen Studien im Bereich des narrativen Ansatzes. Daher ist die Studie von Anderson und Mach (2019) passend für die vorliegenden Bachelorarbeit.

4.5 Studie 5

Using digital storytelling to promote the sexual health and well-being of migrant and refugee young people: A scoping review (Botfield et al., 2018)

Ziel

Es soll herausgefunden werden wie DST, oder ähnliche digitale Methoden zur Autobiographie und Selbstdarstellung, genutzt werden, um gesunde Beziehungen und sexuelle Gesundheit bei jungen Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zu fördern.

Teilnehmende (sampling)

Bei den Teilnehmenden handelt es sich um Jugendliche mit Fluchterfahrung, asylsuchende Jugendliche oder Jugendliche mit verschiedenen kulturellen Hintergründen. Zum Zeitpunkt, in welchem die verwendeten Artikel entstanden bzw. das DST durchgeführt wurde, lebten die Jugendlichen in Australien, Neuseeland, Grossbritannien oder den USA. Weitere Informationen über die Stichprobe, sowie Zusammenhänge sind aufgrund der hohen Anzahl von Studien und Artikeln nicht nachvollziehbar.

Digital Storytelling Intervention

Das DST wurde hauptsächlich in Workshops durchgeführt, welche in kleinen Gruppen stattfanden. Da es sich um ein Review handelt, wurde kein Workshop genauer erklärt, jedoch werden in den Ergebnissen Empfehlungen erläutert, welche wie folgt lauten:

- Frühzeitige Konsultation der Teilnehmenden, damit spezifische Ziele, die Vorgehensweise sowie ethische und verfahrensbezogene Fragen besprochen werden können. Dabei sollte auch eine mündliche sowie eine schriftliche Zustimmung eingeholt werden.
- Ein guter Beziehungsaufbau ist essenziell, dazu gehört auch eine regelmässige Kommunikation zwischen den Teilnehmenden und den Workshopleiter/-innen.
- Der partizipative Prozess der Teilnehmenden soll sichergestellt werden sowie eine Vermittlung von Fertigkeiten soll stattfinden. Dabei soll der/die Teilnehmende immer denn Haupteinfluss behalten.
- Am Schluss findet die gemeinsame Analyse des Prozesses statt. Wobei das Wohlbefinden der Teilnehmenden immer im Fokus steht und deren Beiträge geschätzt werden.

Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden aus 28 verschiedenen Artikeln, welche sich mit dem Thema DST auseinandersetzen, zusammengetragen und anhand eines deskriptiven-analytischen Ansatzes dargestellt. Die Ergebnisse wurden in zwei Bereiche eingeteilt, welche wiederum in weitere Bereiche unterteilt wurden.

Was aus der Literatur bekannt ist:

DST als soziale Aktivierung:

- DST zeigte positive Auswirkungen auf die Identität und das Selbstvertrauen der Jugendlichen, wobei DST ein sicheres Umfeld bot und damit auch Meinungen ausgetauscht werden konnten.
- Das Erzählen von Geschichten ist in vielen Kulturen anerkannt und bietet daher eine gute Strategie im sozialen und pädagogischen Terrain.
- Trotz Misserfolgen und Herausforderungen wird der kreative Ansatz für die Arbeit mit Jugendlichen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen als zunehmend wertvoll geäußert.

DST als Forschungsintervention:

- DST bot zu einem die Möglichkeit über Sexualität und Gesundheit zu sprechen und zum anderen schuf es Bildungswege für Teilnehmende, welche in Kunstprogrammen aktiv sind.
- Es ermöglicht den Teilnehmenden ihre Geschichte zu erzählen und ihre Erfahrungen zu verarbeiten.

DST als komplexes Terrain:

- Die Rekrutierung von Jugendlichen stellte sich als grosse Herausforderung dar, da oft die Zeit fehlt, weil die Jugendlichen vielen Verpflichtungen nachgehen müssen.
- Unerfahrenheit der Teilnehmer gegenüber der Technologie kann Ängste und Frustration auslösen. Des Weiteren könnten identifizierte Bilder oder Geschichten, welche erzählt werden, andere Teilnehmende in Unbehagen versetzen. Ausserdem besteht die Gefahr, dass durch zu viel Unterstützung seitens der Projektleiter die Geschichten verfälscht werden.
- DST benötigt sehr viel Zeit, Ressourcen und Training auf beiden Seiten. Des Weiteren ist ein guter Beziehungsaufbau sehr wichtig.
- Viele moralische Fragen wurde nicht geklärt, sowie Forschungsverwendung und der damit verbundene Datenmissbrauch oder die Zustimmung von Personen, welche in der Geschichte erwähnt werden.

Empfehlung für bewährte Verfahren:

Wurden bereits oben erläutert.

Wo sind die wichtigsten Wissenslücken:

- Ein Mangel an DST über sexuelle Gesundheit und Beziehung von kulturell vielfältigen Menschen in Australien.
- Es wurden nur vier Arbeiten gefunden, welche sich mit DST, sexueller Gesundheit und Jugendlichen mit kulturell unterschiedlichem Hintergrund auseinandersetzen. Acht Artikel über DST, sexuelle Gesundheit und Selbstdarstellung wurden gefunden.

Diskussionsbedarf über ethische Überlegungen beim Einsatz von DST:

- Es wurden nur zwei Artikel gefunden, welche sich mit der ethischen Frage befassen, wobei auch die Frage aufgeworfen wurde, ob für die Asylsuchenden eine Teilnahme an den Workshops negative Folgen für den Erhalt eines Visums haben könnte.

DST als Möglichkeit zur Einsetzung von Selbstdarstellung, um Wissen zu generieren.

- Es besteht ein deutlicher Bedarf bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund und jugendlichen Flüchtlingen in der Forschung, gesundheitliche Themen zu besprechen.
- Es fehlen langfristige Werte von DST und deren Auswirkung. Des Weiteren benötigt es weitere Forschung, damit DST gerechtfertigt werden kann, um somit die nötigen finanziellen Mittel zu erhalten.
- Regierungs- und nicht Regierungsorganisationen in Australien sehen DST als klaren Vorteil für die soziale und gemeinschaftliche Entwicklung von jugendlichen Flüchtlingen.
- Ein differenziertes und ethisch fundiertes DST kann nicht nur Anbieter von Dienstleistungen im Bereich der sexuellen Gesundheit dabei unterstützen, ihre eigenen Praktiken zu reflektieren und zu bewerten, sondern kann auch den

wichtigsten Stakeholdern (Bsp. Politiker) einen tieferen Einblick in die Bedürfnisse und Erfahrungen der Nutzer geben.

Würdigung und Fazit der Verfasserinnen

Die Einleitung des Reviews ist sehr informativ geschrieben, wobei auch viele Quellen zur Untermauerung der Aussagen benutzt wurden. Des Weiteren wird die Herleitung der Frage erläutert und ein Ziel beschrieben. Die definitive Fragestellung wurde erst im Methodenteil beschrieben.

Die Autoren/-innen beschrieben die Auswahl der Studie sowie die Methode der Gegenüberstellung sehr genau und nachvollziehbar, wobei sie den deskriptiven-analytischen Ansatz gewählt haben. Die Auswahl der Studie ist nicht immer passend zu der Fragestellung gewählt, sondern umfasst teilweise nur einen Aspekt davon. Das Sampling sowie die Durchführung eines DST wird nicht beschrieben, wobei für Letzteres Empfehlungen zusammengetragen und beschrieben wurden. Die Ergebnisse werden sehr ausführlich und umfassend erläutert. Ein beträchtlicher Teil der Ergebnisse sind nicht ausschlaggebend für die Beantwortung der Forschungsfrage.

Das Review vermittelt einen sehr guten Überblick über das DST und macht deutlich, was mit DST noch alles möglich ist und wo noch Bedarf für die weitere Forschung besteht. Ein Übertrag in die Ergotherapie ist möglich und stimmt mit der Thematik der vorliegenden Bachelorarbeit überein. Das Review kann für die Beantwortung der Fragestellung von den Verfasserinnen verwendet werden.

4.6 Studie 6

Stories for change: development of a diabetes digital storytelling intervention for refugees and immigrants to minnesota using qualitative methods (Njeru et al., 2015)

Ziel

In der Studie stehen Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund, welche an Diabetes erkrankt sind, im Mittelpunkt. Dabei wird erforscht, welchen Hindernissen

sie sich stellen müssen, und welche Motivationen hilfreich sind. Das Ziel der Studie ist Folgendes:

Gemeinsam soll mit Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund eine digitale Geschichte mit dem Fokus Diabetes erstellt werden, um der immigrierenden Population zu helfen.

Teilnehmende (sampling)

Bei den Teilnehmenden handelt es sich um 37 Mitglieder einer Gemeinschaft, welche somalischen oder lateinamerikanischen Hintergrund mit Muttersprache Spanisch beziehungsweise Somali haben. Von diesen 37 Mitgliedern sind alle an Diabetes erkrankt.

- 21 davon sind männlich, 16 weiblich
- Das Durchschnittsalter liegt bei 55.8 Jahren
- Die Personen sind im Durchschnitt bereits seit 9.1 Jahren an Diabetes erkrankt.

Im weiteren Prozess der Studie wurden acht Mitglieder der Gemeinschaft ausgesucht, um ein DST zu erstellen.

- Unter diesen acht Personen sind vier Männer und vier Frauen.
- Das Durchschnittsalter liegt bei 58.2 Jahren
- Im Durchschnitt haben die Mitglieder seit 10.5 Jahren Diabetes.
- Von jedem der acht Teilnehmenden wurde eine schriftliche Einverständniserklärung unterschrieben.

Digital Storytelling Intervention

Zuerst wurden anhand von Fragebögen allgemeine Fragen, wie Alter, Geschlecht und Muttersprache erfasst. Anhand der Ergebnisse wurden Fokusgruppen erstellt.

- Im ersten Schritt wurden sechs Fokusgruppen mit vier bis neuen Teilnehmenden gebildet. Wobei die somalischen Teilnehmenden aufgrund von soziokulturellen Normen nach Geschlechtern getrennt wurden.
- Ein Treffen der Fokusgruppen dauerte zwischen 60 und 90 Minuten.
- Die Teilnehmenden sprachen frei und waren engagiert. Dabei wurde alles von einem sprachkongruenten Protokollanten aufgeschrieben.

- Im Anschluss wurde die Nachbesprechung mit Hilfe des Protokollanten und den Moderatoren digital aufgezeichnet und in das Englische transkribiert. Diese wurden am Schluss den Teilnehmenden vorgelegt.

Die Durchführung des DST:

Für die Entwicklung des DST wurde gemeinsam mit dem CDS gearbeitet.

- Das DST wurde in einem viereinhalbtägigen Workshop erstellt.
- Dabei waren fünf RHCP (Rochester Healthy Community Partnership) Mitarbeitende, zwei CDS Mitarbeitende, Dolmetscher (zwei Somali und einer für Spanisch) und fünf RHCP Gemeindepартner/-innen (drei Somali und zwei lateinamerikanisch).
- Es wurde in Einzel- und Gruppensettings gearbeitet. Dabei wurden folgende Punkten bearbeitet:
 1. Mündliches Erzählen und Transkription
 2. Verfassen eines Drehbuchs auf Grundlage der Transkripte
 3. Bearbeitung des Drehbuchs
 4. Vertonung der Geschichte
 5. Sammlung von Bildern und Video
 6. Untertitelung
 7. Produktion der Geschichte
 8. Schnitt
 9. Freigabe Endprodukt
- Das Endprodukt waren acht Geschichten über Kämpfe und Erfolge in Bezug zu den vier Bereichen (Medikation, Glukoseselbstkontrolle, körperliche Aktivitäten und Ernährung bei Diabetes) und deren Umgang mit Motivationen und Selbstwirksamkeit. Es wurden zwei endgültige Interventionspakete erstellt, eines in Somali und eines in Spanisch, beide hatten einen englischen Untertitel. In beiden Videos wurden vier Geschichten vorgestellt mit den vier Verhaltensbotschaften. Die Videos dauern ca. zwölf Minuten.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Studie befassen sich zum einen mit den Herausforderungen, die Diabetes stellt. Zum anderen wurde die Motivation und die Strategien im Umgang mit

Diabetes behandelt. Aufgrund der definierten Ziele dieser Bachelorarbeit gehen die Verfasserinnen nur bedingt auf diese Ergebnisse ein. Die wichtigsten werden nachfolgend aufgelistet:

- Das soziale Umfeld war eine grosse und wichtige Unterstützung, um die Diagnose Diabetes zu akzeptieren.
- Die Barrieren im Umgang mit Diabetes sind Angst vor den Schmerzen der Blutzuckermessung, kulturelle Traditionen, Wissenslücken sowie fehlende Selbstdisziplin.
- Als Motivation wurde von den Teilnehmenden die Familie, positive Ergebnisse sowie Ermutigungen durch medizinisches Personal angegeben.
- Strategien, welche entwickelt wurden, sind: Positive Ergebnisse vor Augen führen (Bsp. Gewichtsabnahme), gesundes Verhalten mehr definieren, gemeinsame Veränderungen in der Familie und Wissensaneignung über die Krankheit.
- Die Herausforderungen und die Strategien sind zwischen den somalischen Teilnehmenden und den lateinamerikanischen Teilnehmenden sehr ähnlich. Sie unterscheiden sich insofern, dass viele somalische Teilnehmende eine Flucht durchlebt haben und die Lateinamerikaner/-innen einen vollen Arbeitsplan als Hauptherausforderung angegeben haben.

Die Ergebnisse der acht Teilnehmenden, welche die digitale Geschichte erstellten, sind:

- Ein Gefühl der Zugehörigkeit beim Erstellen der Geschichte
- Motiviert, durch die Aussicht mit ihrer Erzählung anderen zu helfen.

Würdigung und Fazit der Verfasserinnen

Die Studie bietet sehr viele Informationen zum Thema Diabetes und deren Umgang aus der Sicht von Flüchtlingen oder Menschen mit Migrationshintergrund. Die Notwendigkeit dieser Arbeit ist dabei ersichtlich und klar beschrieben. Die Durchführung der Datenerhebung zum Thema Diabetes ist sehr genau und nachvollziehbar geschrieben und in einer Tabelle zusammengefasst. Durch die aufgeführten Zitate ist die Lebenswelt der Teilnehmenden sehr gut ersichtlich. Die Beschreibung der Erstellung des DST wurde im zweiten Teil beschrieben, dabei

wurde die angewendete Methodik genau erläutert. Die Ergebnisse wurden durch externe Mitarbeiter/-innen durchgeführt, welche sich mit der Auswertung von qualitativen Daten auskennen und wurden teilweise mit Codes versehen. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Zuverlässigkeit gegeben ist.

Die Stichprobe ist nur bedingt passend zum Forschungsziel, da nur auf zwei ethische Völkergruppen eingegangen wird. Das Forschungsziel geht jedoch auf alle Flüchtlinge und Immigranten ein. Es sind keine Daten vorhanden, wann und wie die fertigen Geschichten eingesetzt wurden und welche Auswirkungen bzw. Ergebnisse diese hervorbrachten.

Obwohl die Stichprobe ausschliesslich Erwachsene beinhaltet und sich stark mit dem Thema Diabetes auseinandersetzt, ist sie trotzdem passend zur Forschungsfrage der vorliegenden Bachelorarbeit. Die Gründe dafür sind, dass das DST in dieser Arbeit auf zwei Ebenen stattfindet. Zum einen wurde eine DST erstellt und als Intervention genutzt und zum andern wurde die fertige Geschichte als Mittel zur Edukation genutzt, was im Rahmen der Bachelorarbeit sehr gut übertragbar ist auf Kinder und Jugendliche. Daher ist die vorliegende Studie passend zur Bachelorarbeit der Verfasserinnen.

4.7 Ergebnisse im Bezug zum CMCE

Damit ein Übertrag in die Ergotherapie hergestellt werden kann, werden die Ergebnisse der Studien in Bezug zum CMCE gestellt (siehe Tabelle 3). Die Tabelle zeigt, ob und welche Enablement Skills in den Studien zu finden sind. Dazu wurden alle Komponenten der jeweiligen DST Intervention, die in den Studien beschrieben wurden, miteinbezogen und anschliessend ausgewertet. Es ist möglich, dass Teile der Studien-Ergebnisse nicht einen direkten Bezug zum DST haben und deshalb nicht in den nachfolgenden Ergebnisteil integriert werden.

Nicht alle Enablement Skills wurden im Ergebnisteil der Studien vorgefunden. Einige konnten im Prozess des DST der jeweiligen Studien hergeleitet werden. Somit werden diese von den Verfasserinnen ebenfalls berücksichtigt. Die Herleitung wird nach der tabellarischen Auflistung aufgezeigt.

Die Studie 5 wird sehr gut bewertet. Da es sich um ein Review handelt, wird in dieser Studie die «optimale» DST Intervention aufgezeigt und es werden sehr viele Themen abgedeckt.

Die Studie 6 verfolgt einen anderen Ansatz als Studien 1 bis 5. Das DST wird verwendet, um Aufklärungsvideos zu einer Krankheit herzustellen. Das DST wird nicht als Hauptintervention eingesetzt. Es bietet jedoch einen guten Einblick in ein anderes Anwendungsgebiet des DST und wird deshalb in der vorliegenden Arbeit als Studie 6 verwendet.

Tabelle 3: DST Intervention in Bezug zum CMCE

| | Studie 1 | Studie 2 | Studie 3 | Studie 4 | Studie 5 | Studie 6 |
|--------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Enablement Skills | | | | | | |
| Adapt | x | | | x | | x |
| Advocate | x | x | x | x | x | x |
| Coach | | | x | x | x | |
| Collaborate | x | x | x | x | x | x |
| Consult | | | x | | x | |
| Coordinate | x | x | x | x | x | x |
| Desigt/Build | x | x | x | x | x | x |
| Educate | x | | | x | x | x |
| Engage | x | x | x | x | x | x |
| Specialize | | | | x | x | x |

Anmerkung. Eigene Darstellung

4.7.1 Enablement Skills

Adapt

Das Enablement Skill adapt beinhaltet das Anpassen von Betätigung, damit eine Just-right-challenge* entsteht. In der Studie 1 wird die Aufgabe insofern angepasst, in dem die Teilnehmenden keine grammatikalisch richtigen Sätze in den digitalen Geschichten bilden müssen. Mit der Zeile «I am from Grass», die ein Jugendlicher geschrieben hat, ist er in der Lage, seine Geschichte zu erzählen und den englischen Wortschatz zu erweitern, ohne dass ihn die grammatikalischen Regeln überfordern. In der Studie 4 wurde die Erstellung eines Konzepts zur digitalen Geschichte insofern adaptiert, in dem die Teilnehmenden einen fertigen Film zu Beginn des Workshops

sehen konnten. Des Weiteren erhielten die Teilnehmenden einen Fragebogen, der eine Richtlinie für den Inhalt des Films bieten soll.

Adapt spiegelt sich in der Studie 6 durch eine sprachliche Vereinfachung. Es wurden Dolmetscher zur Verfügung gestellt. So war es den Teilnehmenden möglich, ihre Geschichte in ihrer jeweiligen Muttersprache zu erzählen.

Es ist davon auszugehen, dass in den Studien 2, 3 und 5 auch Adaptationen vorgenommen wurden. Jedoch wurden diese durch die Autoren/-innen nicht beschrieben.

Advocate

Das Enablement Skill advocate konnte mit jeder Studie in Bezug gesetzt werden. Es hat sich gezeigt, dass die digitalen Geschichten einen positiven Einfluss auf das vorherrschende Bild von bestimmten Menschengruppen haben kann. Da sich advocate in allen Studien so gezeigt hat, wird nicht auf jede Studie eingegangen. Die Studie 2 hat sich zum Ziel gesetzt, die Notwendigkeit eines interkulturellen Dialoges und den Wert der Perspektiven für die Inklusion von Flüchtlingen und Asylbewerber/-innen aufzuzeigen. Die Autoren/-innen setzen sich damit für die Rechte dieser Menschengruppe ein und bewegen sich somit stark im Bereich von advocate.

In der 5. Studie wird beschrieben, dass DST als Prozessbestandteil in das Asylverfahren aufgenommen werden soll. Dies aufgrund von positiven Evidenzen. Die Autoren/-innen fördern somit ein faires und individuelles Asylverfahren, welches den Flüchtenden die Möglichkeit gibt, ihre Erfahrungen zu verarbeiten.

Die Autoren/-innen der Studie 6 setzen sich mit den Aufklärungsvideos zu Diabetes aktiv dafür ein, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf eine medizinische Behandlung erhalten. Auch hier stehen die durchführenden Personen für die Teilnehmenden ein.

Coach

Die Teilnehmerinnen der Studie 3 wurden von den durchführenden Personen dazu ermutigt, ihre Geschichte zu erzählen. Dies ermöglichte ihnen ihr Handeln in der Welt zu reflektieren und so Motivation für die Zukunft zu sammeln.

In der Studie 4 wird aufgezeigt, wie die Hilfspersonen die Teilnehmenden erfolgreich durch einen stark emotionalen Prozess führten. Diese Begleitung passierte im Gespräch und ist somit dem coach zuzuordnen.

Die Studie 6, das Review, sieht den Beziehungsaufbau und die damit verbundene Kommunikation bzw. Coaching-Situationen als einen essenziellen Bestandteil des DST-Prozesses.

Collaborate

Das Enablement Skill collaborate konnte mit jeder Studie in Bezug gesetzt werden. Durch die enge Zusammenarbeit der durchführenden Person und den Teilnehmenden, wurde in den Studien immer aufgezeigt, wie gemeinsam ein Ziel erreicht werden kann. Dies, ohne eine Hierarchie zwischen den involvierten Personen zu generieren.

So wurde beispielsweise in der Studie 1 der Prozess des «Becoming collaborators» beschrieben. Die Teilnehmenden lernten durch die Arbeit mit den digitalen Medien aus ihrer Komfortzone zu kommen und mit ihren Mitmenschen in Kontakt zu treten. Die durchführenden Personen schufen somit ein Setting, welches kollaborative Interaktionen fördert.

In der Studie 5 wird ein partizipativer Prozess beschrieben. Dieser soll ermöglichen, dass die Teilnehmenden den Haupteinfluss in die Herstellung der digitalen Geschichte behalten. Dieser Prozess wird durch eine kollaborative Haltung der durchführenden Personen ermöglicht.

Consult

Das Enablement Skill consult konnte nur den Studien 3 und 5 klar zugeordnet werden.

Die Studie 3 hat eine kleine Stichprobe von drei Personen. Somit war es den durchführenden Personen möglich zu Beginn der Intervention Interviews mit allen Teilnehmenden durchzuführen. Die Interviews boten eine Situation, welche mit einer Erstkonsultation zu vergleichen ist und somit klar consult zugeordnet werden können. In der 5. Studie wird beschrieben, dass eine frühe Konsultation wichtig ist, damit spezifische Ziele, Vorgehensweisen und ethische Fragen besprochen werden

können. Das Review beschreibt diese Konsultationen als wichtigen Bestandteil des DST-Prozesses.

Coordinate

Jede Studie konnte in Bezug zum Enablement Skill coordinate gesetzt werden. Coordinate beschreibt die Fähigkeit zu organisieren und Projekte zu koordinieren. Alle Studien beinhalten Gruppen und Workshops von mehreren Wochen. Dies fordert die Fähigkeit des Koordinierens der durchführenden Personen jeder Studie. Coordinate ist demnach jeder Intervention der sechs DST-Prozesse zuzuordnen. Am Beispiel der Studie 1 ist dies gut ersichtlich. Der Workshop dauert fünf Wochen. Jede Woche steht unter einem anderen Thema. Dadurch lässt sich ableiten, dass coordinate eine grundlegende Fertigkeit der Organisatoren/-innen einer DST-Intervention ist.

Design/Build

Auch das Enablement Skill design/build ist in Bezug zu jeder Studie zu setzen. In allen Studien wurden Prozesse der kreativen Gestaltung von den Geschichten und/oder Videos und dem Bilden einer sicheren Umgebung beschrieben. So wurde in der Studie 1 die Strategie gebildet, mit einem Gedicht einzusteigen. Aufbauend auf dem von der Herkunft handelnden Gedicht, konnten die Teilnehmenden kreativ sein und ihre eigenen Gedichte schreiben. Die durchführenden Personen haben dadurch eine emotionale Umgebung geschaffen. In den Studien 1 und 3 wurden mit den Programmen Moviemaker und iMovie gearbeitet. Die durchführenden Personen haben so ein Programm eingeführt, welches die Teilnehmenden nutzen können. Dies ist als Form des Skills design/build zu bewerten.

Educate

Educate zeigte sich in den sechs behandelten Studien in zwei unterschiedlichen Formen, welche im Folgenden beschrieben werden. In der Studie 1 wurde als Ziel genannt, dass die Teilnehmenden Sicherheit im Lesen und Schreiben der englischen Sprache gewinnen. Weiter soll ihnen die Anwendung von verschiedenen Medien nähergebracht werden.

Auch die Studie 4 integriert das Enablement Skill educate bereits in den Zielformulierungen. Ein weiteres Ziel der Studie ist, dass die Teilnehmenden Erfahrungen in der Medienproduktion sammeln und so ihr Wissen erweitern können. In den Studien 5 und 6 wird die Edukation nicht auf die teilnehmenden Hersteller der digitalen Geschichten bezogen, sondern auf die Konsumierenden. Die Videos sollen in diesen beiden Fällen als Aufklärungs- bzw. Lernvideos agieren. In der Studie 6 wird dies von Betroffenen für Betroffene gemacht. Diabetes-Erkrankte mit Flucht- oder Migrationshintergrund erstellten die digitalen Geschichten, welche dann zur Aufklärung von Menschen in der gleichen Situation verwendet werden. In der Studie 5 wird beschrieben, dass DST einen anderen Bildungsweg zur Aufklärung von Sexualität und Gesundheit bei Jugendlichen mit Flucht oder Migrationshintergrund bietet.

Engage

Auch beim Enablement Skill engage konnte zu jeder Studie ein Bezug hergestellt werden. Durch ein Angebot, welches die Bedürfnisse der Teilnehmenden erfüllt hat und durch das Arbeiten in Gruppen, wurden alle zum Partizipieren in einer Betätigung angeregt.

Am Beispiel der Studie 6 ist zu sehen, was Bedürfnisse der Teilnehmenden waren. Die Motivation bestand darin, dass sie anderen Menschen, in einer ähnlichen Situation, durch das Erzählen ihrer eigenen Geschichte helfen konnten.

In der Studie 2 wird beschrieben, dass der Lernprozess das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden gestärkt hat, was wiederum die Partizipation anregte. Die durchführenden Personen konnten so eine Einbindung in die Betätigung gewährleisten.

Die Studie 3 zeigt als einzigartiger Wert des DST auf, dass das bei Erzählungen entstehende Gefühl von Wachstum und Stärke intensiviert wird, wenn der Film mit Menschen geteilt wird. Diese Art von Eingebundensein wird auch in den Studien 1, 2 und 4 in Form von einer öffentlichen Vorstellung der Projekte beschrieben.

Specialize

Das Enablement Skill specialize beschreibt die Anwendung von spezifischen Techniken. Die Verfasserinnen selektionierten in der Tabelle 3 nur diese Studien, in

welchen die durchführenden Personen eine Ausbildung haben oder mit spezifischen Manuals zum DST gearbeitet haben. In den Studien 1 bis 3 wurde nichts Derartiges beschrieben, deshalb wurde bei diesen specialize nicht festgestellt.

In der Studie 4 wurden ausgebildete Hilfspersonen beschrieben. Welche Art der Ausbildung diese absolviert haben, ist in der Studie nicht ersichtlich.

Die Studie 6 beschreibt die Zusammenarbeit mit dem CDS in Kalifornien. Die Verfasserinnen schliessen daraus und aus dem detailliert beschriebenen Prozess, dass das DST als spezifische Technik durchgeführt wurde.

Im Review der Studie 5 wird zusammengefasst, dass DST sehr viel Zeit, Ressourcen und Training der durchführenden Personen benötigt. Daraus ist zu schliessen, dass specialize ein wichtiger Bestandteil der DST-Intervention ist.

5. Diskussion

5.1 Diskussion der Ergebnisse in Bezug zum CMCE

Beim Einordnen der Studienergebnisse in das Modell CMCE konnte zu allen Enablement Skills mindestens ein Bezug hergestellt werden. Dabei ragten vier Enablement Skills besonders heraus. Dies aufgrund von überraschenden oder für die Ergotherapie besonders relevanten Inhalten. Im folgenden Kapitel der Diskussion wird näher auf diese vier Skills eingegangen. Die Autoren/-innen der verwendeten Hauptstudien stammen aus verschiedenen Bereichen wie z. B. Psychologie, Pädagogik oder soziale Arbeit. Die vier ausgewählten Enablement Skills werden genauer aus einer ergotherapeutischen Sicht betrachtet. So kann ein direkter Bezug zur Ergotherapie hergestellt werden.

5.1.1 Advocate

Im Enablement Skill advocate setzten sich Ergotherapeuten/-innen für die politischen und legislativen Rechte eines/einer Klienten/-in oder einer Klientengruppe ein. Advocate wurde von den Verfasserinnen ausgewählt, weil es mit jeder Studie in Bezug gesetzt werden konnte. Zudem ist im Ergebnissteil der vorliegenden Arbeit ersichtlich, dass die digitalen Geschichten einen positiven Einfluss auf das vorherrschende Bild von bestimmten Menschengruppen haben können. Advocate ist in den Hauptstudien sichtbar, in dem den Teilnehmenden durch das Erzählen ihrer Geschichte eine Stimme gegeben wurde. Wie in der Einleitung beschrieben, dient der narrative Ansatz als Mechanismus, um mit einer Gesellschaft in Kontakt zu treten und deren spezifischen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Problematiken zu thematisieren (White, 2003).

In der Studie von Esses (2021) wird beschrieben, dass Menschen mit Fluchterfahrung durch das vorherrschende Bild in der Gesellschaft vermehrt Schwierigkeiten haben bei alltäglichen Notwendigkeiten wie das Finden einer Wohnung. Dadurch wird die Partizipation im neuen Land erschwert. In der Studie von Esses (2021) wird die Rolle von Empathie zum Thema «Vorurteile gegenüber Einwanderern» untersucht und festgestellt, dass durch Empathie eine positive

Einstellung gegenüber Asylsuchenden geschaffen werden kann. In der Studie 2 wird erläutert, dass die vorgefasste Meinung zu Flüchtlingen geändert werden kann, in dem sie durch die Geschichte auf persönliche und tiefgründige Art neu kennengelernt wurden. Die Empathie der Zuschauer wird dabei angesprochen. Auch auf politischer Ebene hat die DST Intervention Potential eingesetzt zu werden. In der Studie 5 wird thematisiert, dass die DST Intervention als fester Bestandteil des Asylverfahrens eingesetzt werden soll, um die Kinder und Jugendlichen im neuen Land zu unterstützen. In der Schweiz gibt es in der Integrationspolitik die sogenannte spezifische Integrationsförderung. Diese ergänzt und unterstützt die Regelstruktur. Die spezifische Integrationsförderung beinhaltet unter anderem fachliche Beratung. Zudem dient sie dazu Lücken zu schliessen, wie Sprachförderung oder Integration von Flüchtlingen oder spät nachgezogenen Jugendlichen. Des Weiteren soll sie spezifische Anforderungen ergänzen, wie Massnahmen für traumatisierte Personen im Asylbereich (Bundesrat, 2010). Für die Verfasserinnen der vorliegenden Arbeit wäre eine Einordnung des DST in diesem Bereich der Flüchtlingsarbeit möglich.

5.1.2 Design und build

Design/build ist die Fähigkeit von Ergotherapeuten/-innen die Umwelt oder Materialien der Klienten/-innen so anzupassen, dass eine Betätigung möglich ist. Die Erwartung der Verfasserinnen in Bezug auf dieses Enablement Skill war, dass es nicht sehr frequent in den Studienergebnissen vertreten sein wird. Jedoch wurden in den Studien viele Merkmale dieses Skills gefunden. Sehr spannend ist der Übertrag des Skills auf die Teilnehmenden in den Interventionen. Deshalb wird das Enablement Skill desing/build im Folgenden genauer betrachtet.

In allen Studien wurde die Wichtigkeit beschrieben, eine sichere Umgebung zu schaffen. Durch diese Anpassung der Umwelt konnte die Partizipation in der Intervention gewährleistet werden. Die Gestaltung der Umwelt ist grundlegend, damit sich die Teilnehmenden wohl fühlen und Emotionen zulassen können. (N. Anderson & Marrone, 1977) Der/Die Therapeut/-in muss in der Lage sein, die Umwelt so zu verändern, dass eine Atmosphäre entsteht, die einladend ist und den Kindern und Jugendlichen ein Gefühl von Geborgenheit vermittelt. Dabei muss auf vieles geachtet werden: Der Raum sollte klar begrenzt sein, es sollten nicht zu viele

visuelle oder auditive Reize abgegeben werden und die Sitzordnung in einem Kreis ist einladender als in Reihen (N. Anderson & Marrone, 1977). Somit ist wiedererwarten das Enablement Skill design/build ganz klar vorhanden und ist sehr wichtig in Bezug auf die Durchführung der Intervention.

Spannend ist auch der Übertrag des Skills auf die Teilnehmenden. In allen Hauptstudien stellen sie die Videos selbstständig und mit unterschiedlichen Unterstützungsangeboten her. Der Entscheidungsprozess, welcher die Herstellung der Videos bietet, wird immer von den Teilnehmenden der Studien durchgeführt. Somit überträgt ein/eine Therapeut/-in die Fähigkeit des Herstellens und Konstruierens auf den/die Klienten/-in und agiert dabei bei Bedarf unterstützend. Dies bietet dem/der Klienten/-in die Möglichkeit, den emotionalen Verarbeitungsprozess auch auf ein physisches Objekt zu übertragen. Orkibi und Ram-Vlisaov (2019) beschreiben in einer Studie, dass traumatische Erfahrungen zu einer ständigen inneren Anspannung führen können. Durch das Angebot einer kreativen Adaptation kann die Erfahrung neu interpretiert und erlebt werden. So kann es zu einem positiven Verarbeitungsprozess kommen. Im ergotherapeutischen Kontext kann also gesagt werden, dass der Übertrag des Skills design/build sich positiv auf Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung auswirken kann. Das Angebot einer kreativen Betätigung kann zu einem erfolgreichen Verarbeitungsprozess eines erlebten Traumas beitragen.

5.1.3 Educate

Im Enablement Skill educate werden Wissen und Fertigkeiten gegenüber einer Einzelperson oder einer Gruppe vermittelt. Dieses Enablement Skill wurde für die Diskussion ausgewählt, weil es im Zusammenhang mit DST auf verschiedene Arten und in verschiedenen Bereichen angewendet werden kann.

In der Studie 1 wird das DST dazu eingesetzt, den Teilnehmenden Sicherheit im Lesen und Schreiben der englischen Sprache zu vermitteln. In der Studie 4 soll die Anwendung von verschiedenen Medien nähergebracht werden. In Studie 5 wird DST als Möglichkeit gesehen, Inhalte zu vermitteln an Teilnehmende, welche eher in Kunstprogrammen aktiv sind. Im Artikel von Carl-Peter Buschkühle (2001) wird beschrieben, welche positive Auswirkung eine künstlerische Herangehensweise im

Bereich der Edukation haben kann. So wird beim Recherchieren, um einen relevanten Kontext herzustellen, Wissen angeeignet, ohne direkt nach diesem zu suchen. Zudem entwickelt jeder/jede Einzelne eine Verantwortung gegenüber seinem Projekt, dies fördert die Zuverlässigkeit, sowie die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden. Durch das Arbeiten in Gruppen wird automatisch die Kritikfähigkeit und die Sprache nähergebracht.

Als zweite Möglichkeit kann DST als Edukation gegenüber Drittpersonen oder Gruppen angewendet werden, wie dies in der Studie 6 zu sehen ist. Es wurde von bereits immigrierten Personen eine digitale Geschichte zum Thema Diabetes erstellt, welche selbst mit dieser Krankheit zu kämpfen hatten. Diese digitale Geschichte wird als Aufklärungsvideo für Asylsuchende verwendet, welche vor ähnlichen Problemen stehen. Im Occupational Therapy Intervention Process Modell (OTIPM) (Fisher, 2014) wird das Edukative Modell beschrieben. Das betätigungsbasierte Edukationsmodell findet dabei als Unterricht, Seminar oder Workshop statt. Dabei liegt der Fokus auf der Ausführung von Alltagsaufgaben, der Planung und dem Implementieren. Im OTIPM steht die gesamte Klientengruppe im Mittelpunkt und somit können auch Eltern, Lehrer/-innen oder Betreuer/-innen miteinbezogen werden. Daraus ist zu schliessen, dass die Anwendung von DST durch Ergotherapeuten/-innen im Bereich Edukation bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung möglich ist.

Flüchtlinge haben nach der Ankunft im neuen Land mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, wie sprachliche Barrieren, dem Anpassungsprozess an die neue Umgebung, Rassendiskriminierung oder dem komplexen Einwanderungsprozess (Kien et al., 2019). Zudem unterscheidet sich die Mentalität, Moral und Ethik teilweise stark von ihrer Heimat (Specht, 2020). Die Verfasserinnen sehen im Enablement Skill educate grosses Potential, den Flüchtlingen beim Übertritt in die neue Heimat zu helfen.

5.1.4 Specialize

Das Enablement Skill specialize wird praktiziert, wenn eine spezifische Technik angewendet wird. Es handelt sich dabei um ein berufsspezifisches Skill, welches die ergotherapeutische Arbeit auszeichnet. Im Diskussionsteil wird speziell auf

dieses Skill eingegangen, da DST noch keine spezifische Technik der Ergotherapie ist und somit einen Ausblick in eine mögliche Zukunft erlaubt. Es stellt sich die Frage, was in der Ergotherapie umgesetzt werden müsste, damit DST als spezifische ergotherapeutische Technik angesehen wird.

Die Verfasserinnen sehen Potential in der Umsetzung von specialize im Bezug zu DST. In den bearbeiteten Hauptstudien wird DST immer als Gruppenintervention durchgeführt. Dieser Ansatz ist in der Ergotherapie verbreitet und wird im Studium vermittelt. Der therapeutische Ansatz des DST ist in der Ergotherapie kaum bekannt. Die Therapeuten/-innen müssten davon erfahren und sich diese Technik aneignen, damit DST ein Teil des Interventionsangebots werden kann. Es braucht Kurse oder Weiterbildungen, die die Grundlagen und Ziele des DST darstellen, damit es überhaupt eine spezifische Technik der ergotherapeutischen Arbeit werden kann. In der Positionserklärung des WFOT 2014 wird beschrieben, dass sich Ergotherapeuten/-innen verpflichten, persönliche und fachliche Kompetenzen zu entwickeln, die in der Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung angewendet werden können (Feiler & Jenni, 2014). Die Verfasserinnen sehen die Anwendung des DST als solche fachliche Kompetenz, die sich Ergotherapeuten/-innen in Zukunft aneignen können.

5.2 Limitationen und negative Aspekte des DST

In der Bearbeitung der Hauptstudien haben sich einige negative Aspekte, Limitationen oder ethische Fragen in der Anwendung des DST gezeigt. Diese stehen nicht in Bezug zu den Enablement Skills, sollen aber trotzdem im Diskussionskapitel aufgegriffen werden, da dies einen Einfluss auf die Anwendung von DST im Bereich der Ergotherapie haben kann.

In der Studie von Botfield et al. (2018) wird beschrieben, dass nicht alle Kinder und Jugendliche bereit sind, ihre Geschichte zu teilen. Für einige ist die Auseinandersetzung mit der oft traumatischen Erfahrung schwierig und würde zu einem negativen, statt positivem Ergebnis führen. In den Studien 1, 2, 3, 4 und 6 wurde dieser Aspekt nicht beschrieben.

Beispielsweise die Autoren/-innen der Studie 6 gehen im Sinne der Forschung vor. Aussagen die aufgrund von Forschungszwecken gesammelt und systematisch

aufbereitet werden, können eine andere Wirkung haben als Aussagen, die beiläufig oder nicht mit klarem Hintergrund gemacht werden (Wang, 2013). Es kann also sein, dass es nur Aussagen, die zum Forschungsziel, wie im Fall der Studie 6 Diabetesforschung, in die Studie geschafft haben. Andere Aussagen, die nicht in direktem Zusammenhang mit dem Forschungsgegenstand stehen können durch die Autoren/-innen der Studie aussenvor gelassen werden.

Ein weiterer negativer Punkt ist, dass keine der Hauptstudien eine Evaluation nach längerer Zeit durchgeführt hat. Die Langzeitwirkung einer DST Intervention auf Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung ist nicht bekannt (O'Mara, 2013). Man weiss wenig darüber, wie die Teilnehmenden die positiven Erfahrungen der Partizipation in einer DST Intervention in den Alltag übertragen (Gilliam et al., 2012). Dieses Wissen wäre jedoch für die Anwendung im ergotherapeutischen Kontext sehr wichtig. Ein Grundsatz der Ergotherapie ist das Ermöglichen einer priorisierten Betätigung im Alltag. Falls die positiven Effekte der DST Intervention nicht in den Alltag der Kinder und Jugendlichen übertragbar sind, ist die ergotherapeutische Intervention in Frage zu stellen.

5.3 Beantwortung der Fragestellung

Ziel dieser Arbeit ist es, anhand von sechs Hauptstudien herauszufinden, inwiefern DST die ergotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung unterstützen kann. Dieses Ziel konnte insofern erreicht werden, dass Überträge der DST Intervention in die ergotherapeutische Arbeitsweise gemacht werden konnten.

Es konnte aufgezeigt werden, wie DST in verschiedenen Professionen und Settings in Bezug auf Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung bereits angewendet wird. Anhand des CMCE konnte ein Übertrag in die Ergotherapie geschaffen werden.

Die Fragestellung bezieht sich auf die Einordnung des DST in das ergotherapeutische Modell CMCE. Die Ergebnisse der Studienanalyse zeigten, dass viele Aspekte des DST den Enablement Skills des Modells zugeordnet werden konnten. Dabei ragten vier der Enablement Skills advocate, design/build, educate und specialize heraus. Diese vier Skills wurden im Diskussionsteil genauer

betrachtet und diskutiert, da sie den Verfasserinnen als überraschend, vielfältig oder essenziell für die Ergotherapie erschienen.

Das Enablement Skill consult konnte in den Ergebnissen der Hauptstudien kaum festgestellt werden. Dies lässt sich auf die Gruppenarbeitsansätze der Autoren/-innen zurückführen.

Das DST kann in vielen Bereichen eingeordnet werden. Daraus ist zu schliessen, dass Ergotherapeuten/-innen viele Fähigkeiten mitbringen, um eine DST Intervention durchzuführen. Die Fragestellung konnte daher durch die Analyse von sechs Hauptstudien durch die Verfasserinnen beantwortet werden.

Die Zielsetzung wurde hingegen im Rahmen dieser Bachelorarbeit nur bedingt erreicht, da keine der Hauptstudien aus der Ergotherapie stammen. Es konnten jedoch viele Überträge in die ergotherapeutische Arbeitsweise gemacht werden.

6. Schlussfolgerung

«Wir Ergotherapeuten berücksichtigen die starke Bedeutung von Betätigung, indem wir die Rollen im früheren Leben, Betätigungsanpassungen und vorhandene Betätigungsteilhabe bewerten.» (Feiler & Jenni, 2014)

Dieses Zitat aus der Positionserklärung des WFOT beschreibt einen Teil der ergotherapeutischen Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung. Nach der Analyse der Hauptstudien kommen die Verfasserinnen der Arbeit zum Schluss, dass DST diesen Grundsatz unterstützen kann. Die in der Einleitung beschriebene Betätigungsadaptation für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung kann dadurch ermöglicht werden.

Dieses Fazit basiert auf Überträgen aus anderen Professionen und der Einordnung in das theoretische Modell CMCE. Damit sich DST in der ergotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung etablieren kann, ist spezifische Forschung und Evidenz im ergotherapeutischen Kontext notwendig.

6.1 Limitationen

Die Studiendichte im Bereich DST bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung war sehr tief. Für die Literaturrecherche wurden in acht Datenbanken systematisch gesucht. Es besteht die Möglichkeit, dass es auf anderen Datenbanken Studien, die gemäss den Ein- und Ausschlusskriterien inkludiert werden, gibt.

Einige der Hauptstudien erfüllten die Einschlusskriterien nicht abschliessend. Daher wurden zwei Studien miteinbezogen, bei welchen die Teilnehmenden älter als 25 Jahre sind.

Fehlinterpretationen der Studienergebnisse können nicht ausgeschlossen werden.

Die vorliegende Arbeit schliesst keine ergotherapeutische Studie in die Hauptstudien ein. Die Schlussfolgerung der Verfasserinnen sowie der Übertrag in die ergotherapeutische Arbeit sollten aus diesem Grund vorsichtig interpretiert und nicht als abschliessend betrachtet werden.

Verzeichnisse

Literaturverzeichnis

- Anderson, K. M., & Cook, J. R. (2015). Challenges and Opportunities of Using Digital Storytelling as a Trauma Narrative Intervention for Traumatized Children. *Advances in Social Work, 16*(1), 78–89.
<https://doi.org/10.18060/18132>
- Anderson, K. M., & Mack, R. (2019). Digital Storytelling: A Narrative Method for Positive Identity Development in Minority Youth. *Social Work with Groups, 42*(1), 43–55. <https://doi.org/10.1080/01609513.2017.1413616>
- Anderson, N., & Marrone, T. R. M. D. (1977). GROUP THERAPY FOR EMOTIONALLY DISTURBED CHILDREN: A Key to Affective Education. *Journal of Orthopsychiatry, 47*(1), 97–103. <https://doi.org/10.1111/j.1939-0025.1977.tb03249.x>
- Baumann, R. (2018). *Informationsbroschüre zu traumatisierten geflüchteten Kindern.*
- Begun, S., & Beltran, R. (2014). „It is Medicine“: Narratives of Healing from the Aotearoa Digital Storytelling as Indigenous Media Project (ADSIMP). *Psychology & Developing Societies, 26*, 179.
<https://doi.org/10.1177/0971333614549137>
- Botfield, J. R., Newman, C. E., Lenette, C., Albury, K., & Zwi, A. B. (2018). Using digital storytelling to promote the sexual health and well-being of migrant and refugee young people: A scoping review. *Health Education Journal, 77*(7), 735–748. <https://doi.org/10.1177/0017896917745568>
- Brice, R. (2020). *CASP CHECKLISTS*. CASP - Critical Appraisal Skills Programme. Abgerufen 30. März 2021, von <https://casp-uk.net/casp-tools-checklists/>
- Bundesrat. (2010). *Bericht zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik des Bundes* (S. 53).
- Buschkühle, C.-P. (2001). *Künstlerische Bildung* (S. 13).

- Cueva, M., Kuhnley, R., Revels, L., Cueva, K., Dignan, M., & Lanier, A. (2013). Bridging storytelling traditions with digital technology. *International journal of circumpolar health*, 72. <https://doi.org/10.3402/ijch.v72i0.20717>
- Dehnhardt, B. (2012). Canadian Model of Occupational Performance and Engagement (CMOP-E). *Ergotherapie - Fachzeitschrift des ErgotherapeutInnen-Verbandes Schweiz*, 8.
- Emert, T. (2013). „The Transpoemations Project“: Digital Storytelling, Contemporary Poetry, and Refugee Boys. *Intercultural Education*, 24(4), 355–365.
- Esses, V. M. (2021). Prejudice and Discrimination Toward Immigrants. *Annual Review of Psychology*, 72, 503–531. <https://doi.org/10.1146/annurev-psych-080520-102803>
- Fazel, M., Reed, R. V., Panter-Brick, C., & Stein, A. (2012). Mental health of displaced and refugee children resettled in high-income countries: Risk and protective factors. *The Lancet*, 379(9812), 266–282. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(11\)60051-2](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(11)60051-2)
- Feiler, M., & Jenni, C. (2014). *Human Displacement*. WFOT. Abgerufen 28. August 2020, von <https://www.wfot.org/resources/human-displacement>
- Fisher, A. G. (2014). *OTIPM - Occupational Therapy Intervention Process Model* (1. Auflage). Schulz-Krichner Verlag.
- Freeman, E. M. (2015). *NARRATIVE APPROACHES IN SOCIAL WORK PRACTICE: A Life Span, Culturally Centered, Strengths Perspective*. Charles C Thomas Publisher.
- Gilliam, M., Orzalli, S., Heathcock, S., Sutherland, E., Jagoda, P., Menendez, A., & Ojengbede, O. (2012). From intervention to invitation: Reshaping adolescent sexual health through story telling and games. *African journal of reproductive health*, 16, 189–196.
- Greenhalgh, T., & Hurwitz, B. (1999). Why study narrative? *BMJ*, 318(7175), 48–50. <https://doi.org/10.1136/bmj.318.7175.48>
- Healy, K., & Hampshire, A. (2002). Social capital: A useful concept for social work? *Australian Social Work*, 55. <https://doi.org/10.1046/j.0312-407X.2002.00031.x>

- Ingamells, A., Lathouras, A., Wiseman, R., Westoby, P., & Caniglia, F. (2010). *Community Development Practice Stories: Method and Meaning*. Common Ground Publishing. <https://eprints.qut.edu.au/117122/>
- Keilson, H. (1991). *Sequentielle Traumatisierung bei Kindern. Ergebnisse einer Follow-up-Untersuchung*. Springer.
- Kerstetter, J. (2015). Digital Storytelling and Social Work. *University of Michigan*, 11, 3.
- Kielhofner, G. (2008). *Model Of Human Occupation* (4. Aufl.). Lippincott Williams & Wilkins.
- Kien, C., Sommer, I., Faustmann, A., Gibson, L., Schneider, M., Krczal, E., Jank, R., Klerings, I., Szelag, M., Kerschner, B., Brattström, P., & Gartlehner, G. (2019). Prevalence of mental disorders in young refugees and asylum seekers in European Countries: A systematic review. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 28(10), 1295–1310. <https://doi.org/10.1007/s00787-018-1215-z>
- Kowitt, S. D., Emmerling, D., Gavarkavich, D., Mershon, C.-H., Linton, K., Rubesin, H., Agnew-Brune, C., & Eng, E. (2016). A Pilot Evaluation of an Art Therapy Program for Refugee Youth From Burma. *Art Therapy: Journal of the American Art Therapy Association*, 33(1), 13–20. <https://doi.org/10.1080/07421656.2015.1127739>
- Lal, S., Donnelly, C., & Shin, J. (2015). Digital Storytelling: An Innovative Tool for Practice, Education, and Research. *Occupational Therapy in Health Care*, 29(1), 54–62. <https://doi.org/10.3109/07380577.2014.958888>
- Lenette, C., Cox, L., & Brough, M. (2015). Digital Storytelling as a Social Work Tool: Learning from Ethnographic Research with Women from Refugee Backgrounds. *British Journal of Social Work*, 45(3), 988–1005. <https://doi.org/10.1093/bjsw/bct184>
- Letts, L., Wilkins, S., Law, M., Stewart, D., Bosch, J., & Westmorland, M. (2007). *Critical Review Form—Qualitative Studies (Version 2.0)*. <https://srs-mcmaster.ca/wp-content/uploads/2015/04/Critical-Review-Form-Qualitative-Studies-Version-2-1.pdf>
- Lopez-Bech, L., & Zuniga, R. (2017). Digital Storytelling: Putting Young Asylum Seekers at the Heart of the Story. *Intercultural Education*.

- Njeru, J. W., Patten, C. A., Hanza, M. M. K., Brockman, T. A., Ridgeway, J. L., Weis, J. A., Clark, M. M., Goodson, M., Osman, A., Porraz-Capetillo, G., Hared, A., Allison Myers, A. M., Sia, I. G., Wieland, M. L., & Myers, A. (2015). Stories for change: Development of a diabetes digital storytelling intervention for refugees and immigrants to minnesota using qualitative methods. *BMC Public Health*, *15*(1), 1–11. <https://doi.org/10.1186/s12889-015-2628-y>
- O'Mara, B. (2013). Social media, digital video and health promotion in a culturally and linguistically diverse Australia. *Health Promotion International*, *28*(3), 466–476. <https://doi.org/10.1093/heapro/das014>
- Orkibi, H., & Ram-Vlasov, N. (2019). Linking Trauma to Posttraumatic Growth and Mental Health Through Emotional and Cognitive Creativity. *Psychology of Aesthetics, Creativity, & the Arts*, *13*(4), 416–430. <https://doi.org/10.1037/aca0000193>
- Pottie, K., Ratnayake, A., Ahmed, R., Veronis, L., & Alghazali, I. (2020). How refugee youth use social media: What does this mean for improving their health and welfare? *Journal of Public Health Policy*, *41*(3), 268–278. <https://doi.org/10.1057/s41271-020-00231-4>
- Riessman, C. K., & Quinney, L. (2005). Narrative in Social Work: A Critical Review. *Qualitative Social Work*, *4*(4), 391–412. <https://doi.org/10.1177/1473325005058643>
- Specht, B. (2020). *Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Resilienz; Möglichkeiten der Sozialen Arbeit zur Resilienzförderung*. [Bachelorarbeit, veröffentlicht] Hochschule Neubrandenburg
- Staatssekretariat für Migration. (2018). *Asylstatistik 2018*. Abgerufen 4. August 2020, von <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/aktuell/news/2019/2019-02-01.html>
- Townsend, E., & Polatajko, H. (2007). Enabling occupation II, advancing an occupational therapy vision for health, well-being and justice through occupation. *Canadian Association of Occupational Therapists Publication ACE*.

- Wagner, B. (2016). Online-Therapie – eine neue Perspektive in der Psychotherapie für Flüchtlinge und Asylbewerber? *Psychotherapie Forum*, 21(4), 124–131. <https://doi.org/10.1007/s00729-016-0074-7>
- Wang, T. (2013). *Big Data Needs Thick Data*. Ethnography Matters. <http://ethnographymatters.net/blog/2013/05/13/big-data-needs-thick-data/>
- White, M. (2003). Narrative practice and community assignments. *International Journal of Narrative Therapy and Community Work*, 20–55.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: CMOP-E (Townsend & Polatajko, 2007) 13

Townsend, E., & Polatajko, H. (2007). Enabling occupation II, advancing an occupational therapy vision for health, well-being and justice through occupation. *Canadian Association of Occupational Therapists Publication ACE*.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ein- und Ausschlusskriterien der Literaturrecherche 17

Tabelle 2: Keywords für die Literaturrecherche 18

Tabelle 3: DST Intervention in Bezug zum CMCE 41

Abkürzungsverzeichnis

Tabelle: Abkürzungsverzeichnis

| Abkürzung | Bedeutung |
|-----------|---|
| CAOT | Canadian Association of Occupational Therapists |
| CASP | Critical Appraisal Skills Programme |
| CDS | Center for Digital Storytelling |
| CMCE | Canadian Model of Client-Centred Enablement |
| CMOP | Canadian Model of Occupational Performance |
| CMOP-E | Canadian Model of Occupational Performance and Engagement |
| COPM | Canadian Occupational Performance Measures |
| CPPF | Canadian Practice Process Framework |
| DST | Digital Storytelling |

| | |
|-------|---|
| MOHO | Model of Human Occupation |
| OTIPM | Occupational Therapy Intervention Process Model |
| PTBS | Posttraumatische Belastungsstörung |
| RHCP | Rochester Healthy Community Partnership |
| WFOT | World Federation of Occupational Therapists |

Anmerkungen. Eigene Darstellung

Wortzahl

Abstract: 188 Wörter
(ohne Keywords)

Arbeit: 10'979
(ohne Titelblatt, Abstract, Tabellen, Grafiken und deren Beschriftung; ohne Inhalts- und Literaturverzeichnis sowie Anhang, Eigenständigkeitserklärung, Danksagung, Glossar und weitere Verzeichnisse)

Danksagung

Wir möchten uns hiermit bei unserer begleitenden Dozentin Kim Caroline Roos für ihre hilfreiche, flexible und herzliche Unterstützung bedanken.

Ein grosses Dankeschön geht auch an unsere Korrekturleser-/ innen. Sie haben viel Zeit investiert, um die Arbeit aufmerksam durchzulesen und uns ein konstruktives Feedback zu geben.

Ausserdem danken wir unseren Familien und Freunden, welche uns motivierten und stets unterstützten.

Eigenständigkeitserklärung

Wir erklären hiermit, dass wir die vorliegende Arbeit selbstständig, ohne Mithilfe Dritter und unter Benutzung der angegebenen Quellen verfasst haben.

Winterthur, den 07.05.2021

Julia Leu

Annina Probst

Anhang A Glossar

Glossar

Tabelle: Glossar

| Wort | Definition |
|-----------------------|--|
| Adaptation | Die Fähigkeit des Menschen sich an Gesellschaften, Umgebungen oder Umständen anzupassen. Das Umfeld eines Klienten auf seine Bedürfnisse anpassen (<i>Adaption</i> <i>ergotherapie.org</i> , o. J.) |
| Betätigung | Aktivitäten, die eine einzigartige Bedeutung und Zweck im Leben einer Person haben. (Reichel, 2005) |
| Coping-Strategien | Bewältigungsstrategie, bezeichnet die Art des Umgangs mit einem als bedeutsam oder schwierig empfundenen Lebensereignis oder einer Lebensphase („Bewältigungsstrategie“, 2021) |
| Counter-narratives | Gegenerzählungen, Erzählungen von Drittpersonen über ein Ereignis, können rhetorisch oder von Stigmata behaftet sein. (Lenette et al., 2015) |
| Digital Storytelling | Digital Storytelling ist eine Form des narrativen Ansatzes, bei dem Geschichten aus dem Leben mit Hilfe von digitalen Medien, Fotos, Videos, Text und Bildern rekonstruiert werden. (Lenette et al., 2015) |
| Just-right-challenge | Die Herausforderung soll möglichst gross sein, aber ohne, dass der Klient überfordert wird. (E. Townsend & Polatajko, 2007) |
| Klientenzentriertheit | Der/Die Klient/-in steht im Mittelpunkt der Behandlung, er/sie kann seine Wünsche und Vorstellungen äussern und gilt neben dem/der |

| | |
|--------------------------|--|
| | Therapeut/-in als gleichberechtigt. (<i>Klientenzentrierung</i> <i>ergotherapie.org</i> , o. J.) |
| Marginalisierung | Sozialer Vorgang, bei dem Bevölkerungsgruppen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden und nur wenig am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilnehmen können. („Marginalisierung“, 2019) |
| Narrativ | Gegenerzählung aus einer Aussenperspektive, die eine kritische Linse auf eine Sache bieten. (Lenette et al., 2015) |
| Occupational adaptation | Bildung einer positiven Betätigungsidentität mit entsprechender Kompetenz über einen Zeitraum hinweg durch konstante Interaktion zwischen personellen Faktoren und der Umwelt. (Kielhofner, 2008) |
| Occupational competences | Grad, in dem jemand fähig ist, ein erfolgreiches Muster der Betätigungspartizipation aufrecht zu erhalten, das die eigene Betätigungsidentität reflektiert. (Kielhofner, 2008) |
| Occupational identity | Gemischter Sinn davon, wer jemand ist und in Zukunft als tätiges Wesen sein möchte, generiert aus der eigenen Betätigungsgeschichte. (Kielhofner, 2008) |
| Occupational Justice | Betätigungsgerechtigkeit fokussiert auf Rechte, Verantwortung und Freiheiten um Betätigungsbedürfnisse, -fähigkeiten und -potential zu ermöglichen. (Elizabeth Townsend & A.Wilcock, 2004) |
| Partizipation | steht für Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung und Einbeziehung, Menschen beteiligen sich aktiv, an Entscheidungen aller Art, die ihr Leben beeinflussen. (BMZ, o. J.) |

| | |
|------------|---|
| Resilienz | Prozess, in dem Personen auf Herausforderungen mit der Veränderung ihres Verhaltens reagieren. Resilienz kann Beitrag zur Fähigkeit leisten, sich beispielsweise von einem Trauma zu erholen. („Resilienz (Psychologie)“, 2021) |
| Transition | Transitionen sind Lebensereignisse oder Lebensübergänge, die intensiviertes Lernen anregen und als bedeutsame biographische Erfahrung in der Identitätsentwicklung wahrgenommen werden. (Sandhop, 2015) |

Anmerkung. Eigene Darstellung

Literaturverzeichnis Glossar

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, BMZ.

(o. J.). *Partizipation*. Abgerufen 13. März 2021, von

<https://www.bmz.de/de/service/glossar/P/partizipation.html>

Ergotherapie. (o. J.). *Klientenzentrierung*. Abgerufen 13. März 2021, von

<https://www.ergotherapie.org/2012/05/16/klientenzentrierung/>

Ergotherapie. (o. J.). *Adaption*. Abgerufen 9. März 2021, von

<https://www.ergotherapie.org/2010/10/18/adaption/>

Kielhofner, G. (2008). *Model Of Human Occupation* (4. Aufl.). Lippincott Williams & Wilkins.

Lenette, C., Cox, L., & Brough, M. (2015). Digital Storytelling as a Social Work Tool:

Learning from Ethnographic Research with Women from Refugee

Backgrounds. *British Journal of Social Work*, 45(3), 988–1005.

<https://doi.org/10.1093/bjsw/bct184>

Reichel, K. (2005). *Ergotherapie systematisch beschreiben und erklären: Das*

AOTA-Framework als Beitrag zur Systematisierung der deutschen

Ergotherapie. Schulz-Kirchner.

Sandhop, U. (2015). *Die Bedeutung von Transitionen des ersten Übergangs von*

der Familie in die Kinderkrippe [Bachelorarbeit, veröffentlicht].

Fachhochschule Nordhessen.

- Townsend, E., & Polatajko, H. (2007). Enabling occupation II, advancing an occupational therapy vision for health, well-being and justice through occupation. *Canadian Association of Occupational Therapists Publication ACE*.
- Townsend, Elizabeth, & A.Wilcock, A. (2004). Occupational justice and Client-Centred Practice: A Dialogue in Progress. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 71(2), 75–87. <https://doi.org/10.1177/000841740407100203>
- Wikipedia. (2019). Marginalisierung. In *Wikipedia*.
<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Marginalisierung&oldid=186282329>
- Wikipedia. (2021). Bewältigungsstrategie. In *Wikipedia*.
<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bew%C3%A4ltigungsstrategie&oldid=207362736>
- Wikipedia. (2021). Resilienz (Psychologie). In *Wikipedia*.
[https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Resilienz_\(Psychologie\)&oldid=209674065](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Resilienz_(Psychologie)&oldid=209674065)

Anhang B Suchmatrix

In der folgenden Tabelle wird die Suchmatrix vorgestellt, welche erstellt wurden, bevor die Verfasser/innen die Fragestellung klar definierten. Doch bereits bei dieser Suche wurden Evidenzen gefunden, welche als Hauptstudien in dieser Arbeit genutzt werden. Dabei wird die Tabelle selektioniert vorgestellt, mit den Suchkombinationen, bei welcher passende Studien zur Fragestellung gefunden wurde.

Tabelle: Suchmatrix

| Datenbanken | Suchkombination | Treffer | Studien |
|-------------|---|---------|--|
| Cinhal | Migration experience or Refugee or Political refugee or War refugee or Migration or Migration background or Asylum seeker and Digital application or Digital uses or | 11 | «Use of Digital Photography with Newcomer Immigrant and Refugee Youth to Examine |

| | | |
|--|-----------|---|
| <p>Digital proposes or Apps or Programs or Digital administrations or Digital treatments or Digital practice or Digital task or Assistive technology or Mobile devices and child* or adolescents or youth or infantile or teenager</p> | | <p>Behaviors and Promote Health» (Sastre et al., 2019)</p> |
| <p>Migration experience or Refugee or Political refugee or War refugee or Migration or Migration background or Asylum seeker and Digital application or Digital uses or Digital proposes or Apps or Digital administrations or Digital treatments or Digital practice or Digital task or Assistive technology or Mobile devices</p> | <p>49</p> | <p>«Using Digital Storytelling to promote Sexual Health and Well-Being of Migrant and Refugee Young People: A Scoping Review» (Botfield et al., 2018)</p> <p>«Use of Digital Photography with Newcomer Immigrant and Refugee Youth to Examine Behaviors and Promote Health» (Sastre et al., 2019)</p> <p>«Using Digital Storytelling to promote Sexual Health and Well-Being of Migrant and Refugee Young People: A Scoping Review» (Botfield et al., 2018)</p> |
| <p>Flee or flight or refugee and digital application</p> | <p>5</p> | <p>«Digital Storytelling as a Social Work Tool : Learning from Ethnographic Research with Women from Refugee Backgrounds. » (Lenette et al., 2015)</p> |

| | | | |
|---------|--|----|--|
| | Occupational therapy or occupational therapist or ot and digital application or digital tool or mobile device or cellphone | 35 | «Digital Storytelling : An Innovative Tool for Practice, Education and Research» (Lal et al., 2015) |
| Medline | Digital and child and refugee | 9 | «Use of Digital Photography with Newcomer Immigrant and Refugee Youth to Examine Behaviors and Promote Health» (Sastre et al., 2019) |

Die folgende Tabelle wurde erstellt, nachdem die Fragestellung klar definiert wurden, deshalb weichen die Suchkombinationen und die Keywords von der ersten Tabelle ab. Auch diese Tabelle wurde auf die wichtigsten Daten komprimiert.

| Datenbanken | Suchkombination | Treffer | Studien |
|-------------|-------------------------------------|---------|---|
| PubMed | Digital storytelling | 76 | |
| | Digital storytelling and adolescent | 2 | «Digital Storytelling as critical narrative intervention with adolescent women in Puerto Rican descent» (Gubrium et al., 2018) |
| | Digital storytelling and migrant* | 1 | «Scribble Scrabble”: Migration, Young Parenting Latinas, and Digital Storytelling as a narrative Shock» (Kause und Gubrium, 2019) |

| | | | |
|------|---------------------------------------|-----|--|
| | Digital storytelling and intervention | 1 | «Stories for change: development of a diabetes digital storytelling intervention for refugees and immigrants to minnesota using qualitative methods » (Njeru et al., 2015) |
| ERIC | Digital storytelling | 396 | |
| | Digital storytelling and child* | 55 | «Using Digital Storytelling to promote Sexual Health and Well-Being of Migrant and Refugee Young People: A Scoping Review» (Botfield et al., 2018) |
| | | | «Latino Hispanic Student Voices and Self-Representation through Digital Storytelling» (Magadime und Sullivan, 2017) |
| | | | «Digital Storytelling» (Iacchina, 2005) |
| | Digital storytelling and adolescent | 16 | |
| | Digital storytelling and refugee | 4 | «Using Digital Storytelling to promote Sexual Health and Well-Being of Migrant and Refugee Young People: A Scoping Review» (Botfield et al., 2018) |

| | | | |
|-------------------------|--|-----|---|
| | | | «Impossible is nothing”: Ex pressing Difficult Knowledg e through Digital Storytellin g » (Johnson und Kendrick, 2017) |
| | | | «The Transpoemations Proj ec: Digital Storytelling, Contemporary Poetry, and Refugee Boys » (Emert, 2013) |
| | Digital storytelling and asylu m | 2 | «Digital Storytelling: Putting young Asylum Seekers at the Heart of the Story» (Lopes-Bech und Zuniga, 2017) |
| | Digital storytelling and interv ention | 15 | «Using Digital Storytelling to promote Sexual Health and Well- Being of Migrant and Refugee Young People: A Scoping Review» (Botfield et al., 2018) |
| <hr/> | | | |
| Fachportal Pädagogik | Digital storytelling and child* | 107 | |
| | Digital storytelling and child* and asyl* | 1 | «Using Digital Storytelling to promote Sexual Health and Well- Being of Migrant and Refugee Young |

| | | | |
|---------------------------------------|----|---|--|
| | | | People: A Scoping Review» (Botfield et al., 2018) |
| Digital storytelling and adolescent | 38 | «Black Male Students Negotiate Ways of Knowing Themselves during Digital Storytelling» (Beucher und Seglem, 2018) | |
| | | «Using Digital Storytelling to promote Sexual Health and Well-Being of Migrant and Refugee Young People: A Scoping Review» (Botfield et al., 2018) | |
| Digital storytelling and intervention | 23 | «Using Digital Storytelling to promote Sexual Health and Well-Being of Migrant and Refugee Young People: A Scoping Review» (Botfield et al., 2018) | |

| | | |
|------------|---------------------------------|----------------|
| PsycARTI | Digital storytelling and child* | 11 |
| CLES | | |
| Bibnet.org | Digital storytelling | 0 |
| Livio | Digital storytelling | 498 |
| | | Eingre nzen |

| | | |
|-------------------------------------|----|--|
| Digital storytelling and child* | 57 | «Using Digital Storytelling in Participatory Research with Refugee Women» (Lenette, 2017) |
| Digital storytelling and adolescent | 27 | «Scribble Scrabble”: Migration, Young Parenting Latinas, and Digital Storytelling as a narrative Shock» (Kause und Gubrium, 2019) |
| Digital storytelling and kid* | 9 | «How digital storytelling is used in mental health: A scoping review» (De Vecchi et al., 2016) |
| | | «Narrative Influences on «Desire to Act in my Community» in Digital Storytelling Workshops for Latina Teens» (Larkey et al., 2018) |
| Digital storytelling and therapy* | 29 | «Challenges and Opportunities of Using Digital Storytelling as a Trauma Narrative Intervention for Traumatized Children» (Anderson und Cook, 2015) |

Digital storytelling and progra 68
m

«Storytelling and Education
in the Digital
Age» (Stocchetti, 2016)

Anmerkung. Eigene Darstellung

Anhang C Würdigung der Hauptstudien

Würdigung der Studie 1 von Emert (2013)

Critical Review Form - Qualitative Studies (Version 2.0)

© Letts, L., Wilkins, S., Law, M., Stewart, D., Bosch, J., & Westmorland, M., 2007
McMaster University

CITATION:

'The Transpoemations Project': digital storytelling, contemporary poetry, and refugee boys

| | Comments |
|---|---|
| <p>STUDY PURPOSE:</p> <p>Was the purpose and/or research question stated clearly?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Outline the purpose of the study and/or research question.</p> <p>Eine klare Forschungsfrage wurde in der Introduction nicht genannt. Der Zweck, den es haben soll wird aber durch die Autoren gut vermittelt. Digital Storytelling soll dabei helfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit im Lesen und Schreiben der englischen Sprache gewinnen • Ihre Identität als bikulturelle/multikulturelle Individuen untersuchen • Verschiedene Medien nutzen um Aspekte ihrer Identität auszudrücken • Kulturell angemessene soziale Fähigkeiten erlernen • Sich als Mitglied einer Lerngemeinschaft zu identifizieren • Eigenschaften entwickeln, die einen interessierten Schüler auszeichnen |
| <p>LITERATURE:</p> <p>Was relevant background literature reviewed?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the justification of the need for this study. Was it clear and compelling?</p> <ul style="list-style-type: none"> • 23 Quellen wurden referenziert, um die Notwendigkeit auf verschiedenen Ebenen, sowie die aktuelle Lage zu skizzieren. Dies geschieht vor allem in der Einleitung • Aussagen wurden mit Quellen unterstrichen • Jede Woche wurde nach einem evidenzbasierten Modell gestaltet |
| | <p>How does the study apply to your practice and/or to your research question? Is it worth continuing this review?¹</p> <p>Die Studie passt insofern zu der Forschungsfrage der Bachelorarbeit, dass die Population stimmt, die Anwendung des Digital Storytelling ist klar im Zentrum und auch Teile des Forschungszweckes der Studie passen zur Thematik der Verfasserinnen.</p> |

¹ When doing critical reviews, there are strategic points in the process at which you may decide the research is not applicable to your practice and question. You may decide then that it is not worthwhile to continue with the review.

| | |
|---|--|
| <p>STUDY DESIGN:</p> <p>What was the design?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> phenomenology</p> <p><input type="checkbox"/> ethnography</p> <p><input type="checkbox"/> grounded theory</p> <p><input type="checkbox"/> participatory action research</p> <p><input type="checkbox"/> other</p> <p>—</p> | <p>Was the design appropriate for the study question? (i.e., rationale) Explain.</p> <p>Es wird nicht konkret ein Studiendesign genannt.</p> <p>Es ist aber davon auszugehen, dass ein phänomenologischer Ansatz verfolgt wurde. Dies aufgrunddessen, dass Erfahrungen von Personen einer bestimmten Gruppe analysiert wurden. Da diese Personengruppe Jugendliche sind, die in die USA immigriert sind, ist auch an die Ethnographie zu denken. Jedoch liegt der Fokus der Studie nicht auf deren ursprünglichen Kultur sondern dem aktuellen Kontext im neuen Land.</p> |
| <p>Was a theoretical perspective identified?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes</p> <p><input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the theoretical or philosophical perspective for this study e.g., researcher's perspective.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weltweit gibt es 10.5Mio Flüchtlinge • Die Schulen in den USA sind nicht auf so viele Flüchtlinge ausgelegt und haben Probleme damit • Die Flüchtlinge kämpfen in der Schule mit: psychosozialen, kulturellen und akademischen Nachteilen und sprechen teilweise kaum Englisch. • Die Intervention ist grösstenteils evidenzbasiert. • Ende des Artikels wird erläutert wie Flüchtlinge definiert werden. • Bezieht sich jedoch nicht auf eine vorangehende Studie oder ein Review <p>Fazit: Der Autor gibt viele theoretische Hintergründe, um so die Arbeit zu rechtfertigen und begründen. Philosophische Perspektiven lassen sich keine herauslesen.</p> |
| <p>Method(s) used:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> participant observation</p> <p><input type="checkbox"/> interviews</p> <p><input type="checkbox"/> document review</p> <p><input type="checkbox"/> focus groups</p> <p><input type="checkbox"/> other</p> <p>—</p> | <p>Describe the method(s) used to answer the research question. Are the methods congruent with the philosophical underpinnings and purpose?</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Methodik wird nicht klar eine Methode hervorgehoben. Die Jugendlichen wurden aber bei Ihrer Arbeit ständig beobachtet und dazu wurden Notizen gemacht, was auch in der Studie erwähnt wird. Die Teilnehmerbeobachtung (participant observation) kommt also am ehesten in Frage. Folgende Punkte gehören ebenfalls zur Methodik der Intervention: • Über 10 Wochen wurden den Jungen Englisch beigebracht anhand von Literatur. • Zunächst wurde die Literatur von den Jungen gelesen und analysiert, danach wurden eigene Gedichte geschrieben und letztlich wurde eine Digital Story daraus gemacht • Es wurden in kleinen Gruppen von 10 Schülern mit Lehrer und Assistenz gearbeitet. • Im Anschluss wurden die Arbeiten präsentiert. • Es wurde nicht genannt, wie die Phase dokumentiert wurde, es wurden keine Ergebnisse genannt/veröffentlicht ausser Fotos. |

| | |
|--|--|
| <p>SAMPLING:</p> <p>Was the process of purposeful selection described?</p> <p><input type="checkbox"/> yes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe sampling methods used. Was the sampling method appropriate to the study purpose or research question?</p> <ul style="list-style-type: none"> • 70 Jungen zwischen 8 und 18 Jahren • Aus den Ländern: Tanzania, Ghana, Somalia, Gambia, Ethiopia, Eritrea, Pakistan Afghanistan, Iran und Irak • Teilweise seit erst 3 Monaten in den USA, einige sind schon ein Jahr dort. • Alle spielen in einer von der Gemeinde organisierten Fussballmannschaft für Flüchtlinge, deren Gründer die akademische Förderung der Spieler unterstützen. So wurden die Teilnehmer zum Sommercamp eingeladen. • Alle besuchen eine öffentliche, nicht aber alle die gleiche, Schule im Südosten Amerikas <p>Die Stichprobe passt zwar zum Zweck der Studie. Jedoch wird sie ungenügend genau beschrieben.</p> |
| <p>Was sampling done until redundancy in data was reached?²</p> <p><input type="checkbox"/> yes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> no</p> <p><input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Are the participants described in adequate detail? How is the sample applicable to your practice or research question? Is it worth continuing?</p> <p>Es wurde keine Redundanz in der Stichprobe erreicht, da die Teilnehmer alle auf einmal angefragt wurden. Der Prozess des Samplings ist nicht flexibel. So ist nicht klar, ob das Sampling schlussendlich gesättigt ist. Die Charakteristika der ausgewählten Personen passen sehr gut zum Zweck und den Zielen der Studie. Ebenfalls ist für eine qualitative Studie im Bereich des DST ist eine Teilnehmeranzahl von 70 Personen relativ hoch, dies ist auch positiv zu bewerten.</p> |
| <p>Was informed consent obtained?</p> <p><input type="checkbox"/> yes</p> <p><input type="checkbox"/> no</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Dazu wurden keine Aussagen gemacht.</p> |

² Throughout the form, "no" means the authors explicitly state reasons for not doing it; "not addressed" should be ticked if there is no mention of the issue.

| | |
|---|--|
| <p>DATA COLLECTION:</p> <p>Descriptive Clarity</p> <p>Clear & complete description of site: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>participants: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>Role of researcher & relationship with participants: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>Identification of assumptions and biases of researcher: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the context of the study. Was it sufficient for understanding of the “whole” picture?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche Flüchtlinge wurden anhand von einer 5 wöchigen Sommerschule an die englische Sprach herangeführt. Dabei wurden die sprachlichen Kompetenzen, die sozialen Kompetenzen sowie technische Kompetenzen gefördert. <p>Der beschriebene Kontext ist sicher ausreichend, um sich ein umfassendes Bild der Intervention machen zu können.</p> <p>What was missing and how does that influence your understanding of the research?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo Lücken gefunden werden ist in der Auswertung. Es werden positive Aspekte der Intervention genannt. Jedoch werden keine Angaben zu der Auswertung gemacht. Es ist nicht klar wie der Autor zu den Ergebnissen kommt. Es fehlen Angaben über Notizen, strukturierte Beobachtungen etc. • Weiter ist nicht klar ersichtlich welche Rolle der Autor hatte und wer genau die Daten für die Studie gesammelt hat ausser ihm. |
| <p>Procedural Rigour</p> <p>Procedural rigor was used in data collection strategies?</p> <p><input type="checkbox"/> yes</p> <p><input type="checkbox"/> no</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Do the researchers provide adequate information about data collection procedures e.g., gaining access to the site, field notes, training data gatherers? Describe any flexibility in the design & data collection methods.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie oben schon beschrieben, wird der Prozess der Datenerfassung nicht klar. • Auch der Zugang zum Standort, die Produktion von Notizen oder die Schulung weiterer Datensammler wird nicht erwähnt. Es wird nicht klar ob diese Dinge erfolgt sind oder nicht. |

| | |
|--|--|
| <p>DATA ANALYSES:</p> <p>Analytical Rigour</p> <p>Data analyses were inductive? <input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Findings were consistent with & reflective of data? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe method(s) of data analysis. Were the methods appropriate? What were the findings?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurden keine Methoden zur Datenanalyse beschrieben. <p>Die Methodik fehlt da komplett.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist aber zu sagen, dass die Ergebnisse mit den erhobenen Daten (Beispiele, die im Prozess vorgestellt werden) übereinstimmen. Dort ist ganz klar eine sinnhafte Verbindung zu sehen. <p>Die Haupt-Ergebnisse sind Folgende:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler haben alle Schwierigkeiten mit dem Gebrauch der englischen Sprache im traditionellen Klassenraum. Im Kontext des DST wurden sie hingegen als furchtlos, offen und engagiert erlebt. • Sie haben ihre eigene Fähigkeit der Resilienz erlebt. • Mitarbeiter (collaborator) werden: Durch das DST haben die Jugendlichen gelernt an einem Projekt zu arbeiten, anderen zu helfen und nach Hilfe zu fragen, wenn es nötig ist. • Experten werden: Die Teilnehmenden haben erfahren, wie es ist, Experte in etwas zu sein und das zu vertreten. Für die meiste eine neue, wertvolle Erfahrung. • Sinn, Werte Vermittler werden (meaning-maker): Durch das DST haben die Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, bestimmte Werte oder Aussagen über sich und ihre Herkunft zu vermitteln. Dies gab ihnen das Gefühl wichtig zu sein und hat ihrer Tätigkeit einen weiteren Sinn verliehen. |
| <p>Auditability</p> <p>Decision trail developed? <input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Process of analyzing the data was described adequately? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Describe the decisions of the researcher re: transformation of data to codes/themes. Outline the rationale given for development of themes.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurden keine Daten in Codes umgewandelt. • Themen wurden im Bereich der Ergebnisse erstellt. Es wurden drei Gruppen gebildet (becoming collaborator, expert, meaning maker). Die Einordnung der Ergebnisse in diese drei Gruppen wird jeweils erklärt und ist nachvollziehbar. Es wird jedoch nicht beschrieben wieso genau diese drei Gruppen erstellt wurden. • Der Prozess der Datenanalyse wurde nicht adäquat beschrieben. Er fehlt gänzlich. |

| | |
|---|--|
| <p>Theoretical Connections Did a meaningful picture of the phenomenon under study emerge? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>How were concepts under study clarified & refined, and relationships made clear? Describe any conceptual frameworks that emerged.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Konzepte, die jeweils für die Begründung des Wochenprogramms benutzt wurden sind sinnvoll und wurden erklärt. Jedoch sind diese nicht mit den Ergebnissen oder der Diskussion in Verbindung zu bringen. • In den Ergebnissen bzw. der Diskussion wurde kein Konzept benannt oder miteinbezogen. • Trotzdem hat sich ein aussagekräftiges Bild der Wirkung von DST für diese spezifische Population ergeben. |
| <p>OVERALL RIGOUR Was there evidence of the four components of trustworthiness? Credibility <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no Transferability <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no Dependability <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no Confirmability <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>For each of the components of trustworthiness, identify what the researcher used to ensure each.</p> <p>Glaubwürdigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Glaubwürdigkeit ist einzig in dem Punkt gegeben, dass die Anzahl der Teilnehmenden für eine qualitative Studie relativ gross ist. Der ganze methodische Ablauf hingegen kann im Bereich der Glaubwürdigkeit nicht positiv gewertet werden. • Übertragbarkeit <p>Ja, die erforschten Situationen sind auch auf das Schulsetting anwendbar, was in der Studie auch aufgezeigt wurde.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlässlichkeit <p>Merkmale der Verlässlichkeit wurden keine gefunden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beweisbarkeit <p>Beweisbarkeit ist insofern gegeben, dass es ein ganzes Team aus Forschenden war, die das Camp durchgeführt haben. Jedoch wurde kein Journal geführt bzw. dies wurde nie erwähnt.</p> <p>What meaning and relevance does this study have for your practice or research question? Da die Population und auch die Anwendungsart des DST zu der Fragestellung der Bachelorarbeit passt, ist die Relevanz gegeben. Dies ist eine verwendbare Studie.</p> |

CONCLUSIONS & IMPLICATIONS

Conclusions were appropriate given the study findings?

yes no

The findings contributed to theory development & future OT practice/ research?

yes no

What did the study conclude? What were the implications of the findings for occupational therapy (practice & research)? What were the main limitations in the study?

Die Studie hat ergeben, das DST im Bereich von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung positive Auswirkungen hat.

- Sie haben gelernt mit Gleichaltrigen sowohl wie auch mit Erwachsenen Personen zu interagieren. Sie haben so gelernt, dass sie ein Teil einer Gemeinschaft sind. (Becoming collaborators)
- DST hat dazu verholfen, dass sich die Teilnehmenden in der Rolle des Experten wiederfanden. Dies hat die Selbstwirksamkeit gestärkt. (Becoming experts)
- Durch DST hat man ihnen zugehört und sie haben erfahren, dass sie einen Unterschied machen können. Sie können ihre Geschichte erzählen und so vielleicht anderen Menschen helfen oder eine Botschaft in die Welt tragen. (Becoming meaningmakers)

Implikationen:

Leider gab es keinen Teil zu den Implikationen. Die Ergebnisse wurden zwar kategorisiert und aufgelistet, aber am Schluss wurde kein Fazit gezogen.

Theorieentwicklung:

Ja, diese Ergebnisse können zur Entwicklung einer zukünftigen Ergotherapie Praxis beitragen. Der Inhalt ist aus Sicht der Verfasserinnen gut übertragbar auf die Profession der Ergotherapie in einem etwas neuen Kontext.

Würdigung der Studie 2 von Lopez-Bech & Zuniga (2017)

Critical Review Form - Qualitative Studies (Version 2.0)

© Letts, L., Wilkins, S., Law, M., Stewart, D., Bosch, J., & Westmorland, M., 2007
McMaster University

CITATION:

Digital Storytelling: putting young asylum seekers at the heart of the story

| | Comments |
|---|--|
| <p>STUDY PURPOSE:</p> <p>Was the purpose and/or research question stated clearly?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Outline the purpose of the study and/or research question.</p> <p>Eine klare Forschungsfrage wurde in der Einführung nicht genannt. Das Ziel, welches der/die Autor/-in verfolgen wurde, wie folgt erläutert: Der Artikel soll folgendes aufzeigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Notwendigkeit eines interkulturellen Dialoges und der Wert der interkulturellen Perspektiven für die Inklusion von Flüchtlingen und Asylbewerbern in Europa. • Den Fokus auf das Potenzial von Flüchtlingen und Asylbewerbern setzen und damit ein Teil der Entwicklung ihrer neuen Gesellschaft sein. |
| <p>LITERATURE:</p> <p>Was relevant background literature reviewed?</p> <p><input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the justification of the need for this study. Was it clear and compelling?</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Arbeit von López-Bech wurden keine Quellen referenziert. • Die Notwendigkeit der Arbeit wurde in der Einführung durch die Perspektive des/der Autors/-in erläutert. Dabei wurden Argumente aufgezählt, welche nicht durch Quellen unterstrichen wurden. |
| | <p>How does the study apply to your practice and/or to your research question? Is it worth continuing this review?¹</p> <p>Die Arbeit passt insofern zur Forschungsfrage der Bachelorarbeit, indem die Population stimmt. Der Grund und die Anwendung von Digital Storytelling stimmen mit den Erwartungen der Verfasserinnen überein und die geografische Lage, sowie weitere Einschlusskriterien wurden berücksichtigt.</p> |

¹ When doing critical reviews, there are strategic points in the process at which you may decide the research is not applicable to your practice and question. You may decide then that it is not worthwhile to continue with the review.

| | |
|---|---|
| <p>STUDY DESIGN:</p> <p>What was the design?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> phenomenology</p> <p><input type="checkbox"/> ethnography</p> <p><input type="checkbox"/> grounded theory</p> <p><input type="checkbox"/> participatory action research</p> <p><input type="checkbox"/> other</p> <p>—</p> | <p>Was the design appropriate for the study question? (i.e., rationale) Explain.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein klares Studiendesign wurde nicht genannt oder klar beschrieben. Aufgrund des Forschungsziels, sowie des Interventionsansatzes ist davon auszugehen, dass es sich um den phänomenologischen Ansatz handelt. Da auf die individuellen Lebenswelten der Jugendlichen und deren Erfahrungen eingegangen wurde. • Aufgrund dessen, dass der Artikel auf einer philosophischen Perspektiven des/der Autor/-in aufgebaut wurde, könnte auch einen Grounded Theory in Frage kommen. Da die Theorie jedoch nicht näher erläutert wurde oder mit Evidenzen unterstrichen, ist diese Theorie nicht in den Mittelpunkt der Arbeit zu setzen. |
| <p>Was a theoretical perspective identified?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes</p> <p><input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the theoretical or philosophical perspective for this study e.g., researcher's perspective.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Menschen haben eine persönliche Geschichte zu erzählen und alle haben das Bedürfnis zu einer Gemeinschaft zu gehören. <p>«Wir sind in der Welt, aber die Welt ist auch in uns»</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt viele Menschen, welche umziehen, vor Krieg oder wirtschaftlicher Instabilität fliehen oder aus dem menschlichen Bedürfnis heraus reisen oder für ihr Studium umziehen. Diese Situation kann Spannungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart erzeugen. <p>Fazit: Es ist nicht ersichtlich woher die philosophische Perspektive stammt und ob diese anerkannt ist.</p> |
| <p>Method(s) used:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> participant observation</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> interviews</p> <p><input type="checkbox"/> document review</p> <p><input type="checkbox"/> focus groups</p> <p><input type="checkbox"/> other</p> <p>—</p> | <p>Describe the method(s) used to answer the research question. Are the methods congruent with the philosophical underpinnings and purpose?</p> <p>In der Arbeit wurde keine Methode genau beschreiben oder erläutert. Es wird allerdings erwähnt, dass die Teilnehmer/-innen am Ende des Workshops berichteten, deshalb ist davon auszugehen, dass die Teilnehmer/-innen am Schluss interviewt wurden. Es ist anzunehmen, dass die Teilnehmer/-innen während des Prozesses beobachtet wurden. Es wird nicht beschreiben, ob Notizen gemacht wurden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurden kleine Gruppen von Asylsuchenden erstellt, welche sich drei Tage mit der Selbstentdeckung und der Gemeinschaftsbildung auseinanderzusetzen. • Durch kreatives Schreiben ermittelten die Jugendlichen die Geschichte, welche sie erzählen möchten und begannen ein Drehbuch zu schreiben. • Im Anschluss wurden die Geschichten unter den Teilnehmer/-innen geteilt und verglichen. Danach wurde durch Vorlesen die Geschichte aufgenommen. • Zum Schluss wurden Bilder und Musik gesucht, alles zusammengefügt und ein zwei- bis dreiminütiger Film entstand, welcher in der Gruppe gemeinsam angeschaut wurde. |

| | |
|--|---|
| <p>SAMPLING:</p> <p>Was the process of purposeful selection described?</p> <p><input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe sampling methods used. Was the sampling method appropriate to the study purpose or research question?</p> <p>In der Arbeit wird lediglich von jungen Asylbewerbern/-innen und Flüchtlingen im Jugendalter geschrieben, welche sich in den Ländern Belgien oder Schweden befinden. Es werden keine Angaben zu Alter, Geschlecht, Herkunftsland, Familien stand, Anzahl Jahre im Land oder Bildung genannt. Es ist nicht ersichtlich, welche oder ob die Jugendliche Verbindungsstellen zueinander haben.</p> <p>Es sind zu wenig Informationen über die Stichprobe vorhanden.</p> |
| <p>Was sampling done until redundancy in data was reached?²</p> <p><input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Are the participants described in adequate detail? How is the sample applicable to your practice or research question? Is it worth continuing?</p> <p>Es wurde nicht beschrieben, wie die Teilnehmer/-innen angefragt wurden oder anhand welcher Kriterien sie ausgesucht wurden. Deshalb ist nicht mit Sicherheit zu sagen, dass die Samplings gesättigt sind.</p> <p>Die Informationen, welche über die Teilnehmer/-innen beschrieben sind, passen gut zum Ziel der Studie. Da keine Angaben über die Anzahl der Teilnehmer/-innen gemacht wurden, ist hier keine Aussage zu treffen, ob die Stichprobenanzahl genug aussagekräftig ist.</p> |
| <p>Was informed consent obtained?</p> <p><input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Dazu werden keine Angaben gemacht.</p> |

² Throughout the form, "no" means the authors explicitly state reasons for not doing it; "not addressed" should be ticked if there is no mention of the issue.

| | |
|---|--|
| <p>DATA COLLECTION:</p> <p>Descriptive Clarity Clear & complete description of site: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no participants: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> <p>Role of researcher & relationship with participants: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> <p>Identification of assumptions and biases of researcher: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the context of the study. Was it sufficient for understanding of the “whole” picture?</p> <ul style="list-style-type: none"> Asylsuchende und Flüchtlinge wurden anhand eines dreitägigen Workshops das DST nähergebracht. Dabei wurde sehr stark auf die soziale Komponente und das Stärken des Gemeinschaftsgefühls eingegangen. <p>Der beschreibende Kontext ist in Bezug auf die Stichprobe, sowie der Ort oder die Beziehung zwischen Teilnehmer/-innen und Durchführer nicht genug beschrieben. Einzig im Anhang wurden die beiden Programme in Belgien und Schweden erwähnt. Da jedoch die Durchführung des DST gut beschrieben wurde, kann man sich ein Bild von der Intervention machen.</p> <p>What was missing and how does that influence your understanding of the research?</p> <ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht klar ersichtlich, ob der/die Autor/-in auch den Workshop leiteten und welche Beziehung bzw. welche Rolle sie dabei spielten. Zudem ist nicht ersichtlich, warum diese Stichprobe mit Jugendlichen durchgeführt wurde, da anhand des Forschungsziels auch andere Stichproben in Frage kommen. Es werden viele positive Aspekte der Intervention genannt, jedoch ist nicht ersichtlich, wie sie dies Schlüsse zogen bzw. wie der/die Autor/-in zu diesem Ergebnis gelangte. Es fehlen Angaben zu Notizen, Beobachtungen oder Interviews. |
| <p>Procedural Rigour Procedural rigor was used in data collection strategies? <input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Do the researchers provide adequate information about data collection procedures e.g., gaining access to the site, field notes, training data gatherers? Describe any flexibility in the design & data collection methods.</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Prozess der Datenerfassung wurde nicht beschrieben. Des Weiteren wurde kein Zugang zu Feldnotizen, Standort oder Datensammlung beschrieben. <p>Jedoch ist die E-Mail-Adresse des/der Autor/-in angeben, daraus ist zu schliessen, dass bei Fragen oder weiteren Informationswunsch eine Anschreibung möglich ist.</p> |

| | |
|---|---|
| <p>DATA ANALYSES:</p> <p>Analytical Rigour Data analyses were inductive? <input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Findings were consistent with & reflective of data? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe method(s) of data analysis. Were the methods appropriate? What were the findings?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurden keine Methode zur Datenanalyse beschrieben. • Die Ergebnisse, welche am Schluss erhoben wurden, stimmen mit den Beobachtungen, welche während des Prozesses gemacht wurden überein. <p>Die Hauptergebnisse sind Folgende:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Wirkung des DST-Prozesses auf die teilnehmenden jungen Asylbewerber/-innen ist sowohl für den persönlichen wie auch für den sozialen Bereich äusserst reichhaltig. • Auf der persönlichen Ebene stärkt der Lernprozess das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eignen Fähigkeiten. Die Teilnehmenden fühlen sich stolz, zufrieden und glücklich es geschafft zu haben. • Auf der sozialen Ebene wurde das Zugehörigkeitsgefühl der Teilnehmer/-innen zu ihrem neuen sozialen Kontext gestärkt. Es biete die Möglichkeit Beziehungen in der Gruppe aufzubauen. • Der Akt des Schreibens und Teilens stillt das Menschliche Bedürfnis in den Dialog zu treten, Netzwerke und Beziehungen zu knüpfen. • Das Teilen der persönlichen Geschichte erzeugt Vertrauen, Empathie und öffnet die Barrieren zwischen den Menschen, indem ein externes Publikum die Asylsuchende und Flüchtlinge auf eine andere Art kennenlernen. |
| <p>Auditability Decision trail developed? <input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Process of analyzing the data was described adequately? <input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Describe the decisions of the researcher re: transformation of data to codes/themes. Outline the rationale given for development of themes.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurden keine Daten in Codes umgewandelt. • Die Ergebnisse wurden unter dem Titel «The Impact: building bridges; creating a community» in einem Fliesstext dargestellt. Es wurde nicht begründet, warum dies so gewählt wurde. • Der Prozess der Datenanalyse, sowie die Erhebung der Daten fehlt gänzlich. |

| | |
|--|---|
| <p>Theoretical Connections Did a meaningful picture of the phenomenon under study emerge? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>How were concepts under study clarified & refined, and relationships made clear? Describe any conceptual frameworks that emerged.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurden keine Konzepte näher erläutert, oder Anhand von Evidenzen aufgezeigt. Allerdings wurden im Teil der Schlussfolgerung Ansätze eines Konzeptes, welches sich für den/die Autor/-in aus den Ergebnissen heraus entwickelt hat, beschrieben. • Die Wirkung von DST für die Population ist deutlich ersichtlich. |
| <p>OVERALL RIGOUR Was there evidence of the four components of trustworthiness? Credibility <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no Transferability <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no Dependability <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no Confirmability <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>For each of the components of trustworthiness, identify what the researcher used to ensure each.</p> <p>Glaubwürdigkeit: • Nein, da keine Angaben zu Anzahl Population, Methodik oder Datenerfassung ersichtlich ist, sowie keine weiter Literatur verwendet wurde, kann die Glaubwürdigkeit nicht positiv gewertet werden.</p> <p>Übertragbarkeit: • Ja und Nein. Es wurden zu wenig Angaben zu Population und Setting gemacht, so, kann eine Eins zu Eins Übertragung nicht gemacht werde. Da jedoch die Methodik beschrieben wurde, kann das Konzept der DST übertragen werden.</p> <p>Verlässlichkeit: • Es sind keine Merkmale der Verlässlichkeit ersichtlich.</p> <p>Beweisbarkeit: • Die Beweisbarkeit ist nicht gegeben, da keine Daten über die Population, Setting oder über die Durchführer des DST gegeben sind. Jedoch ist anzunehmen, dass durch den Kontakt, welcher Angegeben wurde, Informationen verfügbar sind.</p> <p>What meaning and relevance does this study have for your practice or research question? Da die Population, sowie die geografischen Daten stimmen mit den Einschlusskriterien zusammen. Obwohl das Forschungsziel nicht direkt die Forschungsfrage der Bachelorarbeit beantwortet, sind die Ergebnisse der Arbeit gewinnbringend für die Bachelorarbeit. Die Arbeit ist somit verwendbar.</p> |

CONCLUSIONS & IMPLICATIONS

Conclusions were appropriate given the study findings?

yes no

The findings contributed to theory development & future OT practice/ research?

yes no

What did the study conclude? What were the implications of the findings for occupational therapy (practice & research)? What were the main limitations in the study?

Die Arbeit hat ergeben, dass DST einen positiven Einfluss auf asylsuchende Jugendliche mit oder ohne Fluchterfahrung hat.

- Es stärkte das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eignen Fertigkeiten.
- Das Zugehörigkeitsgefühl und die Beziehung zu den Mitmenschen und anderen Teilnehmer wurde gestärkt.
- Es wurden Barrieren zu Mitmenschen, welche nicht Flüchtlinge oder asylsuchend sind, überwunden und somit die Eingliederung in die Gesellschaft erleichtert.

Implikationen:

Der/die Autor/-in dieser Arbeit Schlussfolgern, dass DST eine interkulturelle Perspektive in der Gesellschaft fördert, da die Mitmenschen durch DST aktiv an den Erfahrungen der Flüchtlinge und Asylsuchenden teilnehmen können und so einen Einblick in «ihre» Welt erhalten. Ausserdem fördert es den Prozess des gemeinsamen Tuns und einen Blick in eine gemeinsame Zukunft.

Theorieentwicklung:

Ja, die Ergebnisse können zur zukünftigen Ergotherapie Praxis beitragen. Aus Sicht der Verfasserinnen ist dieses Konzept des DST auf die Profession der Ergotherapie und der Arbeit mit asylsuchenden Jugendlichen mit oder ohne Fluchterfahrung möglich.

Würdigung der Studie 3 von Lenette et al. (2015)

Critical Review Form - Qualitative Studies (Version 2.0)

©Letts, L., Wilkins, S., Law, M., Stewart, D., Bosch, J., & Westmorland, M., 2007
 McMaster University

CITATION:

Digital Storytelling as a Social Work Tool: Learning from Ethnographic Research with Women from Refugee Backgrounds

| | Comments |
|---|--|
| <p>STUDY PURPOSE:</p> <p>Was the purpose and/or research question stated clearly?</p> <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no | <p>Outline the purpose of the study and/or research question.</p> <p>Es wurde keine klare Fragestellung aufgestellt. Der Zweck bzw. das Ziel der Studie wurde aber klar aufgezeigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Potential von Digital Storytelling im Bereich der Sozialen Arbeit zu erfahren. Dies anhand eines Projekts mit alleinerziehenden Müttern mit Fluchterfahrung. |
| <p>LITERATURE:</p> <p>Was relevant background literature reviewed?</p> <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no | <p>Describe the justification of the need for this study. Was it clear and compelling?</p> <ul style="list-style-type: none"> • 42 Quellen • Es wurden sehr viele Quellen verwendet um die Notwendigkeit zu rechtfertigen, was sehr ausführlich getan wurde. Auch wurde über die Herkunft und die verschiedenen Definitionen von DST aufgezeigt. • Durch die grosse Anzahl von Quellen wurde klar, dass DST schon in anderen Bereichen genutzt wurde. Jedoch wird erklärt, dass in einer anderen Studie beispielsweise DST im Bereich der sozialen Arbeit als Research-Instrument verwendet wurde. In der vorliegenden Arbeit soll es jedoch als Intervention verwendet werden. Dies ist eine Wissenslücke in der Forschung, die geschlossen werden soll. |
| | <p>How does the study apply to your practice and/or to your research question? Is it worth continuing this review?¹</p> <p>Die Bachelorarbeit bezieht sich auf den Einsatz von DST in der Ergotherapie im Bezug auf Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund. Die vorliegende Studie befasst sich zwar nicht mit Kindern und Jugendlichen, trotzdem könnten Überträge auf die Ergotherapie gemacht werden. Die spezifische Anwendung des DST passt zur Fragestellung der Verfasserinnen.</p> |

¹ When doing critical reviews, there are strategic points in the process at which you may decide the research is not applicable to your practice and question. You may decide then that it is not worthwhile to continue with the review.

| | |
|---|--|
| <p>STUDY DESIGN:</p> <p>What was the design?</p> <p><input type="checkbox"/> phenomenology</p> <p><input type="checkbox"/> ethnography</p> <p><input type="checkbox"/> grounded theory</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> participatory action research</p> <p><input type="checkbox"/> other</p> <p>— —————</p> | <p>Was the design appropriate for the study question? (i.e., rationale) Explain.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Um die Frage zu beantworten wurde die participatory action research methode gewählt. Es wird kollaborativ mit den Teilnehmenden zusammengearbeitet, um eine Lösung zu finden und gewisse Problematiken besser zu verstehen. • Grund: Diese Methode ist in der Lage einen kollaborativen ethnographischen Dialog zwischen Forscher und Teilnehmenden zu ermöglichen. |
| <p>Was a theoretical perspective identified?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes</p> <p><input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the theoretical or philosophical perspective for this study e.g., researcher's perspective.</p> <p>Die Autoren stammen aus dem Bereich der Sozialen Arbeit. Ihre theoretischen sowie die fachlichen Sichtweisen auf die Thematik des DST wurden klar aufgezeigt.</p> |
| <p>Method(s) used:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> participant observation</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> interviews</p> <p><input type="checkbox"/> document review</p> <p><input type="checkbox"/> focus groups</p> <p><input type="checkbox"/> other</p> <p>— —————</p> | <p>Describe the method(s) used to answer the research question. Are the methods congruent with the philosophical underpinnings and purpose?</p> <p>Eine ausgewählte Research Methode wird nicht beschrieben und kann so auch nicht klar definiert werden.</p> <p>Es sind jedoch Ähnlichkeiten mit der Teilnehmerbeobachtung und Interviews festzustellen. Über acht bis neun Monate wurden digitale Geschichten erstellt. Beim Vortragen der provisorischen Texte wurden sie beispielsweise beobachtet, jedoch wurde das nicht strukturiert dokumentiert. Die Teilnehmerinnen hatten oft Gespräche mit den Forschenden, wo sie sich über die Arbeit austauschten. Da dies aber auch nicht strukturiert verlief kann es nicht als Methode definiert werden.</p> |
| <p>SAMPLING:</p> <p>Was the process of purposeful selection described?</p> <p><input type="checkbox"/> yes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe sampling methods used. Was the sampling method appropriate to the study purpose or research question?</p> <p>Es wird genau beschrieben, welche Eigenschaften und Umstände die Teilnehmenden mit sich bringen. Es wird jedoch nicht klar, wie genau die Frauen ausgesucht wurden, was genau die Kriterien waren.</p> <p>Folgende Charakteristika der Frauen wurden beschrieben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3 Alleinerziehende Mütter in Brisbane • Migriert zwischen 2004 und 2007 • 2 sprechen fließend englisch, nur eine Frau ist der Sprache noch fremd • Leben in einem Mietobjekt • Haben zwischen 5 und 7 Kinder teilweise schon Enkelkinder • 2 Frauen haben die Autoprüfung und arbeiten, eine hat weder den Führerschein noch eine Arbeit |

| | |
|---|--|
| <p>Was sampling done until redundancy in data was reached?²</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Are the participants described in adequate detail? How is the sample applicable to your practice or research question? Is it worth continuing?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschrieben wurden sie detailliert, jedoch sind es nur drei Personen, was sehr wenig ist. • Sind nicht alle im Gleichen Stadium von Migration und haben unterschiedlich fortgeschrittene sprachliche Fähigkeiten • Ein Erreichen von Redundanz wurde nicht beschrieben. Eine Redundanz in den Daten wurde offensichtlich auch nicht angestrebt, da das Sampling nur einmal und kein weiteres Mal durchgeführt wurde. |
| <p>Was informed consent obtained?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden haben ein schriftliches Einverständnis eingereicht • Die nötige ethische Zustimmung wurde zugesprochen, jedoch ist nicht klar wann und von wem. |
| <p>DATA COLLECTION:</p> <p>Descriptive Clarity Clear & complete description of site: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no participants: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>Role of researcher & relationship with participants: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> <p>Identification of assumptions and biases of researcher: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the context of the study. Was it sufficient for understanding of the "whole" picture?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden wurden ausführlich beschrieben • Es wurde viel über DST geschrieben, was das Verständnis für die Studie und den Hintergrund klärt. • Dadurch, dass sehr viel im Hintergrund über DST berichtet wird, geht die Intervention zunächst etwas verloren. <p>What was missing and how does that influence your understanding of the research?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Setting ist unklar. Wo wurden die DST produziert? • In welchem Zusammenhang stehen die Autoren/-innen zu den Teilnehmer/-innen? • Nur 3 Teilnehmerinnen, welche sich teilweise stark unterscheiden. Beispielsweise in der bisherigen Aufenthaltsdauer in den USA. • Wie die teilnehmenden Frauen ausgewählt wurden, wird nicht aufgezeigt. • Die Annahmen und Vermutungen von den Autoren/-innen werden nicht klar aufgezeigt. Durch den theoretischen Hintergrund wird klar, in welche Richtung die Annahmen gehen. Direkt angesprochen wird dies aber nicht. |

² Throughout the form, "no" means the authors explicitly state reasons for not doing it; "not addressed" should be ticked if there is no mention of the issue.

| | |
|---|--|
| <p>Procedural Rigour Procedural rigor was used in data collection strategies? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Do the researchers provide adequate information about data collection procedures e.g., gaining access to the site, field notes, training data gatherers? Describe any flexibility in the design & data collection methods.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurde nicht beschrieben, wie die teilnehmenden Frauen ausgewählt wurden und welche Verbindung bzw. Beziehung sie zu ihnen haben. • Es gibt eine Tabelle der Strukturierung und eine Fotografie einer Rohfassung eines DS, es fehlen Notizen oder Verlaufseinträge. • Die Dokumentation über den Verlauf (Methode und Inhaltlich) ist nicht genügend umfangreich für eine acht bis neun monatige Intervention. • Das Setting der Datenerhebung ist nicht klar. |
| <p>DATA ANALYSES:</p> <p>Analytical Rigour Data analyses were inductive? <input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Findings were consistent with & reflective of data? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe method(s) of data analysis. Were the methods appropriate? What were the findings?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Daten wurden analysiert, in dem die Erfahrungsberichte mit Literatur abgeglichen wurden. Dazu wird aber wiederum sehr wenig geschrieben. Ob das passend war ist so schwer zu beurteilen. • Ergebnisse: ob die Resultate mit den Daten übereinstimmen ist schwer zu beurteilen, da die Daten kaum als solches präsentiert werden. <p>Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • DST ermöglicht Frauen ihre Gefühle wahrzunehmen und Erfahrungen zu reflektieren. • können sich auf das bereits Erreichte fokussieren und so auf das Positive zurückgreifen • Die Resilienz, Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit wird gestärkt. • Als spezieller Wert des DST wird seine Möglichkeit beschrieben, Erzählungen von Grösse und Stärke, verstärkt wird, durch das Teilen der Geschichte mit anderen. |
| <p>Auditability Decision trail developed? <input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Process of analyzing the data was described adequately? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Describe the decisions of the researcher re: transformation of data to codes/themes. Outline the rationale given for development of themes. Es gibt keine Angaben dazu, dass die Daten kodiert wurden. Im Bereich der Ergebnisse werden sie grob in Kategorien eingeteilt, welche sinnhaft sind.</p> |

Theoretical Connections

Did a meaningful picture of the phenomenon under study emerge?

yes

no

How were concepts under study clarified & refined, and relationships made clear? Describe any conceptual frameworks that emerged.

- Konzept von "sequence" and "consequence" nach Riessmann und Quiney, 2005
- Erstellt den Unterschied zwischen der Geschichte an sich und dem Narrativ
- Diese verschiedenen Konzepte werden in der Einleitung verwendet, um den Hintergrund deutlich zu machen, auf diese spezifischen Konzepte wird jedoch nicht mehr eingegangen.
- Im Bereich der Implikationen wird das Konzept des DST noch verfeinert und mit verschiedenen Anwendungs-Beispielen literaturbasiert untermauert.
- Im Bereich der Diskussion wird ebenfalls das Konzept des DST verfeinert, hier jedoch nicht mit anwendungsbasierter Literatur sondern mit Beschreibungen und Erkenntnissen von anderen Autoren/-innen

Somit wurde das Konzept des DST ausführlich erläutert und literaturbasiert behandelt.

| | |
|--|---|
| <p>OVERALL RIGOUR</p> <p>Was there evidence of the four components of trustworthiness?</p> <p>Credibility <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> <p>Transferability <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>Dependability <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> <p>Comfirmability <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>For each of the components of trustworthiness, identify what the researcher used to ensure each.</p> <p>Die Autoren adressieren diese vier Bereiche nicht direkt. Es lassen sich jedoch diesbezüglich Schlüsse ziehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glaubwürdigkeit: Viele Punkte, welche die Glaubwürdigkeit unterstreichen, sind nicht erfüllt. Beispielsweise wurden nicht mehrere Methoden zur Datenerhebung verwendet, die Anzahl der teilnehmenden Frauen ist eher tief und eine Auflistung von Reflektionen wurde nicht erwähnt oder vorgestellt. • Übertragbarkeit: Am Schluss wird klar noch geschrieben, wie und in welchen Bereichen die Erkenntnisse im Bereich der sozialen Arbeit angewendet werden können. Die Ergebnisse sind also transferierbar. • Verlässlichkeit: beim Lesen wird der Zusammenhang zwischen den Daten und den Ergebnissen klar. Der Research Prozess wird jedoch nur sehr kurz und nicht ausführlich beschrieben. • Beweisbarkeit: Es wurden keine Strategien erwähnt, welche den Bias minimieren könnten. Es ist beispielsweise auch nicht klar, ob sich die Frauen kannten und untereinander austauschen konnten. <p>What meaning and relevance does this study have for your practice or research question?</p> <p>Die Thematik und die Anwendung des DST ist relevant für die vorliegende Bachelorarbeit. Die Population ist nur bedingt passend. Es handelt sich um Personen mit Fluchterfahrung, jedoch sind es Erwachsene und keine Kinder.</p> |
| <p>CONCLUSIONS & IMPLICATIONS</p> <p>Conclusions were appropriate given the study findings?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>The findings contributed to theory development & future OT practice/ research?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>What did the study conclude? What were the implications of the findings for occupational therapy (practice & research)? What were the main limitations in the study?</p> <p>Die Studie hat ergeben, dass DST eine gute Möglichkeit ist, um im Bereich der sozialen Arbeit, Menschen und deren Bedürfnisse besser zu verstehen.</p> <p>Weiter wurde erfahren, dass DST einen Weg bietet benachteiligten Gruppen eine Stimme zu verleihen, indem man digitale Medien nutzt. Es ist eine neue Art von Kommunikation.</p> <p>Das DST bringt nicht nur denen, die es durchführen einen Vorteil sondern auch deren Gemeinschaften und Familien. Es wird eine Art Inspiration vermittelt.</p> <p>Die Schlussfolgerungen, welche im Bereich der Diskussion gezogen werden sind passend zu den Ergebnissen, die vorgestellt wurden.</p> <p>Theorieentwicklung: Auch die Ergotherapie arbeitet im Bereich der Flüchtlingshilfe. Der Tätigkeitsbereich kann sich mit dem der sozialen Arbeit überschneiden. Deshalb ist dies eine wichtige Studie, welche zur Entwicklung eines DST-Ansatzes in der Ergotherapie beitragen kann.</p> |

Würdigung der Studie 4 von Anderson & Mack (2019)

Critical Review Form - Qualitative Studies (Version 2.0)

© Letts, L., Wilkins, S., Law, M., Stewart, D., Bosch, J., & Westmorland, M., 2007
 McMaster University

CITATION:

Digital Storytelling: A Narrative Method for Positive Identity Development in Minority Youth

| | Comments |
|--|---|
| <p>STUDY PURPOSE:</p> <p>Was the purpose and/or research question stated clearly?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Outline the purpose of the study and/or research question.</p> <p>Die Studie will den Einsatz von DST als narrative Methode zur Identitätsentwicklung am Beispiel von afroamerikanische Jugendlichen, die in wirtschaftlich benachteiligten städtischen Gebieten leben und Schwierigkeiten, wie ethnische Hindernisse, sozioökonomischer Status und Gewalterfahrung begegnen.</p> |
| <p>LITERATURE:</p> <p>Was relevant background literature reviewed?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the justification of the need for this study. Was it clear and compelling? Im Ersten Abschnitt wurden viele Studien zitiert, um den Hintergrund zu erklären und Definitionen zu bieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit Gewalt und schlechtem sozioökonomischen Status kann bei Jugendlichen zu psychischen Problemen, Verhaltensschwierigkeiten und schulischen Auffälligkeiten führen • Das Erstellen digitaler Geschichten hilft jungen Menschen Autonomie und ein Gefühl von Kontrolle zu entwickeln. • Es erlaubt den Jugendlichen sich abzugrenzen und über ihre Geschichte, Lebensereignisse und deren Konsequenzen zu reflektieren • DST ist ein Werkzeug, mit dem jungen Menschen ihre Erfahrungen in ein Objekt der Reflexion transformieren können. |
| | <p>How does the study apply to your practice and/or to your research question? Is it worth continuing this review?¹</p> <p>Die Studie handelt von afroamerikanischen Jugendlichen mit teilweiseem Migrationshintergrund in den USA. Diese Population passt zur Fragestellung der Bachelorarbeit und die Studie ist somit als passend zu bewerten.</p> |

¹ When doing critical reviews, there are strategic points in the process at which you may decide the research is not applicable to your practice and question. You may decide then that it is not worthwhile to continue with the review.

| | |
|---|--|
| <p>STUDY DESIGN:</p> <p>What was the design?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> phenomenology</p> <p><input type="checkbox"/> ethnography</p> <p><input type="checkbox"/> grounded theory</p> <p><input type="checkbox"/> participatory action research</p> <p><input type="checkbox"/> other</p> <p>— —</p> | <p>Was the design appropriate for the study question? (i.e., rationale) Explain.</p> <p>Das Studiendesign wird als eine Art narrative Methode beschrieben. In unterschiedlichen Unterkapiteln aufgeteilt wird beschrieben wie vorgegangen wurde und wie viel Zeit benötigt wurde.</p> <p>Andere Aussagen bezüglich Studiendesign werden nicht gemacht. Als passend kann jedoch die Phänomenologie angesehen werden. Es wird untersucht, wie ein bestimmter Ansatz auf eine spezifische Gruppe von Menschen wirkt.</p> |
| <p>Was a theoretical perspective identified?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes</p> <p><input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the theoretical or philosophical perspective for this study e.g., researcher's perspective.</p> <p>Die Autoren der Studie stützen sich grösstenteils auf eine theoretische Perspektive, welche im ersten Teil der Studie literaturbasiert dargelegt wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche erleben eine Identitätsfindung in der Adoleszenz. Diese wird durch die Herkunft, sozioökonomischer Status und Gewalterfahrung geprägt. • Folglich haben betroffene ein erhöhtes Risiko von psychischen Erkrankungen, Verhaltensschwierigkeiten und schulischen Problemen |
| <p>Method(s) used:</p> <p><input type="checkbox"/> participant observation</p> <p><input type="checkbox"/> interviews</p> <p><input type="checkbox"/> document review</p> <p><input type="checkbox"/> focus groups</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> other</p> <p>_____ nicht beschrieben _____</p> | <p>Describe the method(s) used to answer the research question. Are the methods congruent with the philosophical underpinnings and purpose?</p> <p>Die Anwendung einer bestimmten Methode wurde nicht beschrieben. Es wurde eine Versuchsgruppe von Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, welche in einem ausserschulischen DST Workshop teilnahmen. Mit der Hilfe von ausgebildeten Hilfspersonen entwickelten die Schüler ihre eigenen Digitalen Geschichten. Der Workshop ist aufbauend und endet mit einer Präsentation der Filme.</p> <p>Die Methode ist nicht klar beschrieben, passt aber zum angegebenen Zweck der Studie.</p> |
| <p>SAMPLING:</p> <p>Was the process of purposeful selection described?</p> <p><input type="checkbox"/> yes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe sampling methods used. Was the sampling method appropriate to the study purpose or research question?</p> <p>Es ist nicht angegeben, wie die Teilnehmenden Jungen ausgesucht wurden. Einzig ist klar, dass alle ein Gemeinschafts-Zentrum für afroamerikanische Jugendliche besuchen. Die Beschreibungen sind passend zur Fragestellung. Angaben zur Verteilung des Geschlechts und Anzahl der Teilnehmer werden erst im Diskussionsteil gemacht und sind vorher unklar.</p> <p>Es gibt drei weibliche Teilnehmerinnen und vier männliche Teilnehmer.</p> |

| | |
|---|---|
| <p>Was sampling done until redundancy in data was reached?²</p> <p><input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Are the participants described in adequate detail? How is the sample applicable to your practice or research question? Is it worth continuing?</p> <p>Nach der ersten Forschungsgruppe wurden keine Daten erhoben und eine zweite Sampling Runde wird nicht beschrieben. Aufgrund der Resultate ist davon auszugehen, dass die Teilnehmer von Anfang bis zum Schluss die Gleichen waren.</p> <p>Die Teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind afroamerikanische Jugendliche, die in städtischen Gebieten leben. • Sind 14 – 17 Jahre alt • Besuchen ein Gemeinschafts-Zentrum, das auch andere Gruppenaktivitäten bietet <p>Die Stichprobe passt gut zur Forschungsfrage der Bachelorarbeit, da es sich auch um Jugendliche mit Migrationshintergrund handelt.</p> |
| <p>Was informed consent obtained?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Es wurde die Zustimmung der Eltern eingeholt, deren Kinder am Projekt teilnahmen. Eine andere Form von beispielsweise institutioneller Zustimmung wird nicht beschrieben.</p> |
| <p>DATA COLLECTION:</p> <p>Descriptive Clarity</p> <p>Clear & complete description of site: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no participants: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>Role of researcher & relationship with participants: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>Identification of assumptions and biases of researcher: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the context of the study. Was it sufficient for understanding of the “whole” picture?</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Studie geht es um afroamerikanische Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, welche in wirtschaftlich benachteiligten städtischen Gebieten leben. • Faktoren wie ethnische Zugehörigkeit, sozioökonomischer Status und/oder Gewalterfahrung erschweren den Jugendlichen die Identitätsentwicklung. • DST soll Jugendliche proaktiv bei dieser Entwicklung unterstützen. Anhand von außerschulischen Gruppen sollen Jugendliche mit Hilfe von Experten digitale Geschichten erstellen. • Der Ort der Durchführung ist dabei klar (das Gemeinschafts-Zentrum) sowie auch die Teilnehmenden. • Auch die Rolle der Autoren sowie der Hilfspersonen sind klar. Die Autoren sind in der Beobachterrolle und die Hilfspersonen sind Ansprechpersonen und sorgen für ein fürsorgliches Umfeld. • Annahmen werden nicht deutlich gemacht von den Autoren. Es wird jedoch durch die vielen Hintergrundinformationen zu Beginn der Studie klar, in welche Richtung die Ergebnisse erwartet werden. <p>What was missing and how does that influence your understanding of the research? Es fehlen genauere Beschreibungen der Teilnehmer. Es wurde nicht beschrieben, wie die Arbeit bewertet wurde und es fehlen genauere Einsichten in die Notizen der Autoren.</p> |

² Throughout the form, “no” means the authors explicitly state reasons for not doing it; “not addressed” should be ticked if there is no mention of the issue.

| | |
|---|--|
| <p>Procedural Rigour Procedural rigor was used in data collection strategies? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Do the researchers provide adequate information about data collection procedures e.g., gaining access to the site, field notes, training data gatherers? Describe any flexibility in the design & data collection methods.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Prozess der Datenerfassung wird nicht klar beschrieben. • Es gibt keinen Zugang zu Ausschnitten von Feldnotizen, Verlaufsberichten oder Tabellen mit Daten. • Es wird nicht angegeben, wie genau die Intervention bewertet wurde. |
| <p>DATA ANALYSES:</p> <p>Analytical Rigour Data analyses were inductive? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Findings were consistent with & reflective of data? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe method(s) of data analysis. Were the methods appropriate? What were the findings? Es wird nicht genau angegeben, wie die Daten gesammelt werden. Aus den Ergebnissen lässt sich vermuten, dass Aussagen der Teilnehmenden gesammelt und gruppiert wurden.</p> <p>Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden entwickelten ein kritisches Verständnis ihres Lebenskontexts, ein Gefühl der Kontrolle und Verantwortung über ihr Leben. • Weibliche Teilnehmerinnen hatten mehr Mühe schwierige Lebensereignisse zu adressieren und zu reflektieren als männliche Teilnehmer. • Ihre Erinnerungen mit technischen Hilfsmitteln zu organisieren, half den Teilnehmenden dabei negative Emotionen zuzulassen und in die Geschichten einzuarbeiten. • Sie lernten das Erlebte und Überwundene wertzuschätzen sowie dass sie selbst Einfluss auf ihre Geschichte und somit auf ihre Identität haben. <p>Die erhobenen Daten werden bis auf den Ergebnisteil nicht klar dargestellt. Die Ergebnisse stimmen jedoch mit den vorangegangenen Teilen der Studie überein und ergeben ein stimmiges Bild.</p> |
| <p>Auditability Decision trail developed? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Process of analyzing the data was described adequately? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Describe the decisions of the researcher re: transformation of data to codes/themes. Outline the rationale given for development of themes. Eine Umwandlung von Daten in Codes oder Themengruppen ist nicht geschehen. Die Autoren haben die Ergebnisse aufgrund der erfahrenen Emotionen und Erfahrungen der Teilnehmenden geschrieben. Es ist jedoch nicht ersichtlich wie diese Daten gesammelt wurden. Es ist keine Langzeitprognose ersichtlich, obwohl eine Identitätsentwicklung als Langzeitfolge angesehen werden könnte.</p> |

| | |
|--|---|
| <p>Theoretical Connections Did a meaningful picture of the phenomenon under study emerge? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>How were concepts under study clarified & refined, and relationships made clear? Describe any conceptual frameworks that emerged. DST wird als Konzept ausführlich vorgestellt und definiert. Das Konzept des DST wird im Verlauf der Studie angewendet und so verfeinert und neu dargestellt. Das Bild, das dabei entsteht gibt einen guten Überblick und ein aussagekräftiges Bild des Konzepts.</p> |
| <p>OVERALL RIGOUR Was there evidence of the four components of trustworthiness? Credibility <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no Transferability <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no Dependability <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no Confirmability <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>For each of the components of trustworthiness, identify what the researcher used to ensure each. Glaubwürdigkeit • Die Datenerhebung erfolgte über eine vorbestimmte Zeit von 6 Wochen und unter einer klaren Interventionsstruktur, was die Glaubwürdigkeit bestärkt. • Jedoch gibt es keine Einsicht in Notizen, keine verschiedenen Methoden zur Datenerhebung und es ist nicht klar wie gut sich die Teilnehmenden vor der Intervention kannten. Übertragbarkeit: • Durch die ausführlichen Informationen zum DST im ersten Teil, sowie durch die gut übertragbare Population kann ein Transfer in ein ähnliches Gebiet gemacht werden. Verlässlichkeit: • Die erhobenen Daten werden nicht klar als solche aufgezeigt. Die am Anfang beschriebenen Ergebnisse passen jedoch zu der Diskussion und den Implikationen. Beweisbarkeit: • Positiv zu bewerten ist hier, dass die Autoren während der Intervention im Hintergrund waren und nur die Hilfspersonen mit den Jugendlichen arbeiteten.</p> <p>What meaning and relevance does this study have for your practice or research question? Die Afroamerikanischen Jugendlichen der Studie haben, gemäss gelesener Literatur, mit gleichen Problemen zu kämpfen, wie Flüchtlingskinder in Europa. Dementsprechend ist diese Studie gut auf die Fragestellung der Bachelorarbeit anwendbar.</p> |

| | |
|--|--|
| <p>CONCLUSIONS & IMPLICATIONS</p> <p>Conclusions were appropriate given the study findings? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>The findings contributed to theory development & future OT practice/ research? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>What did the study conclude? What were the implications of the findings for occupational therapy (practice & research)? What were the main limitations in the study?</p> <ul style="list-style-type: none"> • DST bietet Jugendlichen die Möglichkeit ihre persönliche und soziale Identität zu entwickeln, Erfahrungen zu kommentieren und proaktiv in ihrem eigenen Leben teilzunehmen. • DST ist eine der effektivsten Methoden, um die Handlungsfähigkeit zu verändern: man kann selbst entscheiden, was man erzählen, vermitteln und kommunizieren möchte. • DST ist auch auf die Ergotherapie Praxis übertragbar. Es ist wichtig, dass eine gute Beziehung zum Klienten besteht und ein vertrauensvolles Setting aufgebaut werden kann. DST ist eher zeitaufwändig und macht im Gruppensetting Sinn. |
|--|--|

Würdigung der Studie 5 von Botfield et al. (2018)

CRITICAL APPRAISAL SKILLS PROGRAMME (CASP): Making Sense Of Evidence

10 Questions to Help You Make Sense of Reviews

How to Use This Appraisal Tool

- Three broad issues need to be considered when appraising the report of a systematic review:
 - Is the study valid?
 - What are the results?
 - Will the results help locally?
- The 10 questions on the following pages are designed to help you think about these issues systematically.
- The first two questions are screening questions and can be answered quickly. If the answer to both is "yes", it is worth proceeding with the remaining questions.
- You are asked to record a "yes", "no" or "can't tell" to most of the questions. A number of italicised prompts are given after each question.
- These are designed to remind you why the question is important. Record your reasons for your answers in the spaces provided.

Screening Questions

1. Did the review ask a clearly-focused question?

Yes

HINT: Consider if the question is 'focused' in terms of:

- the population studied
- the intervention given or exposure
- the outcomes considered

Das Review wurde initiiert, um die Vorteile und die Herausforderungen von DST zur Förderung der sexuellen Gesundheit und des Wohlbefindens von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Flüchtlingen oder anderen «kulturell vielfältigen» jungen Menschen zu verstehen und die Wissenslücken zu identifizieren. Desweiteren wurde auch die Herleitung des Ziels bzw. der Fragestellung beschrieben.

Im Weiteren Teil des Reviews (Methode) wird die Fragestellung noch genau und absorbiert vom Text aufgezeigt: Kann DST, oder ähnliche digitale Methoden zur Autobiographie und Selbstdarstellung, genutzt werden, um gesunde Beziehungen und sexuelle Gesundheit bei jungen Menschen mit verschiedenem kulturellem Hintergrund zu fördern?

2. Did the review include the right type of study?

Yes

4. Did the reviewers assess the quality of the included studies?

No

HINT: Consider:

- if a clear, pre-determined strategy was used to determine which studies were included. Look for:
 - a scoring system
 - more than one assessor

Nein, durch die Methode des Studienschens nach Arksey und O'Malley (2005), wird die Qualität der eingeschlossenen Studien nicht bewertet. Ausserdem wurde kein zusätzliches Instrument benutzt, um die Studien auf ihre Qualität zu prüfen.

Jedoch sind durch die Ein- und Ausschlusskriterien, wie das Alter der Studie (nicht älter als 2010), gewisse Qualitätsmerkmale eingeschlossen. Des Weiteren wurden Experten, die in den relevanten Bereichen arbeiten, hinzugezogen. Sie haben die Scoping-Review-Methodik ergänzt und zusätzliche Referenzen und Erkenntnisse beigetragen. Die Experten waren Teilnehmer eines professionellen Entwicklungsworkshops an der UNSW Sydney. Dadurch ist anzunehmen, dass eine gewisse Qualitätssicherheit gewährleistet ist.

5. If the results of the studies have been combined, was it reasonable to do so?

Yes

HINT: Consider whether:

- the results of each study are clearly displayed
- the results were similar from study to study (look for tests of heterogeneity)
- the reasons for any variations in results are discussed

Das Kombinieren von den rund 28 Studien war sehr komplex. Zuerst wurden, in der vierten Stufe, anhand einer deskriptiv-

| | |
|--|---|
| <p>HINT: Consider if the included studies:</p> <ul style="list-style-type: none"> o address the review's question o have an appropriate study design <p>Im Review werden sehr viel Quellen benutzt, wobei der grösste Teil davon zur Evidenzsicherung benutzt wurde und nicht jede passend zur Fragestellung ist. Jedoch passen sie zum Thema und wurden in der Einleitung gut integriert.</p> <p>Im Ergebnisteil wurden 28 Studien miteinander verglichen, die einen unterschiedlichen Fokus aufweisen und trotzdem Gemeinsamkeiten haben.</p> | <p>analytischen Methode die Informationen gesammelt und nach Schlüsselmerkmalen tabellarisch geordnet (Bsp. Ort, Ziel, Population...).</p> <p>Danach wurde ein Koordinierungsrahmen entwickelt, um die Merkmale der einzelnen Artikel weiter zu charakterisieren und zu dokumentieren.</p> <p>In der fünften Stufe wurden die Ergebnisse zusammengetragen und berichtet. Thematische Analysen und narrative Synthesen wurden durchgeführt, um die Literatur zusammenzufassen. Im Anschluss wurden sie in Bezug zu zwei Fragen gestellt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist aus der Literatur bekannt? 2. Wo sind die wichtigsten Wissenslücken? <p>In der sechsten Stufe schlossen sich die Autoren/-innen mit Experten zusammen, wie bereits oben beschrieben.</p> <p>Fazit: Insgesamt wurden die 28 Artikel gut aufeinander abgestimmt, was deutlich durch die thematischen Gruppen ersichtlich ist. Gründe für Abweichungen der Studien wurden angesprochen.</p> |
| <p>Is it worth continuing? Ja</p> | |
| <p>Detailed Questions</p> | |
| <p>3. Did the reviewers try to identify all relevant studies?</p> <p>Yes</p> <p>HINT: Consider:</p> <ul style="list-style-type: none"> o which bibliographic databases were used o if there was follow-up from reference lists o if there was personal contact with experts o if the reviewers searched for unpublished studies o if the reviewers searched for non-English-language studies | <p>6. How are the results presented and what is the main result?</p> <p>HINT: Consider:</p> <ul style="list-style-type: none"> o how the results are expressed (e.g. odds ratio, relative risk, etc.) o how large this size of result is and how meaningful it is o how you would sum up the bottom-line result of the review in one sentence |
| <p>Die Autoren/-innen beschrieben in der Methode ihr Vorgehen der Studiensuche. Dabei lehnen sie sich an den Rahmen von Arksey und O'Malley (2005) an. Um geeignete Studien zu finden, gingen die Autoren/-innen in sechs Stufen vor:</p> <p>Stufe 1: Identifizieren einer Fragestellung Stufe 2: Identifizierung von relevanten Studien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Autoren/-innen, haben mit Keywörtern gearbeitet und die in verschiedenen Konstellationen und mit Booleschen Operatoren benutzt. • Es wurde in verschiedenen Datenbanken gesucht: MEDLINE, Embase, CINAHL, Scopus, ProQuest <p>Stufe 3: Studien selektionieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurde mit Ein- und Ausschlusskriterien gearbeitet. • Erste Selektion anhand des Abstracts, anschließende zweite Selektion nach dem Lesen der gesamten Studie. <p>Stufe 4: Darstellung der Daten</p> | <p>Die Ergebnisse wurden in zwei Bereiche eingeteilt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist aus der Literatur bekannt 2. Wo sind die wichtigsten Wissenslücken <p>Welche wiederum in weiter Unterbereiche eingeteilt wurden:</p> <p>Was ist aus der Literatur bekannt: DST als soziale Aktivierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positive Auswirkung auf Entwicklung von Identität und Selbstvertrauen • Bot sicheres Umfeld, um Meinungen auszutauschen • Gute Strategie für die Arbeit mit Lernenden, die sich auf einem neuen sozialen und pädagogischen Terrain bewegen, da das Geschichten erzählen in vielen Kulturen geschätzt wird. • Bietet Möglichkeit als wesentlichen Bestandteil von Ansiedlungspolitik • Obwohl das Projekt auf Herausforderungen und Misserfolge stiess, wurde anerkannt, dass diese Herausforderung Freiraum und Möglichkeiten boten, dass die kreativen Ansätze für die Arbeit mit jungen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zunehmend wertvoll sind. <p>DST als Forschungsintervention:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bot die Möglichkeit über Sexualität und Gesundheit zu sprechen • Schufen Bildungswege für Teilnehmer/-innen, die in Kunstprogrammen aktiv waren |

- Deskriptiv-analytische Methode

Stufe 5: Zusammenstellen und berichten von Resultaten
Stufe 6: Konsultationsverfahren

Die Ein- und Ausschlusskriterien inkludierten nur Journal-Artikel oder englischsprachige Regionen. Dadurch ist anzunehmen, dass andere Studien oder Artikel nicht miteinbezogen wurden, welche die Beantwortung der Forschungsfrage unterstützt hätten.

- Ermöglichte den Teilnehmer ihre Geschichte zu kreieren und ihre Erfahrungen zu verarbeiten.

DST als komplexes Terrain à Herausforderungen

- Rekrutierung von Jugendlichen, Aufgrund von Zeit und Verpflichtungen
- Die Jugendlichen könnten den Umfang oder Details ihrer Geschichte einschränken, da sie wissen, dass die «Öffentlichkeit» dies sehen kann.
- Da die Anzahl der Workshopteilnehmer eher klein gehalten wurde, könnten die Ergebnisse nur aus einer Perspektive sein oder einige Themenbereiche nicht bearbeitet.
- Unerfahrenheit der Teilnehmer gegenüber den Medien und Softwares kann Ängste und Frustrationen verursachen
- Es stellt sich die Frage der Zustimmung der Teilnehmer und der Sicherheit von Personen, welche in der Geschichte vorkommen, aber nicht der Autor sind
 - Informationsmissbrauch auch auf Seiten der Durchführer
- Das Benutzen von identifizierbaren Bildern und das Erzählen von Geschichten, welche andere in Unbehagen versetzen können
- Ungleichgewicht der Prioritäten zwischen Teilnehmer und der Projektkoordination
- Dass durch zu vielem Helfen der Leiter oder falschen Interpretationen die Geschichte verfälscht wird.
- Offene Moralische Fragen in Bezug auf Forschungsverwendung der Geschichten
- Benötigt sehr viel Zeit, Ressourcen und Training auch auf Seiten der Moderatoren

Empfehlung für bewährte Verfahren:

- Frühzeitige Konsultationen und Vereinbarungen spezifischer Ziele, Zielsetzungen und Vorgehensweise
- Ethische und Verfahrensbezogene Fragen sollten von Anfang an besprochen werden.
- Richtlinien für das Risikomanagement und die Schadensbegrenzung festlegen und dann auch umgesetzt werden
- Das Wohlbefinden der Teilnehmer sollte im Fokus stehen.
- Regelmässige Kommunikation
- Anpassungsfähigkeit, so dass die Teilnehmer den Haupteinfluss behalten
- Beitrag der Teilnehmer schätzen
- Sicherstellen eines partizipativen Prozesses und die Vermittlung von Fähigkeiten an die Teilnehmer
- Analyse des Prozesses sollte gemeinsam erfolgen
- Mündliche oder schriftliche Zustimmung einholen
- Beziehungsaufbau ist sehr wichtig.

Wo sind die wichtigsten Wissenslücken

Ein Mangel an digitalen Geschichten über sexuelle Gesundheit und Beziehung von kulturell vielfältigen Menschen in Australien:

- Es wurden nur 4 Arbeiten gefunden, die sich mit DST und sexueller Gesundheit von kulturell vielfältigen Jugendlichen auseinandersetzen. Alle waren in der USA
- 8 Beiträge zu DST, sexueller Gesundheit und Selbstdarstellung mit unterschiedlichen Zielgruppen

Diskussionsbedarf über die ethischen Überlegungen beim Einsatz von DST im Bereich von sexueller Gesundheit:

- Nur 2 Artikel befassten sich mit der ethischen Frage. Wobei auch die Frage aufgeworfen wurde, ob für die Asylsuchende eine Teilnahme an den Workshops negative Folgen für ein Visum haben könnten

Der Wert der Erforschung von Möglichkeiten DST als Selbstdarstellung einzusetzen, um neues Wissen zu generieren:

- Es besteht ein deutlicher Bedarf, jüngerer Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge in der Forschung, die gesundheitliche Themen besprechen, um diese Perspektive breit anerkennen zu lassen.
- Die Art des Geschichten Erzählens bietet eine Form der Informationssuchen, welche bei anderen Formen oft fehlt.
- Es gibt eine wachsende Anzahl an Forschung, welche sich mit der digitalen Selbstdarstellung auseinandersetzt in Bezug zum Teilen von «selfies» oder Selbstporträts in social Media.
- Während Photovoice bereits eingesetzt und reichlich erforscht wurde, gibt es bislang nur wenig Untersuchungen zu potenziellen Risiken und Vorteilen vom DST in Sexualgesundheitsdiensten.
- Ein differenziertes und ethisch fundiertes DST kann nicht nur Anbieter von Dienstleistungen im Bereich der sexuellen Gesundheit dabei unterstützen, ihre eigenen Praktiken zu reflektieren und zu bewerten, sondern kann auch den wichtigsten Stakeholder (Bsp. Politiker) einen tieferen Einblick in die Bedürfnisse und Erfahrungen der Nutzer geben
- Es fehlen Belege für einen langfristigen Wert von DST. Gründe könnten sein: Ressourcen, Zeit oder Fachwissen
- Der Fokus liegt oft in den Ergebnissen zum Thema Wissen, Einstellungen, kurzfristige Vorteile oder Fähigkeiten zu Recherche oder Technologie.
- Regierungs- und nicht Regierungsorganisationen in Australien sehen DST als klaren Vorteil für die soziale und gemeinschaftliche Entwicklung von jugendlichen Flüchtlingen
- Fachleute hätten gerne mehr Ressourcen, um mehr von dieser Arbeit machen zu können, können aber den Einsatz oft nicht rechtfertigen aufgrund von begrenzten Finanzmöglichkeiten. Deshalb benötigt es mehr Literatur zu diesem Thema

7. How precise are these results?

Es wurden keine statistischen Tests durchgeführt, um die Genauigkeit der Ergebnisse zu ermitteln. Da die Ergebnisse aber sehr ausführlich beschrieben wurden und teilweise von unterschiedlichen Hauptstudien bestätigt sind, ist davon auszugehen, dass die Genauigkeit der Ergebnisse solide zu bewerten sind.

HINT: Consider:

- If a confidence interval were reported. Would your decision about whether or not to use this intervention be the same at the upper confidence limit as at the lower confident limit?
- If a p-value is reported where confidence intervals are unavailable

8. Can the results be applied to the local population?

Can't Tell

HINT: Consider whether:

- the population sample covered by the review could be different from your population in ways that would produce different results
- your local setting differs much from that of the review
- you can provide the same intervention in your setting

Die Einschlusskriterien dieses Reviews schliesst ausschliesslich englischsprachende Länder mit ein, wobei aus Europa ausschliesslich England berücksichtigt wurde. So ist die Population mehrheitlich aus der USA, Australien und Neuseeland. Da diese Länder wirtschaftlich und kulturell verglichen werden können, ist daraus zu schliessen, dass die Ergebnisse auch auf unsere Bevölkerungen zu übertragen ist. Die Herkunftsländer der Jugendliche sind nicht klar ersichtlich. Doch es ist anzunehmen, da flüchtende Jugendliche ähnliche Erlebnisse oder Erlebnisbereiche teilen, auch wenn sie aus unterschiedlichen Herkunftsländern stammen.

9. Were all important outcomes considered?

Can't Tell

HINT: Consider outcomes from the point of view of the:

- Individual
- policy makers and professionals
- family/carers
- wider community

Da das Thema des DST wie auch die Arbeit mit Flüchtlingen verhältnismässig noch sehr jung ist, gibt es nicht viele Artikel darüber. Unter anderem fehlen die Erfahrungen aus Langzeitstudien, sowie Erfahrungen aus den einzelnen Professionen. Desweiterem ist nicht ersichtlich wie anerkannt diese Methode ist, dadurch ist anzunehmen, dass das Etablieren dieses Konzeptes, vor allem aus politischer Sicht, erschwert ist, falls der Jugendliche keine Verordnung des Arztes erhält.

10. Should policy or practice change as a result of the evidence contained in this review?

Can't Tell

HINT: Consider:

- whether any benefit reported outweighs any harm and/or cost. If this information is not reported can it be filled in from elsewhere?

Im Review wird klar gesagt, dass das Konzept des DST als wesentlicher Bestandteil in das Asylverfahren eingegliedert werden soll. Dabei werden jedoch keine weiteren wichtigen Fragen, wie Finanzierung oder Schulung der Moderatoren geklärt. Es ist jedoch klar ersichtlich, dass DST einen starken positiven Einfluss auf die Jugendlichen haben kann, wenn diese korrekt durchgeführt wurde. Deshalb ist eine Verbreitung dieses Konzeptes anzustreben, wobei weitere Forschung notwendig ist, um diese Methode zu rechtfertigen und so die Finanzen dafür zu sichern. Desweiterem wird beschrieben, dass das DST an sich ein gutes Einsetzelement in der Politik sei, um mehr über die Bedürfnisse und Erfahrungen der Nutzen zu generieren. Eine Konsultation von Fachleuten hat ergeben das DST in folgenden Bereichen eingesetzt werden könnte:

- Service für Kunde
- Ort für politische Lobbyarbeit
- Trainingsressource für Mitarbeiter
- Alt Mittel zur Steigerung des Unternehmensprofil
- Kontaktaufnahme zu potenziellen Kunden

© Public Health Resource Unit, England (2006). All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise without the prior written permission of the Public Health Resource Unit. If permission is given, then copies must include this statement together with the words "© Public Health Resource Unit, England 2006". However, NHS organisations may reproduce or use the publication for non-commercial educational purposes provided the source is acknowledged.

Würdigung der Studie 6 von Njeru et al. (2015)

Critical Review Form - Qualitative Studies (Version 2.0)

© Letts, L., Wilkins, S., Law, M., Stewart, D., Bosch, J., & Westmorland, M., 2007
 McMaster University

CITATION:

Stories for change: development of a diabetes digital storytelling intervention for refugees and immigrants to minnesota using qualitative methods

| | Comments |
|--|--|
| <p>STUDY PURPOSE:</p> <p>Was the purpose and/or research question stated clearly?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Outline the purpose of the study and/or research question.</p> <p>Es wurde keine klare Fragestellung erstellt, jedoch ist das Ziel klar ersichtlich.</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemeinsam mit und für Menschen mit Migrationshintergrund eine DST mit dem Fokus auf Diabeters zu erstellen. |
| <p>LITERATURE:</p> <p>Was relevant background literature reviewed?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the justification of the need for this study. Was it clear and compelling?</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Notwendigkeit wird gerechtfertigt in dem aufgezeigt wird das Flüchtlinge körperlich gesünder in die USA einwandern, als die Einheimischen sind. Je länger sie in der USA sind steigert sich das Risiko an vaskulären Erkrankungen und die Erkrankung an Typ 2 Diabetes. Als Ursachen werden geminderte körperliche Aktivität, Ernährung oder Medikamente genannt, sowie den sozioökologischen Status. DST wurde gewählt, da diese Interventionsmöglichkeit bereits einmal bei Frauen mit Bluthochdruck angewendet wurde und positive Auswirkung zeigte. Ausserdem zeigt sich, das Erzählen von Geschichten äusserst wirksam bei fehlenden Sprachkenntnissen ist. <p>Die Aussagen der Autoren/-innen wurden nicht mit Evidenzen untermauert.</p> |
| | <p>How does the study apply to your practice and/or to your research question? Is it worth continuing this review?¹</p> <p>In der Bachelorarbeit handelt es sich um Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung und mögliche Einsatzgebiete des DST. Obwohl es sich bei der vorliegenden Studie nicht um Kinder oder Jugendliche handelt, können die Ergebnisse jedoch auf Jugendliche übertragen werden. Desweiteren stimmt sie mit den weiteren Ein- und Ausschlusskriterien überein.</p> |

¹ When doing critical reviews, there are strategic points in the process at which you may decide the research is not applicable to your practice and question. You may decide then that it is not worthwhile to continue with the review.

| | |
|---|--|
| <p>STUDY DESIGN:</p> <p>What was the design?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> phenomenology</p> <p><input type="checkbox"/> ethnography</p> <p><input type="checkbox"/> grounded theory</p> <p><input type="checkbox"/> participatory action research</p> <p><input type="checkbox"/> other</p> <p>_____</p> | <p>Was the design appropriate for the study question? (i.e., rationale) Explain.</p> <p>Es wurde nicht genau erläutert, welches Studiendesign verwendet wurde, jedoch wurden die Fragen anhand eines phänomenologischen Ansatzes gewählt und beschrieben. Daher ist anzunehmen, dass es sich um ein phänomenologisches Studiendesign handelt. Es wurden Fragen formuliert, um die erlebte Erfahrung mit Diabetes in den genannten vier Bereichen zu erfassen (medizinisches Management Glukoseselbstkontrolle, körperliche Aktivität, Ernährung bei Diabetes.). Desweiteren wurden die Teilnehmenden zur Motivation und Selbstwirksamkeit befragt.</p> <p>Fazit: Das Studiendesign der Phänomenologie passt zu dieser Studie. Die Phänomenologie erforscht bestimmte Erfahrungen von Menschen. Es wird versucht, sich in die Lebenswelt bestimmter, genau beschriebener, Personen hineinzuversetzen.</p> <p>Der phänomenologische Ansatz passt zu der vorliegenden Studie.</p> |
| <p>Was a theoretical perspective identified?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes</p> <p><input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the theoretical or philosophical perspective for this study e.g., researcher's perspective.</p> <p>Die Autoren/- innen stützen sich vorallem auf die Theorie, welche sie zu Beginn der Studie erläuterten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Risiko an Diabetes 2 zu erkranken ist höher bei Immigranten und Flüchtlingen als bei der Normbevölkerung. Dies ist einhergehend mit dem schlechteren Sozioökonomischen Status und der geringeren Gesundheitskompetenz. • Limitierte Englischkenntnisse und erschwert edukative Möglichkeiten im Bereich Gesundheit • DST hat Potenzial, um Gesundheitliche Themen aufzugreifen. |

| | |
|---|---|
| <p>Method(s) used:</p> <p><input type="checkbox"/> participant observation</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> interviews</p> <p><input type="checkbox"/> document review</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> focus groups</p> <p><input type="checkbox"/> other</p> <p>_____</p> | <p>Describe the method(s) used to answer the research question. Are the methods congruent with the philosophical underpinnings and purpose?</p> <p>Zu Beginn haben die Durchführer/-innen der Studie sich mit dem RHCP zusammengeschlossen.</p> <p>Um die Intervention zu entwickeln wurden vorgängig Vier Schritte festgelegt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellen einer Diabetes-Umfrage zu Bewertung von Diabetes-Einstellungen und Verhaltensweisen unter somalischen Latino-Gemeindemitglieder mit Typ 2 Diabetes <ul style="list-style-type: none"> • Umfrage mit 78 Patienten: hohe Krankheitslast, negative Wahrnehmung von Diabetes, Barrieren zum optimalen Diabetes-Management, Wissen war hoch, wichtig sind Selbstwirksamkeit und soziale Unterstützung, sozioökonomische und Sprachliche Faktoren spielen grosse Rolle. 2. Erstellen von Fokusgruppen unter den Gemeindemitgliedern mit Typ 2 Diabetes, um die Interventionsbereiche zu ermitteln <ul style="list-style-type: none"> • Fokusgruppen wurden durchgeführt, um die gelebte und die gemeinsamen Erfahrungen mit Diabetes für diese Einwanderungsgruppe in vier Bereichen zu verstehen: medizinisches Management, Glukosesebstkontrolle, körperliche Aktivität, Ernährung bei Diabetes. 3. Entwicklung der DST Intervention <ul style="list-style-type: none"> • Für die Entwicklung wurde mit dem Center für DST zusammengearbeitet • Sechs Fokusgruppen zwischen 4 und 9 Teilnehmer, über 6 Wochen in ein Lernzentrum. Für die somalische Gemeinschaft wurde nach soziokulturellen Normen nach Geschlechtern geschichtet. • Dauer einer Fokusgruppe war zwischen 60 und 90 Minuten • Teilnehmer sprachen frei und waren engagiert in die Diskussion. Es wurde ein zweisprachiger Protokollant ausgewählt. • Die Nachbesprechung wurde digital aufgezeichnet, ins Englisch übersetzt und transkribiert. • Ein zweisprachiger Protokollant war bei jeder Diskussion anwesend. • Da die Transkripte auf Englisch waren, war es für die Teilnehmer nicht immer möglich diese zu lesen, sie wurden allerdings am Schluss zusammengefasst und zur Validation noch einmal zusammengefasst. 4. Erstdurchführung und Testung, gefolgt von Implementierung und Auswertung der Intervention. <ul style="list-style-type: none"> • Wird später in der Würdigung erläutert. <p>Durchführung des DST:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4 ½ Tägigen Workshop • Inklusive: 5 RHCPMitarbeiter, 2 CDS Mitarbeiter, Dolmetscher (2 Somali, 1 Spanisch), 5 RHCP Gemeindepater (3 Somali, 2 Latino) • Einzel und Gruppenarbeiten bestanden aus: <ol style="list-style-type: none"> 1. Mündliches Erzählen und Transkription 2. Verfassen eines Drehbuchs auf Grundlage der Transkripten 3. Bearbeitung des Drehbuchs 4. Vertonung der Geschichte 5. Sammlung von Bildern und Video 6. Untertitelung 7. Produktion der Geschichte 8. Schnitt 9. Freigabe Endprodukt |
|---|---|

| | |
|--|--|
| | <p>Endprodukt waren 8 Geschichten über Kämpfe und Erfolge in Bezug zu den 4 Bereichen und deren Umgang mit Motivationen und Selbstwirksamkeit. Es wurden zwei endgültige Interventionspakete erstellt, eines in Somali und eines in Spanisch, beide hatten einen englischen Untertitel. In beiden Video werden 4 Geschichte vorgestellt mit den 4 Verhaltensbotschaften. Die Videos Dauern ca 12min.</p> |
| <p>SAMPLING:</p> <p>Was the process of purposeful selection described?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe sampling methods used. Was the sampling method appropriate to the study purpose or research question?</p> <p>Eine gezielte Stichprobe der Gemeindemitglieder mit Typ 2Diabete wurde von den RHCP - Partner ausgewählt, dabei handelt es sich um Bürger mit Somalischen oder Lateinamerikanischen Hintergrund. Es waren 78 Mitglieder geeignet.</p> <p>Die Einschlusskriterien waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Älter als 18 Jahre • Selbst angegebene Diagnose von Typ 2 Diabetes • Selbst angegeben ethnische Zugehörigkeit zu Somalia oder Lateinamerika • Wurden durch RHCP eingeschätzt, ob sie gut Geschichten erzählen können. Daraus wurden schliesslich 38 Mitglieder als mögliche Storyteller ausgesucht <p>Alle Studienverfahren wurden durch das Mayo Clinic Institutional Review Board genehmigt.</p> <p>Fazit: Die Stichproben Auswahl wurde sehr genau beschrieben und ist nachvollziehbar. Die Methode der Stichprobenauswahl ist passend zur Forschungsfrage gewählt.</p> |
| <p>Was sampling done until redundancy in data was reached?²</p> <p><input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Are the participants described in adequate detail? How is the sample applicable to your practice or research question? Is it worth continuing?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurde nicht konkret erwähnt ob eine Redundanz in den Daten erreicht wurde. Es lässt sich jedoch herauslesen, dass nicht mehr Sampling betrieben wurde, nachdem die ersten Daten da sind. Der Sampling Prozess scheint nicht flexibel zu sein und entwickelt sich nicht mit dem Verlauf der Studie. Das Sampling wird zu Beginn betrieben und dann nichtmehr verändert. Also wird die Frage hier eher mit nein beantwortet. • Die Stichprobe passt nur bedingt zur Forschungsfrage der Bachelorarbeit. Die Stichprobe schliesst alle Menschen mit Migrationshintergrund ein, nicht nur Kinder und Jugendliche. • Desweiteren wurden nur Menschen aus einer Gemeinde ausgewählt, was die Breite der Ergebnisse deutlich einschränkt. <p>Schlussendlich waren es 37 Teilnehmer. Von diese wurden für das DST die 8 besten Geschichtenerzähler ausgesucht. 4 Männer und 4 Frauen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchschnittsalter 58,2 Jahre • Anzahl Jahre Diabetes Durchschnitt: 10,5 Jahre |

² Throughout the form, "no" means the authors explicitly state reasons for not doing it; "not addressed" should be ticked if there is no mention of the issue.

| | |
|---|---|
| <p>Was informed consent obtained?</p> <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed | <p>38 Teilnehmer wurden persönlich oder per Telefon kontaktiert. Alle bis auf einen Mann stimmten der Teilnahme zu und von jedem Teilnehmer wurde eine mündliche Einverständniserklärung eingeholt. Desweiteren wurden alle Studienverfahren durch das Mayo Clinic Institutional Review Board genehmigt.</p> |
| <p>DATA COLLECTION:</p> <p>Descriptive Clarity</p> <p>Clear & complete description of site: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no participants: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>Role of researcher & relationship with participants: <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no</p> <p>Identification of assumptions and biases of researcher: <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe the context of the study. Was it sufficient for understanding of the "whole" picture? In der Studie geht es um Immigranten und Flüchtlinge, welche von einem Risiko an Diabetes und suboptimalen Diabetes Ergebnisse aufweisen. DST könnte dabei als Hilfreiches Tool angewendet werden, da Einwanderer oft begrenzten Zugang zu Aufklärungsangeboten haben. Gemeinsam soll in dieser Studie eine DST mit und für Immigranten und Flüchtlingen entwickelt werden. Aufgrund von Fragebögen werden Fokusgruppen erstellt welche anschliessend eine DST erstellen, die anderen Immigranten und Flüchtlingen helfen sollen. Schritt für Schritt Beschreibung der Interventionsentwicklung waren dabei sehr hilfreich, sowie die Tabelle mit den Zitaten der Teilnehmer.</p> <p>Die Daten sind sehr genau und werden anhand einer Tabelle aufgezeigt. Darin sind Merkmale wie Geschlecht, Alter (Durchschnitt), Jahre in der USA, Jahre mit Diabetes, Gesprochene Sprache Zuhause, Edukationslevel, Insulinmedikation und ob sie eine Regelmässige Glukose Überprüfung durchführen.</p> <p>Die Beziehung zwischen Forschenden und Teilnehmer wird nicht aufgezeigt.</p> <p>What was missing and how does that influence your understanding of the research? Genaue Angaben, wie das DST durchgeführt wurde und welche Hindernisse es in diesem Prozess gab. Des Weiteren fehlen genaue Angaben der 8 Ausgewählten Geschichten Erzähler. Es ist nicht ersichtlich, ob die Geschichten, anderen Flüchtlingen halfen.</p> |
| <p>Procedural Rigour</p> <p>Procedural rigor was used in data collection strategies?</p> <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed | <p>Do the researchers provide adequate information about data collection procedures e.g., gaining access to the site, field notes, training data gatherers? Describe any flexibility in the design & data collection methods.</p> <p>Die Datenanalyse bestand aus den Fokusgruppentranskripten, den Notizen sowie den gemeinsamen Beschreibungen der Erfahrungen.</p> |

| | |
|---|--|
| <p>DATA ANALYSES:</p> <p>Analytical Rigour Data analyses were inductive? <input type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no <input checked="" type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Findings were consistent with & reflective of data? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>Describe method(s) of data analysis. Were the methods appropriate? What were the findings? Die von einem Team von vier Akademischen Partnern der RHCP durchgeführt, welche alle Erfahrungen mit qualitativer Datenanalyse haben. Teilten die Transkripte, Notizen und Erfahrungsberichte der Teilnehmer in Kategorien ein und anschliessend mit einem Code-System versehen. Geleitet wurden sie durch das zu Beginn erwähnte Framework. Erst am Ende wurde die individuell durchgeführte Datenanalyse verglichen und diskutiert. Es wurde eine Datensättigung angegeben. Die Ergebnisse wurden dann in Themen und Unterthemen gegliedert:</p> <p>Diagnose Reaktion und Verständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Reaktion auf die Diagnose wurde oft durch die Erfahrungen der Familie geprägt. • Vielen unterschiedlich aus, reichte von Leugnung, über Erleichterung bis Schock oder Angst. • Akzeptanz der Diagnose forderte oft mehrmalige Arztbesuche und wiederholte Tests <p>Barrieren im Umgang mit Diabetes:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Schmerzen, die mit Blutzuckermessung und Insulinspritzen verbunden sind, verursachen einigen Teilnehmer Ängste. • Kulturelle Tradition als Barriere: Sport, Familiäre Verpflichtungen vor allem bei Frauen. • Arbeit als Barriere bei Männern und dadurch zu wenig Zeit • Essen als Barriere: Heisshungerattacken, Verzicht, Preis, Zubereitungszeit, Zusätzliches Kochen, wenn Familienmitglieder kein Diabetes haben. • Wissenslücken, Fehlinformationen als Hindernis zur Diabetesmanagement • Fehlende Selbstdisziplin <p>Motivation und Strategien für das Diabetes-Management:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intrinsische und extrinsische Motivation, um Barrieren zu überwinden • Bemerkten ein Gefühl vor Selbstfürsorge, um gesund zu bleiben und für die Familie zu sorgen. • Ermutigung der Familie als Motivation • Motivation durch Ermutigung des medizinischen Personals • Positive Ergebnisse, wie verbesserte Diabeteskontrolle und Gewichtsabnahme • Gesundes Verhalten definieren (Bsp. mehr zu Fuss gehen) • Moderate und nicht drastische Veränderungen • Gemeinsame Veränderungen in der Familie Bsp. Alle essen gesund, gemeinsam Sport treiben • Akzeptanz der Erkrankung und zusätzliches Wissen darüber <p>Unterschiede zwischen somalischer und lateinamerikanischer Herkunft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herausforderungen, Motivationen und Strategien waren ähnlich. • Bei den somalischen Teilnehmern spielt die Flucht vor dem Bürgerkrieg eine grosse Rolle, wobei bei den lateinamerikanischen einen vollen Arbeitsplan als Herausforderung dargestellt wurde. <p>Die sichere Umgebung des Workshops führte zu einem Gefühl der Zugehörigkeit. Die Teilnehmer waren motiviert, durch die Aussicht, dass ihre Geschichte auf die Gesundheit andere auswirkt.</p> |
|---|--|

| | |
|--|---|
| | |
| <p>Auditability Decision trail developed? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> <p>Process of analyzing the data was described adequately? <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no <input type="checkbox"/> not addressed</p> | <p>Describe the decisions of the researcher re: transformation of data to codes/themes. Outline the rationale given for development of themes. Es wird nicht klar erläutert, wie sich die Fachleute individuell mit den Ergebnissen auseinandergesetzt haben. Schlussendlich wurden die Ergebnisse gemeinsam diskutiert und mit Codes versehen und in Kategorien aufgeteilt. Es ist nicht ersichtlich anhand welcher Kriterien sie die Kategorien gebildet haben. Jedoch sind die Kategorien und alle genauen Daten in den Tabellen ersichtlich.</p> |
| <p>Theoretical Connections Did a meaningful picture of the phenomenon under study emerge? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>How were concepts under study clarified & refined, and relationships made clear? Describe any conceptual frameworks that emerged. Der konzeptionelle Rahmen der Studie kombiniert die Lehren aus der Sozialen kognitiven Theorie, der Narrationstheorie und der Theorie der sozialen Konstruktion.</p> <p>Soziale kognitive Theorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Zusammenspielen von individuellen Faktoren wie der Selbstwirksamkeit wie körperlich aktiv zu sein oder soziale Umweltfaktoren wie soziale Unterstützung auf das Gesundheitsverhalten. • Wurde erfolgreich zur Erklärung des Selbstmanagement bei Patienten mit Typ 2 Diabetes eingesetzt. <p>Narrative Theorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennt die Entscheidende Rolle des Geschichtenerzählens als Kommunikationsstrategie an, um Erfahrungen zu navigieren. • Kann zur Verhaltensmodellierung verwendet werden kann besonders effektiv sein bei Populationen mit einer starken mündlichen Tradition (Bsp. Menschen aus Somalia) <p>Soziale Konstruktionstheorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Individuum und die Gruppe arbeiten zusammen an Konzepten, um eine Meinung zu etablieren: Bsp. Diabetes. • Die Teilnehmer konstruieren ihre eignen Erfahrungen in einer Gruppe von Gleichgesinnten, die durch Reaktionen und Feedback zum gemeinsamen Verständnis der individuellen Erfahrung beitragen. |

| | |
|---|--|
| <p>OVERALL RIGOUR Was there evidence of the four components of trustworthiness?</p> <p>Credibility <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no Transferability <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no Dependability <input type="checkbox"/> yes <input checked="" type="checkbox"/> no Comfirmability <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>For each of the components of trustworthiness, identify what the researcher used to ensure each.</p> <p>Glaubwürdigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Datenerhebung wurde mittels verschiedenen schritten erhoben, wobei die Durchführer Unterstützung von verschiedenen Institutionen erhielten, was die Glaubwürdigkeit stärkt • Es gab keine direkte Einsicht in die Notizen, jedoch sind viele Zitate der Teilnehmer aufgelistet. • Es wurde von Beginn an mit einem Framework gearbeitet. <p>Übertragbarkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Obwohl der erste Teil der Studie sehr gut beschrieben wurde, ist die Erstellung des DST sehr kurz gehalten, dies erschwert eine direkte Übertragung der Intervention <p>Verlässlichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Erhobenen Daten waren teilweise klar ersichtlich, jedoch wind in der Implikation klar beschrieben, dass einige Entscheidung im Bezug du DST willkürlich getroffen wurde, und noch weiter Forschung nötig sei. <p>Beweisbarkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dadurch, dass die Teilnehmer aus verschiedenen Institutionen kommen und viele weiter Hilfspersonen dazu gezogen wurde, kann von einer guten Beweisbarkeit ausgegangen werden, welche durch <p>What meaning and relevance does this study have for your practice or research question? In der Studie handelt es sich um Immigranten und Flüchtlinge. Es ist anzunehmen, dass Flüchtlinge in Europa vor ähnliche Herausforderungen gestellt werden. In dieser Studie wird einen neuen Ansatz des DST aufgezeigt (Edukative), welcher sich sehr gut auf die Arbeit mit Jugendlichen und Kinder übertragen lässt.</p> |
| <p>CONCLUSIONS & IMPLICATIONS</p> <p>Conclusions were appropriate given the study findings? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> <p>The findings contributed to theory development & future OT practice/ research? <input checked="" type="checkbox"/> yes <input type="checkbox"/> no</p> | <p>What did the study conclude? What were the implications of the findings for occupational therapy (practice & research)? What were the main limitations in the study? Folgende Einschränkungen wurden Angeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wurde nur an einer Gemeinde durchgeführt, deswegen kann man die Ergebnisse nicht verallgemeinern. • Die Anzahl der erstellten Geschichten war willkürlich. Es ist nicht bewiesen wie viel Geschichten optimal sind, um die Message zu verbreiten • Die Studie liefert keine Evidenz für die Wirksamkeit der Intervention <p>Wenn die künftige Ergotherapie Praxis sich mit dem Digital Storytelling auseinandersetzt, könnte diese Studie hilfreich sein. Dies insofern, dass eine edukativer Ansatz verfolgt wird. Bei einem edukativen Interventionsansatz könnte es hilfreich sein DST einzusetzen.</p> |